

# SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO 2010

Vorsprung zieht an  
**SCHIERLING**



## SCHIERLINGS ZUKUNFT: BILDUNG – TRADITION – KULTUR – ARBEIT

SCHIERLING. Das zu Ende gehende Jahr 2010 stand ganz im Zeichen der Bürgerbeteiligung für das gesamtörtliche Entwicklungskonzept und die Erarbeitung eines städtebaulichen Innenkonzepts. Der Markt Schierling folgte mit diesem Entwicklungsprozess der Erkenntnis „Leben findet innen statt“. Die staatliche Städtebauförderung hat daraus vor einigen Jahren das Wortspiel „lebenfindetinnenstadt“ erdacht und damit die darin enthaltenen Chancen erkannt und kommuniziert.

Die Sehnsucht der Menschen, sich immer wieder einmal treffen, vergnügen und untereinander ratschen zu können, ist unverkennbar. Zu sehr beansprucht der Alltag mit seiner Fülle an Verpflichtungen, seinem Zeitdruck und der Sorge um die Zukunft. Welcher Ort wäre für eine Entspannung in Gemeinschaft – selbstverständlich neben der Familie – besser geeignet als eine ansprechende Ortsmitte? Das gilt für Schierling als Hauptort ebenso wie für die vielen Gemeindeteile des Marktes Schierling. Wenn man sich vor Augen führt, wo die Dorf- und Bürger- sowie Vereinsfeste stattfinden, dann ist das in der Regel dort wo man sich immer schon getroffen hat.

Den im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ erarbeiteten Konzepten werden jetzt Maßnahmen folgen. Ein „Haus der Begegnung“ steht auf der Wunschliste der Bürger ganz oben. Das hat die Bürgerbeteiligung erbracht. Darin sollen möglichst die neue Bücherei, die neue Volkshochschule, der neue Familienstützpunkt, neue Vereins- und Kultur- und Musikübungsräume, vielleicht eine Malschule, möglicherweise Räume für die Eltern-Kind-Arbeit und manches andere mehr untergebracht werden. Wahrscheinlich wird sich die Diskussion im nächsten Jahr 2011 vor allem um den Standort für ein solches „Haus der Begegnung“ drehen. Dabei wird zu bedenken sein, dass für einen Neubau kaum öffentliche Zuschüsse zu erwarten sind, und zwar unabhängig davon, ob der Markt selbst oder ein privater Investor baut. Fast alles müsste aus eigenen Mitteln bestritten werden. Die sind derzeit nicht besonders üppig, wenn gleich der Markt Schierling nicht am Hungertuch nagt. Eine gute Finanzierung – mit vielleicht sehr hohen staatlichen Zuschüssen aus unterschiedlichen Töpfen – wäre wahrscheinlich zu erreichen, wenn ein histori-

sches und von seiner Bausubstanz wertvolles Gebäude für diesen Zweck saniert werden könnte. Und es käme hinzu, dass vielleicht ein Stück (Bau-)Geschichte und damit kulturelles Erbe Schierlings gerettet werden könnte.

Diese Diskussion wird interessant und spannend zugleich. Denn es geht um die Zukunft unserer Heimatgemeinde Schierling. Diese Zukunft so gut wie möglich zu gestalten, das ist die Aufgabe des Bürgermeisters, der Mitglieder des Marktgemeinderates und der Bürgerschaft gleichermaßen. Nicht, weil sie der Ehrgeiz zerfressen würde, nein, weil es wichtig ist, dass auch die Kinder und Kindeskiner, die Alteingesessenen und die Neubürger in Zukunft gerne in allen Teilen Schierlings – ihrer Heimat – leben.

Zur Erreichung dieses Zieles gibt es noch viele weitere wichtige Themen, an denen viele Menschen beteiligt sind. Auch darüber ist in diesem Rückblick zu lesen.

## Zum Jahresausklang

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2010 war für den Markt Schierling in besonderem Maße vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger geprägt. Wir haben zielstrebig am gesamtörtlichen Entwicklungskonzept im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gearbeitet, um unsere Gemeinde bis zum Jahr 2025 fit zu halten.

Die Bürger haben ihre Ideen eingebracht. Diese sollen in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, sofern und sobald sie finanzierbar sind. Bei allen Überlegungen geht es insbesondere darum, dass wir die Lebensbedingungen immer noch mehr verbessern, um gerne in allen Gemeindeteilen von Schierling zu leben.

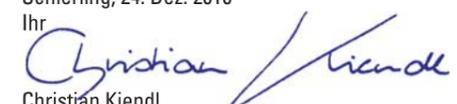
Das „Gennßhenkher-Fest“ hat gezeigt, dass wir als Gesellschaft gut zusammenhalten und miteinander feiern können. Die Diskussion um die Biogasanlage wiederum machte deutlich, wie unterschiedlich die Standpunkte und Meinungen zu einzelnen Punkten sein können. Beides ist auch in Zukunft notwendig: Die Harmonie und die engagierte Auseinandersetzung um die besten Lösungen.

Es freut uns sehr, dass wieder viele Bürgerinnen und Bürger großes – insbesondere ehrenamtliches – Engagement im öffentlichen Leben und in Vereinen gezeigt haben. Dafür danken wir sehr herzlich, denn es handelt sich um einen wesentlichen Beitrag dafür, dass Schierling – unsere Heimatgemeinde – lebendig bleibt. Bitte lassen Sie in Ihrem Eifer und Engagement nicht nach!

Im Namen des Marktgemeinderates wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2011.

Schierling, 24. Dez. 2010

Ihr

  
Christian Kiendl  
Erster Bürgermeister



## „Man stolpert mit Kopf und dem Herzen“

„Stolperstein“ im Bürgersteig erinnert an die von Nazis ermordete Therese Wallner



Der kleine „Stolperstein“ korrespondiert am Rathausplatz mit dem Relief, das den Umriss des gesamten Marktes Schierling zeigt



Künstler Demnig, Dieter Weber vom Evangelischen Bildungswerk Regensburg, Bürgermeister, Verwandte der Ermordeten, Mitglieder des Marktgemeinderates und Bürger nach der Verlegung

SCHIERLING. Ein „Stolperstein“ erinnert seit Juli vor dem Rathaus an die gebürtige Schierlingerin Therese Wallner, welche Ende November 1940 durch die so genannte „T-4-Aktion“ der Nationalsozialisten ermordet wurde. Es sei der erste „Stolperstein“ für ein nationalsozialistisches Euthanasie-Opfer und der erste Stolperstein im Landkreis Regensburg überhaupt, sagte Dieter Weber, Leiter des Evangelischen Bildungswerks Regensburg. Der Künstler Gunter Demnig verlegte am Montag weitere 15 Stolpersteine in Regensburg. Bürgermeister Christian Kiendl appellierte, niemals die Gräueltaten des Dritten Reichs zu vergessen.

Vor fast 70 Jahren wurde mit Therese Wallner eine Schierlingerin Opfer des Unrechtsregimes der Nationalsozialisten. Sie wurde ermordet, weil sie krank war. Sie wurde vergast, weil sie nicht den übersteigerten Ansprüchen eines „perfekten Menschen“ entsprach. Bürgermeister Kiendl schilderte den Tod von Therese Wallner, die in einer Heil- und Pflegeanstalt in Regensburg wohnte. „Todeskommandos kamen ins Haus und sortierten die Menschen nach Aktenlage aus.“ Die

todbringenden Ärzte hätten sich nicht einmal die Mühe gemacht, mit den Menschen zu sprechen. Therese Wallner wurde Ende November 1940 Opfer der „T-4-Aktion“, der ersten Euthanasieaktion der Nazis. Sie starb in Hartheim bei Linz.

„Wir sind heute zusammengerommen, um dieser Frau zu gedenken“, sagte Kiendl. Er appellierte, nicht mit dem Erinnern an die Verbrechen des Dritten Reichs aufzuhören. „Wir dürfen das nie vergessen, weil solche himmelschreiende Grausamkeiten nie mehr geschehen dürfen.“ Wahre Politik diene dem Menschen und vernichte ihn nicht. Keine Generation dürfe einen so schlimmen Tatbestand wie die Vernichtung von Menschen aus niedrigen Beweggründen - also Mord - für erledigt erklären. Er freute sich, dass die nächste Generation in Gestalt der Abschlussklasse der Placidus-Heinrich-Volksschule mit Rektorin Gudrun Honke und Lehrer Michael Meyer zur Gedenkveranstaltung gekommen waren. „Wir sind heute hier, weil uns damit auch klar wird, dass das größte Unrecht der Geschichte unseres Volkes nicht irgendwo, sondern ganz nah in unserer Gemeinde seine grausamen Spuren

hinterlassen hat“, so der Bürgermeister.

Dieter Weber, Leiter des Evangelischen Bildungswerks, berichtete, dass die Gedenktafel für Therese Wallner die erste im Landkreis Regensburg ist. Der Stolperstein für Therese Wallner sei auch der erste im Gedenken an ein Euthanasie-Opfer. Begleitet von den Trompetenklängen von Sebastian Ottowitz verlegte dann der Künstler Gunter Demnig den Stolperstein in den Gehweg. „Wer hinsieht, verbeugt sich automatisch vor den Opfern“, sagte Künstler Demnig. „Man stolpert mit Kopf und dem Herzen“, zitierte er die Aussage eines Hauptschülers, der damit einmal auf die Frage antwortete, ob denn, wer stolpere nicht auch hinfallt. Der evangelische Pfarrer Thomas Klenner sagte, der Stolperstein solle Mahnung sein, einzutreten für die Schutzbefohlenen und für die, die Hilfe brauchten. Der katholische Pfarrer Josef Helm sprach mit den Anwesenden ein Gebet für Therese Wallner und die Opfer der Nazidiktatur. Es wurden rote und weiße Rosen niedergelegt.

### HINTERGRUND

Bereits im Jahre 1983 hatte es vom Kulturdezernat der Stadt

Regensburg eine Anfrage gegeben. Der damalige Schierlinger Bürgermeister Ludwig Kattenbeck teilte dem mit, dass „wir zweifelsfrei feststellen können, dass Therese Wallner eine Tochter der Müllerseheleute Mathias und Franziska Wallner ist“. Leider sei keine Eintragung über den Tod vorhanden, so Kattenbeck weiter. Der Regensburger Historiker Dr. Hans Simon-Pelanda ist jüngst bei seinen persönlichen Nachforschungen wieder auf die Unterlagen gestoßen und hat sie Sandra Breedlove von der Regensburger „Stolperstein“-Initiative überlassen. Sie ermittelte, dass sich die Schierlingerin Therese Wallner als Patientin in der „Heil- und Pflegeanstalt Regensburg“ befand. Ebenso wie Tausende psychisch kranker Menschen wurde sie nach Hartheim bei Linz gebracht und dort vergast. Es liegt Schriftverkehr vor, wonach im Dezember 1940 die Urne vorhanden war. Am 19. Dezember 1940 wurde der Familie mitgeteilt, dass die Urne beim städtischen Bestattungsbetrieb Regensburg liegt. Am 23. Dezember 1940 – einen Tag vor Heiligabend – bestätigte Mathias Wallner, dass er die Urne seiner Schwester erhalten hat.

## Gebet für den Frieden

SCHIERLING. Vor 65 Jahren wurde Schierling davor verschont zerstört zu werden – und legte dafür ein Gelübde ab. Am 1. Mai wurde der Opfer von damals gedacht, aber auch der Leidtragenden von heutigen Kriegen, Fanatismus und Terroranschlägen. Mit Blick auf den Ökumenischen Kirchentag in München und dessen Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ machte der evangelische Pfarrer Thomas Klenner bewusst, wie die Schierlinger nur mit lebendiger Hoffnung die bedrohlichen Wellen und den Gegenwind der Zeit bewältigen konnten. Pfarrer Josef Helm verlas die historische Predigt des damaligen Pfarrers Franz Xaver Laubmeier mit dem legendären Bekenntnis:

„Wir rühmen uns nicht, dass wir besser sind als andere. Wir wagen auch nicht zu sagen, dass wir den Schutz Gottes mehr verdient haben als andere, die der Zerstörung des Krieges zum Opfer gefallen sind“, und der historischen Bitte „O Herr, bewahre unser Volk und unsere Heimat, dass Gottlosigkeit und Gottvergesenheit uns nicht wieder in ein solches Unglück stürze, in welches das ganze deutsche Volk in diesen Jahren gestürzt ist!“. Helm erinnerte am Maifeiertag, der auch der „Tag der Schutzfrau Bayerns“ ist, auch daran, dass in dieser schwierigen Zeit damals die Menschen in München vor der Patrona Bavariae beteten.



Am Gedenkstein wurde für die damaligen und heutigen Opfer von Krieg, Fanatismus und Terrorismus gebetet

”

Beim Denkmalschutz geht es heutzutage nicht mehr um einen „Schutz“ im engen Sinne, sondern um die Erhaltung von kulturellem Erbe als ganz großer Aufgabe.

(Patrik Birrer, Denkmalpfleger des Hochbauamtes Liechtenstein)

“

## Erinnerung an Munitionshauptdepot

Oberstabsfeldwebel Mathias Voigt übergab vollständige Chronik



Oberstabsfeldwebel Mathias Voigt (rechts) hat an Bürgermeister Christian Kiendl die beiden letzten Bände der Chronik des ehemaligen Munitions-Hauptdepots Schierling übergeben

SCHIERLING. Oberstabsfeldwebel Mathias Voigt hat an Bürgermeister Christian Kiendl alle 8 Bände der Chronik des ehemaligen Munitionshauptdepots Schierling überreicht. Allein für die beiden letzten hat er in seiner Freizeit noch einmal 80 Stunden eingesetzt. Damit ist die gesamte Geschichte der ehemaligen militärischen Einrichtung komplett dokumentiert. Die Unterlagen leisten dem Markt gute Dienste mit wichtigen Erkenntnissen über die Behandlung von Munition, die nach dem Krieg an Ort und Stelle vernichtet wurde, versicherte der Bürgermeister.

Allein für den Band 8 habe er innerhalb von drei Wochen über 4400 Fotos gesichtet und sortiert, versicherte Voigt. Es handelt sich dabei um die Jahre 2007 bis 2009, für die neben den Fotos vor allem Zeitungsberichte und Dokumente über Aktivitäten zusammengetragen sind. Auch die Ausschreibung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) zur Veräußerung des Geländes und der vorübergehende Einzug des Kindergartens St. Michael in das ehemalige Stabsgebäude sind Bestandteile der Zusammenfassung. Damit die Chronik übersichtlich bleibt gibt es ein Inhaltsverzeichnis. Nicht alles, was im Depot gesammelt worden war, ist in Schierling geblieben, so Voigt. Denn eine aus 2200 Teilen bestehende Muni-

tions-Mustersammlung sei schon im Jahre 2007 nach Köppern abgegeben worden. Bürgermeister Kiendl dankte dem engagierten Soldaten für seine großartige Arbeit, die der Markt in Ehren halten werde. Es handle sich um ein „wirklich nachhaltiges Engagement“, so Kiendl. Denn damit sei der Nachwelt eindrucksvoll hinterlassen worden, welche schwierige Zeit einerseits mit dem Depot in Verbindung gebracht werde, und welche wichtige Funktionen das Depot vor allem für die dort arbeitenden Menschen und deren Familien nach 1956 hatte. Doch schon jetzt habe der Band 1 gute Dienste geleistet. Der Bürgermeister berichtete von detaillierten Auflistungen der Amerikaner, was mit den Tabun- und Phosgenbomben in den Jahren 1945 und 1946 geschehen ist. Es sind in der Chronik Listen enthalten, in denen die Munition genau beschrieben wird und in welchen Stückzahlen sie zu einem Teil nach Amerika verschifft worden ist. Die Chronik habe auch Einsichten und Aufklärung über kursierende Fotos gebracht. Aus der Beschreibung gehe hervor, dass Bomben, die für einen Transport nicht mehr geeignet waren, an Ort und Stelle vernichtet worden sind. Die Darstellungen der dabei angewandten Arbeitsschritte sind nach Kiendl so genau, dass jetzt auch noch Schlüsse daraus gezogen werden

können. „Wir haben die Beschreibungen dem Lehrstuhl für Chemie an der Universität Regensburg vorgelegt und nachgefragt, ob die beschriebenen Maßnahmen wirksam waren und auch heute noch eingesetzt würden“, erläuterte der Bürgermeister dem Chronisten. Eine erste Bewertung von dort ergab, dass heute nichts mehr im Boden zu finden sei, wenn die Entsorgung wie beschrieben erfolgte. Die Untersuchungen dauern nach Kiendl aber noch an. Für die Erkundung von möglichen Altlasten im ehemaligen Depot sei es nach Kiendl aber vor allem auch interessant, wo die Entsorgung an Ort und Stelle im Depot stattgefunden hat. „Es gibt in der Chronik den Hinweis, dass die Dokumentation dieser Orte in einem ‚Hauptquartier‘ aufbewahrt werden“, so der Bürgermeister. Es könne vom Markt aber nicht ermittelt werden, um welches „Hauptquartier“ es sich gehandelt hat. Die Unterlagen seien deshalb der BIMA übergeben worden, um von dort die notwendigen Nachforschungen zu veranlassen. Die BIMA sei nach seiner Kenntnis bereits mit Behörden in Amerika in Kontakt getreten. Der Bürgermeister konnte nicht ausschließen, dass es noch weitere sehr interessante Details in der Chronik gibt, die auch neue Erkenntnisse ermöglichen.

# „Gennßhenkher-Fest“ war Riesen-Erfolg

Hunderte engagierte Ehrenamtliche ließen Geschichte lebendig werden

SCHIERLING. Wie ein gutes Omen hatte sich im Sommer eine feine weiße Wolke am Himmel in der Form eines Gansers über das „5. Gennßhenkher-Fest“ gelegt. Mit über 5000 Besuchern wurden alle bisherigen Rekorde gebrochen. Die Schierlinger genossen es, ihr „Dorf“ – den Ortskern – so richtig erleben und auskosten zu dürfen. Die Organisatoren um Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck waren sehr zufrieden und erhielten dickes Lob und viel Zuspruch von allen Seiten.

Alle Elemente wurden beim historischen Fest auf der „Viehmarktwiese“ erlebbar gemacht. Die Wiesenerde und das Gras der Laberaue rochen frisch nach dem Regen der Woche zuvor, das Wasser des Flusses diente vor allem den Kindern als Spielplatz und den Akteuren zur Kühlung, der Geruch von Schießpulver hing ständig in der Luft und beim Feuerwerk sowie der „flammenden Laber“ legte das Feuer eine wohlige Atmosphäre über das Veranstaltungsgelände. Die Große Laber, der Allersdorfer Bach und der Schererbach sowie die Wiesen dazwischen – jeweils mit eigens gebauten Holzstegen verbunden – waren der Schauplatz. Alles vor dem Hintergrund der historischen Dorfmühle und des Schlosses. „So ein schönes Gelände gibt es sonst nirgends!“, bestätigte ein teilnehmender Gast aus Memmingen.

## Einmaliges Gelände

Von den rund 700 Akteuren wurde alles vorgelebt, was das Jahr 1633 in Schierling prägte. Schießübungen zum Erhalt der Verteidigungsbereitschaft, die Darstellung eines Gefechtes mit Spieß und Vorderladergewehren, kochen in einfachen Gefäßen, essen aus Vertiefungen in der Tischplatte, tanzen, spielen und singen trotz Angst und Not. Wenn die damalige Dorfgemeinschaft so lebte, dann könnte sie ein Vorbild sein für die Jetztzeit! Dass die Fest-Gemeinde es konnte, darüber waren Hans-Peter Stöckl und Adolf Wallner am Schluss besonders beeindruckt. „Es wurde nicht gestritten, niemand hatte ein böses Wort, keine Aufregung, jeder wollte dafür sorgen, dass alles klappt!“, so ihre Feststellung. Das historische Geschehen spielte sich in einem abgesperrten Bereich ab, der für „Zivilisten“ nicht zugänglich war. Es sollte wirklich alles authentisch bleiben. Die Besucher konnten nur zuschauen und manche von ihnen verspürten eine Sehnsucht und waren sich sicher: „Beim nächsten Mal bin ich auch dabei!“.



Für die Besucher waren 2000 Schau-Sitz-Plätze aufgebaut. Sie wurden von der Fanfaren-Gruppe auf jeden Höhepunkt hingeführt und von Georg Schindlbeck ständig mit Informationen über die Ausrüstung von Musketieren und Pikenieren versorgt. Es gab außerdem Vorführungen mit den Waffen, der a-Capella-Chor unterhielt mit alten Liedern, der Zauberer zog die Kinder an, das Mäuse-Roulett war ein besonderer Magnet, es gab Spiele mit Holzutensilien, der kleine Lukas spielte auf der Trompete und es gab zu essen und zu trinken.

## Dank für Raum und Zeit

Am Sonntag traten die „Sexer“, die Gemeindeverantwortlichen, auf den Plan. Sie überzeugten sich zusammen mit dem Kelheimer Hauptmann – in Person des ehemaligen Munitionsdepot-Kommandanten Friedrich Bronsart – von der Einsatzbereitschaft ihrer Männer. In der Pfarrkirche wurde Gottesdienst gefeiert, bei dem Pfarrer Josef Helm über „Raum und Zeit“ predigte und bewusst machte, dass die Zeit Geschenk Gottes ist und die Erinnerung daran vor Einbildung und Überheblichkeit bewahrt. Helm, der ehemalige Militärpfarrer, erwies sich als ausgezeichnete Schütze und belegte den 3. Platz. Fast die gesamte Prominenz, einschließlich Bürgermeister Christian Kiendl, Landrat Raynald Tanter von der französischen Partnerschaftsgemeinde Penmarc'h und dem Hauptmann selbst, musste Hiebe auf den Hintern einstecken. Sie alle hatten die Scheibe verfehlt.

Beim gemeinsamen Mal wurden schließlich die Standesunterschiede deutlich: Der Prominenz wurde Gänsebraten aufgetischt, dem Volk Eintopf in die Mulden ihres Esstisches geschöpft, der von Klaus Kindler über offenem Feuer besonders köstlich zubereitet wurde. Am Samstagabend erhellte ein großes Feuerwerk den Ort und am Sonntag zum Abschluss wurde der Schererbach illuminiert.

## DETAILS ZUM FEST

**Gefecht.** Die Gefechtsdarstellung am Samstagnachmittag war ein außerordentliches Spektakel. Georg Schindlbeck wies ausdrücklich darauf hin, dass es nicht um Kriegsverherrlichung, sondern allein um Geschichtsdarstellung ginge. Es wurden Kanonen eingesetzt und die Soldaten immer wieder in den unmittelbaren Kampf Mann gegen Mann geschickt. Sieger gab es nicht. So, wie es in jedem Krieg eben nur Verlierer geben kann.

**Unterhaltung.** Feuerspucker aus dem eigenen Nachwuchs des Vereins für Heimatpflege, kleine und große Jongleure, die „Lands-huter Turmpfeifer“ sowie Tänzer sorgten für die Unterhaltung der Besucher.

**Vereine.** Neben dem Verein für Heimatpflege waren aktiv der Förderverein der Schierlinger Schulen, Liederkranz Schierling, Partnerschaftsverein Eggmühl/Schierling-Penmarc'h, Tennisclub und Rock'nRoll-Club „Hot Legs“.



## ZUR GESCHICHTE

Wenn bei den Schierlinger Männern der Bart immer üppiger wird, dann ist das „Gennßhenkher-Fest“ nicht mehr weit. Alle vier Jahre tauchen sie dann ein in die Geschichte. Und tragen zur notwendigen Auseinandersetzung mit dieser schweren Zeit bei. Dabei geht es um Krieg. Wie so oft in der Menschheitsgeschichte. Die Zeit war für die Bevölkerung schwer und oft grausam. Beim Schierlinger „Gennßhenkher-Fest“ handelt es sich um gelebte Heimatgeschichte, die von der Verteidigungsbereitschaft bis zur Dankbarkeit für verhindertes Leid reicht. Dass sich dafür rund 500 Schierlinger Bürger kleiden wie vor 377 Jahren und rund 100 davon auch in einfachen Zelten entlang der Großen Laber übernachten, das verleiht Authentizität. Das beweist, wie Bürger und Gemeinwesen eine Einheit werden können.

Wer möchte schon wirklich Zeitgenosse gewesen sein im Jahre 1633? Wohl niemand. Denn damals war Europa gefangen vom Dreißigjährigen Krieg. In diesen Jahren speziell vom „Schwedischen Krieg“. Die Menschen erlebten genau das Gegenteil von einer beschaulichen „guten alten Zeit“. Armut, politische Wirrnisse, Machtkämpfe und Angst waren die ständigen Begleiter. Und einige Jahre vorher, nämlich 1627, hatte Schierling bereits die Pest heimgesucht.

Wachsam sein, den eigenen Hausstand zusammenhalten, für das Gemeinwesen eintreten und Verteidigungsbereitschaft zeigen. Um das ging es. Auch die Schierlinger trugen trotz bitterer Not zur Verteidigung von Hab und Gut bei. Das zeigten die „Gennßhenkher“ bei ihrem beeindruckenden Fest. Viele befreundete Gruppen aus ganz Europa, ausschließlich in originaler Kleidung und mit Originalutensilien, unterstützten sie dabei. Tausende Besucher freuten sich.



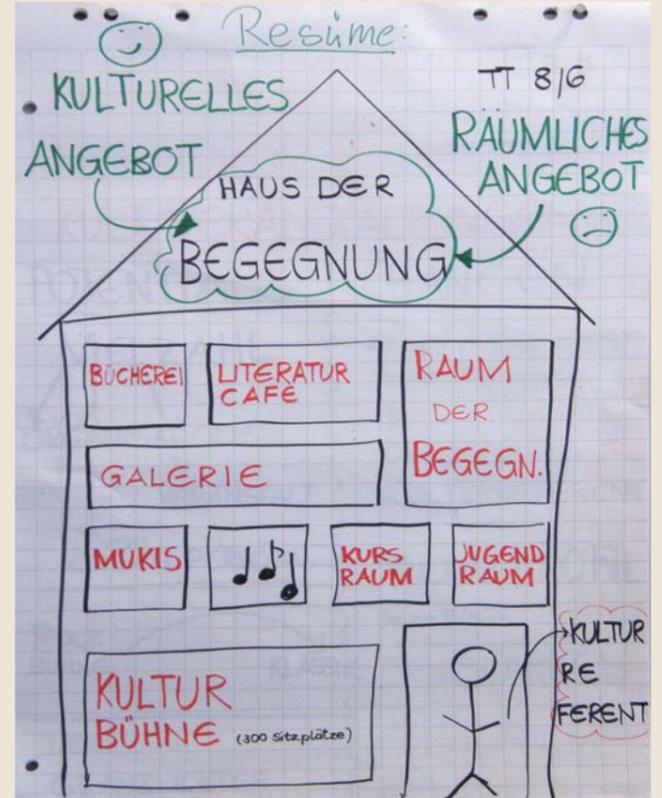
leben  
findet  
innen  
stadt.de

# Der Traum von Schierling

Zukunftskonferenz – Planungswerkstatt – Expertenrunden entwarfen Visionen



Rund 65 Teilnehmer arbeiteten im Januar 2010 bei der Zukunftskonferenz an Visionen für die Fortentwicklung des Marktes Schierling



SCHIERLING. Im Jahre 2025 soll Schierling ein „trendiges multikulturelles und multimediales Zentrum“ mit dem Titel einer „Kulturhauptstadt der Oberpfalz“ sein. So formulierten die 65 Teilnehmer an der 12-stündigen Zukunftskonferenz im Januar 2010 im Saal des Restaurants „top-four“. Obwohl die von „Paten“ ausgewählten Teilnehmer ursprünglich an acht unterschiedlichen Themen arbeiteten, war das Ergebnis des dynamisch-lebendigen Prozesses sehr einheitlich. Es handelte sich um einen Teil des Gemeinde-Entwicklungsprozesses im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Die Spannung war spürbar, als Moderator Wolfgang Grubwinkler von Identität & Image das Ziel der Zukunftskonferenz vorstellte: Interessante Menschen sollten in kurzer Zeit gute Ergebnisse zustande bringen. „Sie sind für die Inhalte allein verantwortlich“, so Grubwinkler. Er verband damit die Aufforderung, sich vorzustellen, was Schierling im Jahre 2025 ausmacht. Nicht der Bürgermeister oder die Gemeindeverwaltung hatten die Teilnehmer zusammen-

gestellt, sondern die von der Lenkungsgruppe benannten „Paten“. Bürgermeister Christian Kiendl sah in den Bürgern eine „interne Unternehmensberatung“. Der Markt Schierling begreife sich nach Kiendl nämlich als ein Unternehmen, das als Gewinn das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Bürger im Auge hat.

#### Vieles ist schon da

Der erste Arbeitsschritt führte zurück in die Vergangenheit. An den 8 Thementischen mit den Bereichen Tourismus/Gastronomie, Einkaufen, Gewerbliche Wirtschaft, Umwelt-Energie-Landwirtschaft, Städtebau und Verkehr, Soziales und Generationen, Sport und Freizeit, Bildung und Kultur wurde deutlich, dass es jetzt schon ein Potenzial gibt, das einer Stadt von 40.000 Einwohnern alle Ehre machen würde, so Grubwinkler. Dann wurden die wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft ermittelt. Und daran anknüpfend ging es um die wichtigsten Potenziale und Chancen für den Markt Schierling, die mit den Stärken und Schwächen, die bei der Auftaktveranstaltung zutage kamen, gespiegelt werden sollten.

#### Potenziale und Chancen

Bei der Positionsbestimmung und Vorstellung der Ergebnisse gab es ein erstes Staunen. Die Ideen schienen unerschöpflich zu sein: Öko-Supermarkt, eine neue Flurbereinigung mit Heckenschutzbstreifen, ein Energiekonzept, verstärktes gemeinsames Auftreten der Einzelhändler, Kleinkunsthöhne, Kulturnacht, dauerhafte Begegnungsmöglichkeit, Kulturzentrum mit Bücherei, Vital-Park, Brauerei als Haus der Begegnung, Tourismuskonzept, Kulturreferent, Jugend-Projektarbeit, Jugendchat, Fortführung der Ortskernumgestaltung, Rathaus dem Ortsbild anpassen, Hotel, Mobiles Grün, Erlebnisbad/Badeweiher am Ort, Ortskernneugestaltung von Dengler-Kurve zu Aktivmarkt, Willkommenspaket, Fernwärmenetz, Ökologisches Entwicklungskonzept fürs Labertal, Bauernmarkt, Mitteilungsblatt, Seniorenarbeit, Literaturtage, Bürgerbus, Radwegenetz, Hochseilgarten, Freizeitpark, Unternehmerstammtisch, Marketing-Team, Wohnungs-Mietobjekte für junge Menschen, neue Betriebe anlocken durch Gewerbegebiet an der B 15 neu, Schulungsräume. „Schierling hat

ein sehr gutes Potenzial, deshalb sind wir gefordert, die Chancen zu nutzen!“, fasste eine Gruppe zusammen.

#### Formulierter Traum

Das ist der Traum der Mitglieder der „Zukunftskonferenz“ für das Schierling im Jahre 2025: „Schierling ist ein trendiges multikulturelles und multimediales Zentrum“ mit dem Titel einer „Kulturhauptstadt der Oberpfalz“, das sich – als Energie-Mustergemeinde fast ausschließlich selbst mit Energie versorgt“. Die „Hundertwasser-mäßig“ umgestaltete Brauerei spielte eine wichtige Rolle. Damit zusammenhängend ein Kultur- und Begegnungszentrum. Die Koordination übernimmt ein Kultur- und Tourismusreferent. Eine „Marktmäus“ führt die Touristen zum Schloss und zum ältesten Schulhaus Deutschlands, im „Central-Park“ gibt es Kulturnächte und im Ortskern ein Einkaufszentrum sowie Oasen der Ruhe, unweit Schierlings besteht der Freizeitpark „MunaLand“ und außerdem ein Logistikzentrum, dem noch weitere Flächen für zusätzliche Gewerbeansiedlungen angegliedert sind. Ein Elektro-Shuttle-Bus pendelt

zwischen den Gemeindeteilen und fährt alle historisch wichtigen Punkte der ganzen Gemeinde an, die auch über ein dichtes Radwegenetz erreichbar sind. Bürgermeister Christian Kiendl war „total begeistert“ von der Arbeitsweise, dem Engagement der Bürger und den Ergebnissen.

#### Reaktionen

Die Teilnehmer waren zum größten Teil euphorisch. Bei der Schlussrunde zeigte sich Robert Hierlmeier, der Vorsitzende des Bund Naturschutz, „positiv überrascht“. Hans-Peter Stöckl bat, das gute Miteinander in die Öffentlichkeit zu tragen. Lilo Sillner bestätigte eine „ganz tolle Unterstützung durch Gemeinde und Marktrat“. Einen „Riesenschritt nach Vorne“ sah Hans-Peter Dietlmeier. Jochen Wild war sicher, dass einiges verwirklicht wird. Roswitha Maurer freute das sehr gute Miteinander von Jung und Alt, denn die Teilnehmer waren zwischen 19 und 72 Jahre. „Es

hat Spaß gemacht“, versicherte Martina Reif und es sei „geballtes Potenzial“ beieinander gewesen, bestätigte Katrin Blümel. Frau Pauer forderte die Gemeinde auf: „Kommunizieren sie besser, was sie schon alles haben!“. Hartmut Gust bestätigte, dass dieser Prozess noch besser ist als der Stadtmarketing-Prozess vor zehn Jahren. Alfons Lichtinger, der Werkleiter von Webasto zollte der Gemeinde Respekt, dass sie so etwas in die Wege leitet. Brauereiverwalter Rupert Winkler war begeistert und stellte ein erstes Vorkonzept der künftigen „Besucher-Brauerei“ vor.

## Öffentlich-private Kooperation gewünscht

### Städtebauförderung will Versorgungsfunktion der Ortsmitte sichern

SCHIERLING. Der Markt Schierling verfolgt mit der Städtebauförderung insbesondere auch die Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Ortskern. Das erklärte Bürgermeister Christian Kiendl bei der Versammlung der Grundstückseigentümer im Sanierungsgebiet. Die Erhaltung dieser Lebensqualität sei nur gemeinsam mit den Bürgern zu bewerkstelligen. Er bat deshalb um eine verstärkte öffentlich-private Kooperation.

Die Verstärkung der öffentlich-privaten Kooperation nannte Kiendl als eine wichtige Grundvoraussetzung für das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Der Ortskern Schierling stehe besonders im Focus, weil gerade dieser Teil der Gemeinde eine wichtige Versorgungsfunktion hat. „Diese gilt es dauerhaft und bedarfsgerecht zu sichern!“, so Kiendl. Wie sehr die Bevölkerung auf ihren Ortskern schaut, sei schon beim Stadtmarketing-Prozess vor zehn Jahren deutlich ge-

worden. Er sollte attraktiver und schöner werden, mehr Geschäfte wurden gewünscht und eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität. „Wir haben in der Zwischenzeit sehr gute Ergebnisse erzielt!“, so der Bürgermeister. Es gebe einen Buchladen sowie Biergarten und weitere Freisitze am Rathausplatz. Konzerte würden veranstaltet und die Jahrmärkte seien ein Magnet. Er lobte, dass manche Grundstückseigentümer auch ihre Fassaden bereits deutlich verbessert haben. Gerade um die Verbesserung der

privaten Bausubstanz gehe es jetzt, so Kiendl. „Die Qualität der einzelnen Gebäude ist entscheidend für das Erscheinungsbild eines Straßenzuges“, fuhr er fort. Dabei komme es gerade auf die Details und die gewählten Materialien an. Kiendl fasste zusammen: „Wenn Bürger oder Gäste die Frage zu beantworten haben, ob es in Schierling schön ist, dann beantworten sie diese vor allem danach, wie sich die Ortsmitte präsentiert. Das ist unsere gemeinsame Verantwortung!“. Architekt Dr. Hans-Peter Dürsch

betonte, dass in die Immobilien künftig nur noch Mieter zu bekommen sind, wenn in einen guten Zustand der Gebäude investiert worden ist. Wer Sanierungsmaßnahmen an privaten Gebäuden innerhalb eines förmlich festgesetzten Sanierungsgebietes vornimmt, kann dafür auch zinsgünstige Kredite von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erhalten und außerdem steuerliche Vorteile nutzen. Es wurde empfohlen, mit der Hausbank und dem Steuerberater in Kontakt zu treten.

leben  
findet  
innen  
stadt.de

# Große Übereinstimmung festgestellt

## Planungswerkstatt:

### Wo sollen Maßnahmen realisiert werden?



Bei einer ganztägigen „Planungswerkstatt“ hatten die Bürger die einmalige Chance, selbst konkret die zukünftige Gestalt ihres Ortskerns zu skizzieren

SCHIERLING. Alle Bürgerinnen und Bürger waren an einem Samstag im März zur „Planungswerkstatt“ in die Mehrzweckhalle eingeladen. 25 kamen und arbeiteten an der „Verräumlichung“ der Ideen der Zukunftskonferenz mit. Dabei gab es eine erstaunliche Übereinstimmung innerhalb der Bürger und auch mit den Vorstellungen der Gemeindeführung, die ebenfalls – quasi außer Konkurrenz – an einem fünften Tisch die Aufgaben beackert hatte. Bürgermeister Christian Kiendl

war am Schluss geradezu euphorisch über die erzielten Ergebnisse und die Übereinstimmung, am Anfang allerdings etwas enttäuscht. Denn eigentlich hatte man sich mehr Teilnehmer erwartet. Doch für die Ergebnisse und die fruchtbaren Diskussionen sowie der intensive Informationsaustausch sei die Zeit „total super investiert“ gewesen, so der Bürgermeister. Vier Architekten und vier Moderatoren standen zur Verfügung, um den Bürgern bei der konkre-



ten zeichnerischen Umsetzung fachlich zur Seite zu stehen. Wolfgang Grubwinkler von „Identität & Image“ stellte das Bundesländer-Städtebauförderungsprogramm als eine Chance zur Profilierung und Standortaufwertung des Ortskerns vor. Es gehe um einen „integrierten Projektansatz“, der sowohl die Aufwertung des öffentlichen Raumes als auch die Instandsetzung und Modernisierung privater Gebäude sowie die öffentlich-private Kooperation zum Inhalt hat. Architekt Dr.

Hans-Peter Dürsch verwies auf das bereits bestehende offizielle Sanierungsgebiet, das nach Abschluss der Untersuchungen und Planungen möglichst ausgeweitet werden soll, um für zusätzliche Sanierungsmaßnahmen öffentliche Zuschüsse bekommen zu können.

## ERGEBNISSE

**Naherholung.** Alle Gruppen schlugen einen natürlichen Badeweiher oder einen Wasserspielplatz – angebunden an die Große Laber – vor. Die einen sehen eine Chance im Westen, die anderen im Osten. Außerdem wurden Rad- und Wanderwege entlang der Großen Laber sowie ein „Aktivitätenband für die Jugend“ konzipiert.

**Haus der Begegnung.** Dieses „große Ziel“ könnte neben dem Rathaus, in der Brauerei oder im Schloss erreicht werden. Die neue Bücherei hat dabei erste Priorität und soll sehr schnell realisiert werden. Am Rathausplatz wurde ein Openair-Kino ange-regt.

**Einzelhandel.** Der jetzige Penny-Markt-Standort wurde als einzige Chance gesehen, um im Ortskern weiterhin ein größeres Lebensmittelgeschäft zu haben. Ideen für umfangreiche Um- oder Neubauten wurden zu Papier gebracht. Das Cafe käme dann in eine andere Ebene und könnte Freisitze zur Großen Laber hin bekommen.

**Verkehr.** Die Vorschläge reichten von einer „Tempo-30-Zone“ im Ortskern bis zur konkreten Verbesserung einzelner neuralgischer Punkte, vor allem entlang der Ortsdurchfahrt. Absolute Übereinstimmung herrschte darin, dass die Staatsstraße von der Dengler-Kurve in Richtung Eggmühl sowie die Leierndorfer Straße aufgewertet und sicherer gemacht werden müssen.

**Jesuiten-Meile.** Das Konzept ist umfassend und beinhaltet die Sanierung des Schlosses, der Dorf-mühle und der Brauerei sowie die Umgestaltung der Bachstraße und Am Schererbach, weiter die Renaturierung des Allersdorfer Baches und die Einbeziehung des Schererbaches. Dieses Konzept soll besser kommuniziert werden.

## Schierling ist Praxisbeispiel



Besonders der „DemoCrazy“-Jugendtag hat es den Berlinern angetan. Das Foto mit „Wir bauen Schierling immer wieder neu“ ist auch im Eingangsbereich der Obersten Baubehörde in München zu sehen.

SCHIERLING. Die Entwicklung des Ortskerns Schierling in den letzten Jahren mit dem derzeitigen Gemeindeentwicklungsprozess ist eines von zehn Praxisbeispielen, das von der Transferstelle für das Bundesländer-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Internet veröffentlicht wurde. Schierling steht damit in einer Reihe mit Quartieren in Berlin, Bamberg, Wassertrüdingen, Essen, Hamburg und Hallstadt. „In Schierling ist es gelungen, den hohen Anspruch einer umfassenden Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Planung und Umsetzung des Ortsentwicklungsprozesses zu verwirklichen. Zum Gelingen hat

beigetragen, dass an Potenziale in der Bevölkerung angeknüpft wurde. Dazu zählen ein großes Traditionsbewusstsein mit einhergehendem Engagement in Vereinen und Institutionen sowie das Bewusstsein für die Stärken und Schwächen von Schierling und der Wille, aktiv mitzugestalten. Um langfristig die lokale Identität zu stärken, wurden bei der Bürgerbeteiligung insbesondere die Interessen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt.“, heißt es zusammenfassend im Internet. Das gesamte Praxisbeispiel kann abgerufen werden unter [www.staedtebaufoerderung.info](http://www.staedtebaufoerderung.info).

## Lenkungsgruppe schlug Prioritäten vor

SCHIERLING. Mit der letzten Sitzung der Lenkungsgruppe bog der Bürgerbeteiligungsprozess zur Erarbeitung eines gesamtörtlichen Entwicklungskonzepts im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in die Zielgerade ein. Der Entwurf des Konzepts wurde vorgestellt und beraten und als Ergebnis stellte sich ein Katalog von Maßnahmen mit einer Mischung aus relativ schnell umzusetzenden und langfristig strukturellen Maßnahmen heraus. Weiterhin an erster Stelle wurde ein „Haus der Begegnung“ gewünscht.

Architekt Dr. Hans-Peter Dürsch stellte die Eckpunkte des städtebaulichen Konzepts vor. Schierling sei hervorragend gerüstet für die Zukunft aufgrund des Verkehrsanschlusses an die B15neu, die schöne Landschaft, die gute Infrastruktur, das bürgerschaftliche Engagement, den Stadtmarketingprozess sowie das bau-geschichtliche Potenzial. „Die Wohnstandortqualitäten strahlen allerdings in Teilen noch nicht genügend nach Außen“, so Dr. Dürsch. Er empfahl, dass sich Schierling in Zukunft stärker als „Mehrgenerationen-Ort“ empfiehlt sowie als Platz für sorgsamem Umgang mit der Umwelt sowie als Wirtschafts- und Kommunikationsstandort darstellt. Daraus ergaben sich für das Entwicklungskonzept als Ziele die weitere Aufwertung



Auch die dreifache Mutter Roswitha Maurer machte es sich nicht leicht, in der Lenkungsgruppe die Prioritäten für eine gute Zukunft Schierlings richtig zu setzen

des Ortskerns sowie die Weiterentwicklung als Gewerbestandort. Er fasste zusammen: „Wir müssen auch anderen gefallen, nicht nur uns!“. Speziell hob Dr. Dürsch die Chancen heraus, die der Ortskern Schierling als starker Landschaftsraum bietet. Er empfahl den Mitgliedern der Lenkungsgruppe, die Naherholungsmöglichkeiten stärker in den Blick zu nehmen, die durch die Große Laber selbst und deren Talraum bestehen. Gleichzeitig könne mit den Maßnahmen der Naherholung auch der Hochwasserschutz verbessert werden.

Nach drei Stunden intensiver Beratung hatte die Lenkungsgruppe die Möglichkeit, die bei den Expertenrunden als besonders wichtig erkannten Zukunftsprojekte in eine klare Reihenfolge zu

bringen. Von den 18 zur Auswahl stehenden Maßnahmen erhielt das „Haus der Begegnung“ die meisten Punkte. Es wurde in der Lenkungsgruppe auch darüber gesprochen, wann die Maßnahmen realisiert werden können und von wem das bezahlt werden soll. Bürgermeister Christian Kiendl betonte, dass die Umsetzung entsprechend der Finanzlage des Marktes erfolgen wird. Doch sei für ihn sehr wichtig, jetzt die besonderen Sehnsüchte der Bürgerschaft zu kennen, um danach handeln zu können. Das Hören auf die Bürger werde immer wichtiger, so Kiendl, was gerade in den letzten Wochen und Monaten deutlich wurde. „Wir sind auch in diesem Punkt auf dem richtigen Weg!“, so der Bürgermeister.

## Maßnahmen

Die „top 10“ der Lenkungsgruppe sehen so aus: Haus der Begegnung (10 Punkte), Teich als Hochwasserschutz (9), Naturbad (9), Lebensmittelmarkt im Ortskern (9), Umgestaltung der Brauerei (9), Erweiterung der Gewerbegebiete (7), Kinderraum zum Spielen (6), Neugestaltung des Rathauses (4), Verbesserung der Fassadengestaltung (4), Hotel (4).

## Personen

Der Lenkungsgruppe gehören an Bürgermeister Christian Kiendl, Maria Feigl (CSU), Erich Fischer (FW), Renate Kuntze (SPD), Rudolf Eisenhut (Bürgerliste), Peter Ritschel (Parteilose), Geschäftsführer Fritz Wallner, Bauamtsleiter Manuel Kammermeier, für die Wirtschaft Rudolf Angerer, Annemarie Bollmann (Eggmühl), Hans-Peter Dietmeier und Lilo Sillner, für gesellschaftliche Gruppen Stephan Bleicher, Christian Brandt, Roswitha Maurer und Jochen Wild sowie für die Regierung der Oberpfalz, Städtebauförderung leitender Baudirektor Rudolf Fröschl und Bauberrat Ferdinand Ketterl.



## Schierling in Zahlen

### Gemeindehaushalt 2010

	Voraussichtliches	
	Geplant	Ergebnis
Grundsteuer A	110.000 EUR	108.515 EUR
Grundsteuer B	575.000 EUR	577.664 EUR
Gewerbesteuer	1.400.000 EUR	1.684.196 EUR
Einkommensteuerbeteiligung	2.320.000 EUR	2.553.000 EUR
Umsatzsteuerbeteiligung	200.000 EUR	197.000 EUR
Abwassergebühren	848.000 EUR	852.038 EUR
Wassergebühren	260.000 EUR	255.572 EUR

### Ausgaben

Gewerbesteuerumlage	237.000 EUR	304.000 EUR
Kreisumlage	2.026.700 EUR	2.026.692 EUR
Personalausgaben	2.130.950 EUR	2.067.000 EUR
Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens	730.400 EUR	725.000 EUR
Bewirtschaftungskosten (Heizung, Strom, Reinigung usw.)	376.850 EUR	374.000 EUR
Fahrzeuge, Geräte usw.	107.350 EUR	105.000 EUR

## Experten beraten Vorschläge der Bürger

### Weitere 17 Stunden intensive Beratung für gesamtörtliches Entwicklungskonzept

SCHIERLING. Im September bieten regionale Experten die Ideen der Bürger. Dabei wurde das ins Gespräch gebrachte „Haus der Begegnung“ als eine herausragende Chance für die Entwicklung der Gemeinde und des Ortskerns angesehen. Wenn damit auch noch historische Bausubstanz im Ort gerettet werden könnte, dann wären wichtige Ziele des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ erreichbar, so die übereinstimmende Ansicht. Die Beratungen zusammen mit den „Paten“ der Bürger und der Gemeindeverwaltung dauerten bei vier verschiedenen Runden insgesamt länger als 17 Stunden.

Als eine „Schlüsselstelle zwischen Ideenfindung und Verarbeitung“ bezeichnete Moderator Wolfgang Grubwinkler von „Identität & Image Coaching AG“ die

Expertenrunden. Bei der Auftaktveranstaltung, der Zukunftskonferenz und der Planungswerkstatt sei den Bürgern zugesagt worden, dass alles von ihnen Genannte auch besprochen wird“, so Grubwinkler. Zusammen mit den Fachleuten für die einzelnen Gebiete sollte „die Spreu vom Weizen getrennt werden“. Außerdem galt es die Um- und Durchsetzbarkeit zu beraten sowie Prioritäten zu finden. „Das alles dient als Empfehlung an den Marktgemeinderat“, machte der Moderator deutlich und stellte damit fest, dass die schlussendliche Entscheidung immer beim politischen Gremium liegen wird. Bürgermeister Christian Kiendl war sehr dankbar dafür, dass sich so viele hochkarätige Experten ansprechen ließen und mithelfen, dem Markt Schierling eine gute Zukunft zu sichern. Er hielt es für sehr wichtig, die Vorschläge der Bürger Zug um Zug abzuarbeiten,

um weiterzukommen in dem so wichtigen Prozess, bei dem man sich jetzt schon auf der Ziellinie befindet. Auch wenn die Finanzen derzeit nicht so rosig seien wie in den Jahren zuvor, so gelte es nach Kiendl, „die Schubladen mit Projekten und Ideen zu füllen, die herausgeholt werden, sobald die finanzielle Perspektive wieder gut ist“. Sehr viele der Bürgerideen und Aufträge hielt er für ausgezeichnet geeignet, damit der Markt Schierling auch in den beiden nächsten Jahrzehnten gut aufgestellt ist. Bei den intensiven Beratungen wurde klar, dass Schierling in wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und touristischer Hinsicht ein großes Potenzial aufweist. Gerade die wichtigen geschichtlichen Ereignisse und die herausragenden Persönlichkeiten der Vergangenheit gelte es modern zu vermitteln. Wie schon bei der Zukunftskonferenz und der Pla-

## Anerkennung aus Berlin



Christoph Haller (Bildmitte) von der Berliner Bundestransferstelle für das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ wurde von Bürgermeister Christian Kiendl (links) und Bauoberrat Ferdinand Ketterl sowie Bauamtsleiter Manuel Kammermeier (rechts) über die Bürgerbeteiligung, Bürgerinformation und die Umsetzung von Maßnahmen informiert

SCHIERLING. „Der frühe Beginn mit einem Stadtmarketing-Prozess vor über zehn Jahren trägt heute bei der Ortsentwicklung reiche Früchte!“, stellte Christoph Haller von der in Berlin ansässigen Bundestransferstelle für das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ nach einer Besichtigung des Ortskerns fest. Haller war besonders beeindruckt von der konsequenten, vielfältigen und ideenreichen Bürgerbeteiligung sowie der Bürgerinformation, die der Markt Schierling auch jetzt bei der Erarbeitung eines gesamtörtlichen Entwicklungskonzepts praktiziert.

Die Bundestransferstelle ist vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung beauftragt, das Städtebauförderungsprogramm zu begleiten und den Erfahrungsaustausch zu fördern, informierte Haller. Es werden dabei bundesweite Tagungen angeboten, an denen auch Vertreter des Marktes Schierling teilgenommen haben. Die Bun-

desttransferstelle baut derzeit sukzessive eine Projektdatenbank mit guten Beispielen aus der Umsetzung des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ auf. Damit soll der Schatz an Erfahrungen mit der Vielfalt unterschiedlicher Herangehensweisen, Beteiligungsformen und Umsetzungsstrategien allen Programmgemeinden und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Haller besichtigte zusammen mit Bürgermeister Kiendl und Bauoberrat Ketterl den Ort und für ihn war anschließend ablesbar, dass hinter all den Maßnahmen der letzten Jahre bei Straßen und Plätzen eine Gesamtidée steht. Geschäftsleiter Fritz Wallner erläuterte die bisherigen Prozesse im Detail und hob besonders auch den Architektenwettbewerb hervor, bei dem sich vor neun Jahren 39 namhafte Architekturbüros aus Bayern qualifizierte Gedanken über den Ortskern Schierling und dessen Entwicklung gemacht hatten. „Das alles geschah auf der Grundlage der

damals schon von Bürgern erarbeiteten Vorgaben“, so Wallner. Vieles sei erreicht worden, manches musste verworfen werden und einiges stehe noch zur Realisierung an. Wallner machte anhand von Beispielen bewusst, dass schon in den letzten Jahren auch viele Grundstückseigentümer im Ortskern im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit der Verschönerung ihrer Gebäude zur Verbesserung des Ortsbildes beigetragen haben. Der Bürgermeister wies den Gast auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer umfassenden Bürgerinformation hin. In ganz Deutschland wurden im Programmjahr 2008 146 Kommunen mit 155 Fördergebieten in das Zentrenprogramm aufgenommen, davon Hemau und Schierling aus dem Landkreis Regensburg. Im Programmjahr 2009 erhöhte sich die Zahl auf deutschlandweit 211 Kommunen. Aus dem Landkreis Regensburg kamen Neutraubling und Wörth a.D. dazu, außerdem Barbing im Jahre 2010.

leben  
findet  
innen  
stadt.de

Viele der Experten hatten bisher keinen so tiefen Einblick in das Schierlinger Leben gewinnen können und waren durchwegs beeindruckt von der Kreativität der Bürgerschaft und dem, was seit dem Stadtmarketingprozess vor gut zehn Jahren bereits alles erreicht worden ist. „Wir wollen auch diesen Prozess zum Erfolg führen!“, versicherte der Bürgermeister, verhehlte aber nicht, dass dafür ein außerordentlicher Einsatz des Personals erforderlich ist.

### Experten

Als Experten hatten sich zur Verfügung gestellt: Einzelhandelsentwickler Dr. Volker Salm, Kümmerer Michael Ziegler, Ortsplaner Bernhard Bartsch, Einzelhändler Roman Schweiß,

Referent Peter Weber (IHK Regensburg), Kreisbaumeisterin Urte Kelm, Architekten Dr. Hans-Peter Dürsch und Michael Nadler, Dr. Stefan Murza (Energieagentur Regensburg), BBV-Obmann Robert Christl, Georg Eichinger (Untere Naturschutzbehörde), Bauoberrat Manfred Rieger (Straßenbauamt), Dipl.-Bibliothekar Michael Sanetra (St. Michaelsbund München), Veronika Perschl (Tourismusverband Ostbayern), Susanne Kammerer (Tourismus am Landkreis), Thomas Ruhfuß („Stadtmaus“ Regensburg), Ulrike Schmid (VHS Landkreis Regensburg), Kreisjugendamtsleiter Karl Mosser, Norbert Gerner (Seniorenarbeit im Landkreis), Jugendpflegerin Susanne Meier, Maria Plank (Gemeindecaritas im Diözesan Caritasverband), BLS-Kreisvorsitzender Matthias Meyer.

## Brauereisanierung als Glücksfall

SCHIERLING. Der Anfang der sechziger Jahre aufgrund des wirtschaftlichen Drucks entstandene städtebauliche Wildwuchs auf dem großen Brauerei-Areal mitten im Ortskern soll schon bald bereinigt werden. Der Marktgemeinderat sprach sich bei einer Entscheidung mit historischer Bedeutung mit großer Mehrheit dafür aus, diese einmalige Chance im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ zu nutzen.

Mit einer von der öffentlichen Hand finanzierten „Ordnungsmaßnahme“ sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass der Eigentümer eine Investition tätigen kann, die einerseits die wirtschaftliche Entwicklung der Brauerei sichert und andererseits den Ortskern

nachhaltig verbessern und stabilisieren wird. Brauerei-Eigentümers Leonhard Salleck plant eine „blaue Besucherbrauerei“. Diese Investitionsbereitschaft hält Bürgermeister Christian Kiendl für einen „Glücksfall“. Viele Gemeinden in einer ähnlichen Situation wären froh, wenn es für ungenutzte Projekte einen Investor und Nutzungsvorschläge geben würde. Die Brauerei ist auf rund 4.000 Quadratmeter Grundfläche die massivste Bausubstanz. Seit Jahrzehnten steht ein großer Teil leer, weil schon unter Thurn und Taxis die Abfüllanlage und die Verwaltung nach Regensburg verlegt worden waren. Gerade dieser Teil sei für den Ortskern ein städtebaulicher Missstand, weil die Gebäude zunehmend verfallen und ein schlechtes Bild geben.

Für Abbrucharbeiten an der

Brauerei sind – einschließlich der Nebenkosten – rund 66.000 Euro veranschlagt. Dazu kommen die Umlegung von Heizungszentrale, Elektroinstallation und Kälteanlage mit rund 46.000 Euro, der Wiederaufbau eines Giebels sowie die Entsiegelung des Innenhofes mit zusammen etwa 43.000 Euro. Zur „Ordnungsmaßnahme“ werden außerdem die städtebaulich bedingten Mehrkosten für die Parkplatzbeläge mit rund 19.000 Euro gerechnet.

Das „Katzengassl“ als öffentlicher Weg und der Katzengraben als öffentlicher Wasserlauf sollen im Zuge der Gesamtbaumaßnahme saniert und neu gebaut werden. Dafür sind derzeit 102.000 Euro vorgesehen. Für diese Maßnahmen wurde bei der Regierung der Oberpfalz jeweils 60 Prozent Zuschuss beantragt.



Brauereibesitzer Leonhard Salleck (auf dem Foto mit seinem Sohn) hat große Pläne mit der Schierlinger Brauerei

## Pinkofen: Schutz vor Starkregen

PINKOFEN. Der Gemeindeteil Pinkofen war bei Starkregenereignissen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Für knapp 50.000 Euro wurde Abhilfe geschaffen, und zwar mit der Verbreiterung eines vorhandenen Grabens um fünf Meter und dem Einbau von anschließenden Kaskaden mit mehreren nacheinander angelegten Becken. Dort wird das Regenwasser aufgenommen und gedrosselt wieder abgegeben. So ist eine wirksame Rückhaltung erreicht worden, die eine künftige Überflutung des Ortes bei Starkregen verhindern soll.

## Keine Straßenreinigungsgebühr

SCHIERLING. Der Markt Schierling wird auch weiterhin keine Straßenreinigungsgebühren erheben. Dafür sind die Grundstückseigentümer zur Reinigung und zum Winterdienst selbst verpflichtet. Die Regeln dafür hat der Marktgemeinderat in diesem Jahr neu gefasst. Die Verpflichtung zur Reinigung wurde auf den konkreten Reinigungsbedarf abgestellt, der in der Regel monatlich besteht. Bei der Reinigung der Fahrbahnflächen mit Abflussschächten und Einlaufschächten wird auf die

Zumutbarkeit im Hinblick auf die Verkehrsdichte abgestellt. Beim Winterdienst besteht die Räum- und Streupflicht für Gehwege im Wesentlichen im bisherigen Umfang. Neu ist, dass der geräumte Schnee und Eisreste (Räumgut) spätestens am folgenden Tag von der öffentlichen Straße zu entfernen ist, wenn er nicht so gelagert werden kann, dass der Verkehr nicht gefährdet oder erschwert wird. Die Beachtung dieser Vorschrift ist besonders im Hinblick auf die Haftung wichtig.



## Jeden Donnerstag Bauern- und Wochenmarkt

SCHIERLING. Wie ein Magnet wirkte der erste Bauern- und Wochenmarkt am Rathausplatz im Ortskern. Der Wunsch nach einem solchen Angebot war bei der Zukunftskonferenz im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ geäußert worden. „Ich freue mich, dass wir die Umsetzung im Rahmen einer Sofortmaßnahme innerhalb von zwei Monaten geschafft haben“, sagte Bürgermeister Christian Kiendl bei der Eröffnung.

Der Rathausplatz war vor einigen Jahren mit dem Ziel umgestaltet worden, dass die Aufenthaltsqualität verbessert wird und eine vielfältige Nutzung möglich ist. Freisitze sind dort entstanden, Rockkonzerte für junge Menschen hat es gegeben, ein histo-

rischer „Hoagartn“ und das Partnerschaftsfest wurden schon gefeiert. Jetzt wurde mit dem Bauern- und Wochenmarkt die erste regelmäßige Einrichtung installiert, die Bürgermeister Kiendl offiziell eröffnete. Märkte haben eine jahrhundertlange Tradition, erinnerte „Kümmerer“ Michael Ziegler. Der Einkauf dort war ein gesellschaftliches Ereignis, denn man hat sich getroffen und die letzten Neuigkeiten ausgetauscht. Er war sicher, dass auch in Schierling der Bauern- und Wochenmarkt ein wichtiger Bestandteil des örtlichen Lebens wird. Bürgermeister Christian Kiendl, dritter Bürgermeister Karl-Heinz Olbrich und Mitglieder des Marktgemeinderates informierten sich bei den einzelnen Anbietern und hatten die Gelegenheit, sich von

der Frische und Qualität der Erzeugnisse selbst zu informieren. Immer wieder haben die Anbieter während des Jahres interessante Aktionen gestartet. Geöffnet ist der Markt jeden Donnerstag von 7.30 bis 12.30 Uhr. Ernst Roth aus Unterlaichling hat ein Logo entworfen, das an das Schierling-Vorsprung-Logo anknüpft. Der Punkt des Rufzeichens wurde durch ein Radieschen ersetzt.

**SCHIERLING**  
BAUERN-  
WOCHENMARKT  
Donnerstags 7.30 bis 12.30



Der wöchentliche Bauern- und Wochenmarkt entspringt dem Wunsch der Bürgerschaft nach regionalen frischen Produkten. Das Logo hat Ernst Roth geschaffen

## Einzelhandelsentwicklung ist „harte Nuss“

SCHIERLING. Es ist für den Marktgemeinderat eine besondere Herausforderung, wie es mit dem Lebensmitteleinzelhandel weitergehen soll. Einerseits wünschen die Bürger, dass ein Einkaufsmarkt auf alle Fälle in der Ortsmitte erhalten bleiben soll. Andererseits beklagt der „Penny“-Markt Umsatzrückgänge. Und dazu kommt, dass der Zustand des Gebäudes als nicht mehr für zeitgerecht angesehen wird. Während dieser Diskussion wurde im Sommer 2010 ein Bauantrag für einen weiteren Lebensmittelmarkt im Westen – in der Nähe von Lidl und Müller – eingereicht. Wenn dieser genehmigt würde, bestünde die Gefahr, dass „Penny“ im Zentrum aufgibt. Der Marktgemeinderat hat derzeit dem Ortskern den Vorzug gegeben und die Genehmigung eines weiteren Marktes verweigert. Gleichzeitig wünschte er aber eine Äußerung von Hauseigentümers und Betreiber, wie man sich die Zukunft des Penny-Marktes vorstellt. Denn wenn nichts für eine Verbesserung geschehen sollte, so wird sich zeigen, wie lange sich das bestehende Angebot noch halten lässt.

## Bürgermeister vor Ort

SCHIERLING. Schon bei der Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung eines gesamtörtlichen Entwicklungsprozesses war deutlich geworden, dass auch die kleinen Gemeindeteile besonders und einzeln betrachtet werden. Unter dem Motto „Bürgermeister vor Ort“ bat Bürgermeister Kiendl die Bürgerinnen und Bürger der Gemeindeteile Allersdorf, Pinkofen, Unterdeggenbach und Unterlaichling zur Darlegung ihrer Vorstellungen. Weil die Termine am späten Nachmittag

stattgefunden kamen deutlich mehr Bürgerinnen als bei normalen Bürgerversammlungen. Es ging insbesondere um die Verbesserung der Dorfmittelpunkte und in Allersdorf um die Jugendarbeit. Inzwischen haben die Architekten Dr. Dürsch und Langenrieger erste Vorschläge gemacht, die zum Teil bereits vorgestellt und diskutiert worden sind. Im April werden weitere solche Termine in anderen Gemeindeteilen folgen, so der Bürgermeister.



Bei „Bürgermeister vor Ort“ können die Bürger unmittelbar ihre Vorstellungen mit dem Bürgermeister besprechen

## Mit Mittelschule Ziel erreicht



Mittelschule – Die neue Placidus-Heinrich-Mittelschule Schierling steht auf starken Säulen

SCHIERLING. Aus der Hauptschule wurde im Jahre 2010 die Mittelschule. Über den Weg dorthin und die bereits erreichten Stationen wollten über 80 Eltern mehr wissen. Sie waren bei einem Elternabend beeindruckt von dem bereits jetzt bestehenden vielfältigen Angebot und dem hohen Niveau, das Schulleitung, Lehrer und Schüler präsentieren konnten. Bürgermeister Christian Kiendl war stolz darauf, wie gut die Schule für die künftigen Herausforderungen aufgestellt ist und er rühmte die Leistung des Schulfördervereins.

Rektorin Gudrun Honke hielt es für wichtig, dass vor allem auch die Schülerinnen und Schüler darstellen und erläutern konnten, wie individuell schon jetzt an der Hauptschule auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird. Zu Beginn räumte die Schulleiterin mit einem Missverständnis auf: „Mittelschule zu werden heißt nicht, einfach den Namen zu wechseln, sondern es müssen bestimmte Qualitätskriterien erfüllt werden, die das Ministerium vorgibt“, sagte sie. Die neue Mittelschule bedeute ein „gewisses Gütesiegel“. Jetzt gehe es darum, mit den neuen Vorgaben das Beste im Sinne der Kinder zu erreichen. Wenn vieles angeboten wird, so sei eine Aufteilung in Gruppen erforderlich, die aufgrund der sinkenden Schülerzahlen nicht mehr jede Schule für sich allein bewerkstelligen kann. Deshalb wird nach Honke die „sehr erfolgreiche, gut laufende“ Kooperation mit Langquaid fortgesetzt. Gleichzeitig sei der Eintritt in einen Schulverbund Regensburg-Süd erforderlich, um auch das einzige, nicht selbst erfüllbare Kriterien des M-Zuges zu bekommen.

Bürgermeister Christian Kiendl nannte den Erhalt des Hauptschulstandortes Schierling als eines der Top-Themen seit seinem Amtsantritt. Aufgrund seiner persönlichen Kontakte mit Vertretern der Wirtschaft war der Bürgermeister sicher, dass die neu ausgerichtete Schule sich gerade dort großer Akzeptanz erfreut. Die schon vor knapp zwei Jahren in einer weisen Voraussicht geschlossene Kooperation mit Langquaid sei heute Gold wert, denn sie stelle auch in Zukunft eine wohnortnahe Beschulung sicher. Die Schüler müssen nach Kiendl bei der jetzt gefundenen Lösung keine anderen Fahrstrecken zurücklegen als bisher. „Wir haben alle Anstrengungen unternommen, dass unser Schulstandort attraktiv und langfristig gesichert ist!“, so der Bürgermeister. Gudrun Honke bestätigte dem Bürgermeister, dass er für die Schule gekämpft habe wie ein Löwe.

Als „Gütesiegel-Kriterien“ stellte Konkretin Birgit Bumes die drei Säulen „Stark im Beruf“, „Stark im Wissen“ und „Stark als Person“ vor. „Was im einzelnen läuft“ präsentierten die Schülerinnen und Schüler und bekamen – ebenso wie Schulleitung, Lehrer und Gemeinde – riesigen Applaus von den Eltern. Diesen hätten sich die Jugendlichen auch verdient, denn „sie machen ganz viel“, wie ihnen die Konkretin bestätigte.

### PROJEKTE UND AKTIONEN

**Stark im Beruf.** Angeboten werden Betriebspraktikas, „Girlsday“, Betriebserkundungen, Kooperation mit der Berufsschule, Bewerbungstraining, Lehrstellenbörse zusammen mit dem Gewerbeverein, jeweils eine Woche vertiefte Berufsorientierung, Pla-

nung und Abwicklung von Projekten (z.B. Stand am Nikolausmarkt), Berufs-Informationstag.

**Stark im Wissen.** Verstärktes Engagement zur Kompetenzsteigerung in Englisch, Quali-Vorbereitungskurs, 4 Wochenstunden zusätzlicher Förderunterricht in Mathematik, Leseförderung auch in den höheren Klassen (auch aufgrund des von Bürgermeister Kiendl gesponserten MZ-Lese-Abos und mit „Zeitung in der Schule“), Workshop „lernen lernen“, Workshop „Schlaue Köpfe“ zur Steigerung des Allgemeinwissens.

**Stark als Person.** Aktionstage „starke Mädchen, wilde Jungs“, Klassensprecherseminare, Sozialtraining für den Umgang mit Konflikten, Samstags-Kurs „Fit for Job“ zum Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen, Krafttraining unter dem Thema „strong men“.

### STRUKTUREN

**Trennung.** Die bisherige „Volkschule“ wurde in eine „Grundschule“ und eine „Mittelschule“ aufgeteilt. Sie sind rechtlich selbstständig, bleiben aber unter der einheitlichen Leitung von Rektorin Gudrun Honke.

**M-Zug.** Der mittlere Schulabschluss ist im Schulverbund Regensburg-Süd an der Mittelschule Alteglofsheim möglich. In Schierling kann der „qualifizierende Abschluss“ erreicht werden.

**Langquaid.** Mit der Mittelschule Langquaid wird vor allem in den berufspraktischen Fächern kooperiert.

## Integriert im Schulverbund Regensburg-Süd

SCHIERLING. Um alle Angebote einer Mittelschule – insbesondere auch den „M-Zug“ – vorhalten zu können, war die Gründung eines Schulverbundes Regensburg-Süd erforderlich. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgte feierlich und im Bewusstsein der damit verbundenen großen Tragweite und der hohen Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler. Bürgermeister Christian Kiendl sprach bei dieser Gelegenheit davon, dass es sich bei der Bezeichnung „Mittelschule“ um ein Prädikat handelt, das den Schülern und Eltern die hohe Qualität der schulischen Ausbildung augenscheinlich macht.

Dem Abschluss waren lange und schwierige Verhandlungen vorausgegangen.

Bürgermeister Christian Kiendl war froh, dass sich die Beteiligten auf Augenhöhe begegneten und er bat, auftretende Meinungsverschiedenheiten intern und nicht in der Öffentlichkeit auszugetragen. „Denn für die Eltern und Schüler ist allein wichtig, was für sie herauskommt!“, so Kiendl. Die Mittelschule sei ein „neues Produkt“, das sich bewähren müsse, doch war er sich sicher, dass die „Wirtschaft gerade die Leute mit diesem Schulabschluss braucht“, so der Bürgermeister. Er erinnerte daran, dass Schierling bereits seit zwei Jahren sehr erfolgreich mit Langquaid kooperiert und die mit Langquaid geschlossene „Qualitätssicherungs- und Kooperationsvereinbarung“ weiterhin Bestand hat und auch mit Leben erfüllt wird.

Freude herrschte bei der Vertragsunterzeichnung, dass Landrat Herbert Mirbeth dem Kreistag vorschlagen wird, die Beförderungskosten für die M-Schüler auch weiterhin – jetzt freiwillig – zu übernehmen, weil damit eine Entlastung der kleinen Gemeinde in der Fläche verbunden ist. Zum Schulverbund gehören der Schulverband Alteglofsheim (mit den Gemeinden Alteglofsheim, Thalmassing, Köfering, Mintraching, Hagelstadt) und der Markt Schierling, nachdem der Schulverband Aufhausen-Sünching seine Unterschrift wieder zurückgezogen hat.



Der Lehrkörper sowie das Personal Mittags- und Ganztagsbetreuung für die Grund- und Mittelschule Schierling

## Mittelschule ist beurkundet

SCHIERLING. Bürgermeister Christian Kiendl und Rektorin Gudrun Honke erhielten aus der Hand von Landrat Herbert Mirbeth, Regensburgs Bürgermeister Gerhard Weber und Schulamtsdirektor Heribert Stautner im Rahmen einer Feierstunde die

offizielle Urkunde für die neue „Placidus-Heinrich-Mittelschule“. An der Feier nahmen auch Konkretin Birgit Bumes sowie die Elternbeiratsvorsitzenden Manuel Moosmeyer und Doris Holmer teil. Rektorin Honke versicherte, dass bereits außerordentliche

Anstrengungen laufen, um den gestiegenen Anspruch umzusetzen. Sie stimmte dem Schulamtsdirektor zu, der gesagt hatte: „Die Mittelschule hat mit der Hauptschule vor zehn Jahren nur noch sehr wenig zu tun“.



Schierling hat jetzt offiziell die Urkunde für die „Placidus-Heinrich-Mittelschule“ bekommen. V.l. Bürgermeister Christian Kiendl, Landrat Herbert Mirbeth, Rektorin Gudrun Honke, Schulamtsdirektor Heribert Stautner, Regensburgs Bürgermeister Gerhard Weber

## Bücherei ist „Partner der Schule“

Offizielles Gütesiegel der Bayerischen Staatsregierung erhalten

SCHIERLING. Die Gemeindebücherei Schierling ist in den erlauchten Kreis der bayerischen Büchereien aufgenommen worden, die von der Bayerischen Staatsregierung das Gütesiegel „Bibliotheken-Partner der Schulen 2010“ erhalten haben. Das Leitungsteam um Christa Blüml hat die Urkunde in Bamberg entgegen genommen und anschließend würdigen Bürgermeister Christian Kiendl und Rektorin Gudrun Honke das große Engagement des Büchereiteams, durch das erst so eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Placidus-Heinrich-Volksschule möglich geworden ist.

„Die Jury hatte in diesem Jahr besonders strenge Vergabekriterien zugrunde gelegt“, berichtete Christa Blüml. Dadurch werde die ohnehin hohe Auszeichnung noch einmal aufgewertet. Von den im St. Michaelsbund zusammengeschlossenen Büchereien haben in ganz Bayern nur insge-

samt 18 das Gütesiegel erhalten. Die Auszeichnung verleihen gemeinsam die Staatsministerien für Unterricht und Kultus sowie für Wissenschaft, Forschung und Kunst an Bibliotheken, die besonders intensiv und beispielhaft mit Schulen zusammenarbeiten. „Mit dem jährlich vergebenen Gütesiegel wird das Engagement von Büchereien bei der Kooperation mit Schulen in den Bereichen Leseförderung, Vermittlung von Informationskompetenz und bibliotheksfachlichen Dienstleistungen gewürdigt“, heißt es in der Auslobung.

Rektorin Gudrun bestätigte, dass der Leseclub in der Eggmühler Schule sehr gut angekommen ist. Insgesamt würden die Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen bei Vergleichsarbeiten gut abschließen, so die Schulleiterin. „Man merkt die Lesefreude und es ist eine Steigerung der Leseleistung bei den Schülern festzustellen, weil sie vermehrt lesen“, so Honke.



Bürgermeister Christian Kiendl und Rektorin Gudrun Honke gratulierten dem erfolgreichen Team der Gemeindebücherei zum Gütesiegel „Bibliotheken-Partner der Schule 2010“. Auf dem Foto v.l. Silvia Schober, Regina Schönhofer, Helga Heindl, Renate Pellizari, Christa Blüml

Der gesamte Medienbestand der Gemeindebücherei Schierling kann im Internet abgerufen werden unter <http://217.7.255.165/webopac/index.asp>

## Schüler-Kunst-Ausstellung

SCHIERLING. Schülerinnen und Schüler der Placidus-Heinrich-Volksschule stellten zum Frühjahrsmarkt im Rathaus eine Auswahl ihrer Werke aus dem Kunstunterricht aus. Der Bevölkerung wurde damit ein wichtiger Einblick in die Vorstellungskraft und in das Geschick der Kinder gegeben.

„Der Kunstunterricht fördert vor allem die Freude am praktischen

Tun und schöpferischen Gestalten“, erläuterte Rektorin Gudrun Honke bei der Ausstellungseröffnung. Eine besondere Wertschätzung würden die Schüler durch die Ausstellung der eigenen bildnerischen Leistungen erfahren.

Wochenlang waren die Werke im Rathaus-Foyer zu sehen und machten den Besuchern viel Freude.



SCHIERLING. Rechtzeitig zum 50. Geburtstag hat sich die Gemeindebücherei Schierling an die Spitze vergleichbarer Einrichtungen in der Diözese Regensburg gesetzt. Beim Jubiläumsabend im Restaurant „topfour“ gab es nur Lob und Komplimente für die Aufbauleistung sowie für das außerordentliche Engagement des jetzigen 23-köpfigen Büchereiteams um die Leiterinnen Christa Blüml, Helga Heindl und Silvia Schober. Mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größten kulturellen Einrichtung im Markt wünschte sich auch Bürgermeister Christian Kiendl nichts mehr als möglichst bald neue und größere Räume - und er sah in einem künftigen „Haus der Begegnung“ eine wichtige Realisierungsperspektive.

Die Feiern begannen mit einem Dankgottesdienst mit Pfarrer Josef Helm und Pfarrer i.R. Hans Bock. Büchereileiterin Christa Blüml glänzte mit einem zwanzigminütigen Rückblick, den sie ganz ohne ein Manuskript vortrug. In den 50 Jahren haben sich insgesamt 75 Ehrenamtliche um die Bücherei verdient gemacht, Kultur befördert und anderen die Liebe zur Literatur vermittelt, so Blüml. Der Aufbau zu einer „Familienbücherei, in der jede Generation zuhause ist“, sei außerordentlich gut gelungen. Am Anfang seien es allein Kinderbücher und Bergromane im Angebot gewesen. Der ehemalige Schulleiter Bruno Sarnes habe immer wieder erweitert und unter Franz und Gerda Dietl gelangen ab 1979 ein konsequenter und hochwertiger Bestandsaufbau sowie eine erhebliche Erweiterung der Kundenzahl. Seit der Übernahme durch Christa Blüml und Hildegard Gödel im Jahre 2002 konnten die Ausleihzahlen noch einmal von 50.000 auf jetzt 83.000 jährlich gesteigert werden. 1.800 Kunden kommen regelmäßig und mit den Schulen bestehe eine enge Zusammenarbeit, denn „Lesen ist die Schlüsselqualifikation für alle Bereiche des Lernens“, so Blüml. Den Hauptgrund für den großen Erfolg sah Blüml im Querschnitt durch die moderne Literatur. Evi Reinl ist mit 28 Jahren Dienstzeit am längsten dabei. Hildegard Schütz war vor 50 Jahren eine Frau der ersten Stunde.

Franz und Gerda Dietl leiteten mit ihrer Mutter Käthe 22 Jahre die

## Bücherei Spitze in der Diözese

Feier und Ehrungen zum 50-jährigen Bestehen der Gemeindebücherei



Zum 50. Geburtstag der Gemeindebücherei ehrte Bürgermeister Christian Kiendl v.l. Franz und Gerda Dietl, Hildegard Schütz und die derzeitige Büchereileiterin Christa Blüml

Bücherei. Franz Dietl erinnerte daran, dass damals schon Überzeugungsarbeit bei den Trägern notwendig gewesen sei, um in einer Radikalkur den gesamten Medienbestand innerhalb von 5 Jahren auszutauschen. Schon im Jahre 2000 sei die Computergestützte Ausleihe eingeführt worden. Er übergab an die Bücherei das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten, das seine Mutter für das ehrenamtliche Büchereingagement erhalten hatte.

### Alleinstellungsmerkmal

Für Bürgermeister Kiendl ist die Bücherei einer der ganz wichtigen Faktoren für das Image der Gemeinde und das Wohlfühlen der Bürger. „Es gibt einen deutlichen politischen Willen für neue Räume!“, versicherte er. Stellvertretender Landrat Otto Gascher sah in der Bücherei ein besonderes Alleinstellungsmerkmal und nicht nur deshalb sei Schierling ein „glänzender Punkt“ im Landkreis Regensburg. „Gut stehst du da, das Alter bekommt dir“, bestätigte Rektorin Gudrun Honke von der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule der Bücherei, mit der ein starker Partner gefunden und die Zusammenarbeit gewinnbringend aktiviert worden sei. Für Diözesanstellenleiterin Ursula Pusch vom

Sankt Michaelsbund ist die Bücherei in Schierling ein kulturelles Zentrum mit zahlreichen Aktionen sowie einem fleißigen und netten Team. „Büchereien rechnen sich nicht, sie zahlen sich aber aus“, versicherte sie Marktrat und Kirchenverwaltung. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christiane Banse gratulierte zum Jubiläum und dankte im Namen aller Pfarrgehöriger für den großen Einsatz.

### ERFOLGREICHE GEMEINDEBÜCHEREI SCHIERLING

**Träger.** Die Bücherei besteht seit 50 Jahren und wird seit 1975 gemeinsam vom Markt Schierling und der katholischen Pfarrgemeinde getragen. Den Startschuss gab Kooperator Johann Schindlbeck unter Pfarrer Georg Häglsperger. Erster Leiter war Hauptlehrer Bruno Sarnes. Zuerst war die Bücherei im Vorraum der Raiffeisenkasse und später im Pfarrhof untergebracht, bis sie 1975 in das damals neu gebaute Pfarrheim umzog und unter die fachliche Betreuung des Sankt Michaelsbundes kam.

**Leistungsstark.** Jedes der gut 13.000 Medien wird im Jahr in Schierling etwa 5,3 Mal entliehen. „Das ist von der Leistungsstärke die Spitze in der Diözese Regens-

burg und liegt über dem doppelten des Bundesdurchschnitts!“, so Ursula Pusch vom Sankt Michaelsbund.

**Aktionen.** Dazu gehören die Lesenächte, als begehrteste Veranstaltung im Rahmen der Ferienaktion des Marktes, Literarische Abende, Bibliotheksnacht mit Promi-Lesen. Seit April 2010 hat die Bücherei vom Freistaat Bayern das Zertifikat „Bibliothek-Partner der Schule“.

**Medien.** 13.656 Medien, davon knapp 5.000 Kinderbücher, sind derzeit im Bestand.

**Kunden.** Mit 83.692 Entleihungen im Jahr 2009 gehört die Bücherei zu den vier größten im St. Michaelsbund auf dem Gebiet von Niederbayern und der Oberpfalz. Derzeit sind knapp 1.800 Nutzer registriert, die zum Teil auch aus benachbarten Gemeinden kommen.

**Finanzen.** Der Markt Schierling lässt sich die Bücherei im Jahre 2010 insgesamt rund 36.000 Euro kosten. Die Pfarrei engagierte sich 2009 mit 2.500 Euro. Dazu kam ein Staatzuschuss von 2.350 Euro und annähernd 5.000 Euro Benutzergebühren und sonstige Einnahmen. Für 15.000 Euro wurden neue Medien beschafft.

## Schierling will „Familienstützpunkt“

SCHIERLING. Der Markt Schierling bewirbt sich dafür, ein Standort für die vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen flächendeckend geplanten „Familienstützpunkte“ zu werden. In einer Anlaufphase wurden bayernweit elf Standorte für ein Modellprojekt ausgewählt, darunter auch der Landkreis und die Stadt Regensburg. Kreisjugendamtsleiter Karl Mooser hatte den Impuls dafür bei der Expertenrunde im Rahmen des Gemeindeent-

wicklungsprozesses gesetzt und bei einem eigens anberaumten Gespräch erklärte Bürgermeister Christian Kiendl ganz offiziell das Interesse des Marktes. Mooser informierte darüber, dass in erster Linie in zentralen Orten die bereits vorhandenen vielfältigen Angebote für die Begleitung und Unterstützung von Familien koordiniert werden. Im Jahr 2011 werden die Details geklärt und möglicherweise die Arbeit auf-

## Fragen an den Bürgermeister

SCHIERLING. Drei Schulklassen besuchten Bürgermeister Christian Kiendl im Rathaus und löcherten ihn mit Fragen zu den Vorhaben der Gemeinde aber auch zur Zukunft. Die Kinder kamen durchaus gut präpariert und wussten schon sehr viel. Beim Rundgang mit dem Bürgermeister, mit Geschäftsleiter Fritz Wallner oder Kämmerer Adolf Wallner lernten sie noch viel

mehr Details kennen. Was Steuern sind und für was man Gebühren bezahlen muss, wurde erklärt. Wie der Marktgemeinderat seine Entscheidungen trifft und wie das Protokoll über die Beschlüsse geführt wird. Auch das Trauungszimmer war sehr interessant. Der Bürgermeister wünschte sich, dass die Kinder auch später – als Jugendliche und Erwachsene – so interessiert bleiben.



Vorsprung zieht an  
**SCHIERLING**

## Leben ohne Suchtmittel meistern



Gesundheitsförderin Anja Scheiner (links) brachte den Schülern Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung nahe

SCHIERLING. Die Diplom-Pädagogin und Gesundheitsförderin Anja Scheiner ist schon seit sieben Jahren mit dem Sucht- und Gewaltpräventionsprojekt „Klasse2000“ an der Placidus-Heinrich-Volksschule tätig. Die 59 Schülerinnen und Schüler aller vierten Klassen erhielten 2010 ihre Abschlussurkunde. Schierling ist mittlerweile zertifizierte „Klasse2000-Schule“, denn es nehmen mindestens 75 Prozent aller Grundschulklassen teil.

„Klasse2000“ ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Es begleitet Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse, um ihre Gesundheits- und Le-

benskompetenzen frühzeitig und kontinuierlich zu stärken. Dabei setzt es auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften und externen Klasse2000-Gesundheitsförderern. „Klasse2000 fördert die positive Einstellung der Kinder zur Gesundheit und vermittelt Wissen über den Körper,“ so Anja Scheiner. Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung sind ebenso wichtige Bausteine von „Klasse2000“ wie der Umgang mit Gefühlen und Stress, Strategien zur Problem- und Konfliktlösung. „Klasse2000 unterstützt die Kinder dabei, ihr Leben ohne Suchtmittel, Gewalt und gesundheitsschädigendes Verhalten zu meistern“, fasste die Diplom-Pädagogin zusammen.

## „Zauberflöte“ für Kinder



Die Schulturnhalle wurde zum Opernhaus

SCHIERLING. Große Oper für kleine Leute war in der Placidus-Heinrich-Volksschule am Tag der Übergabe der Zwischenzeugnisse als „Geschenk“ für gute Leistungen zu sehen. Das Wiener Ensemble „Piccolino“ – drei professionell ausgebildete Sänger – führte „Die kleine Zauberflöte“ von W.A. Mozart auf. 303 Mädchen und Buben waren ebenso gespannt wie begeistert von der kindgerechten Inszenierung mit beeindruckenden Bühnenbildern und Requisiten, die in den Kindern das Interesse für die klassische Musik wecken und verstärken soll. Kurz zur Handlung: Der Prinz

Tamino, der sich in Pamina verliebt hat, muss auf seinem Weg zum Schloss von Sarastro einige Abenteuer und Prüfungen bestehen, bevor er seine Geliebte befreien kann. Tatkräftig unterstützt wird er hierbei von dem lustigen Vogelfänger Papageno. Für die Hauptschüler gab es am Zeugnistag eine „Fun-Rallye“ durch Schierling. Es ging unter anderem um die Kirche, das Eratrat von Gewürzen, den Namen des „regierenden Königs“ im Rathaus und um das Alter des „Oberhäuptlings der Schule“. Für die Sieger gab es Preise.

## Kreativität fördern



Im Eggmühler Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus zog der Künstler Dazi Tyroller (sitzend) die Schulkinder in seinen Bann

EGGMÜHL. So fröhliche und kreative Schulkinder wie im Eggmühler Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus während der „KuLe-Woche“ zu beobachten waren, gibt es nicht alle Tage. Fünf Tage nur lesen und gestalten, Muttis zuzuhören, selbst in Büchern zu stöbern und von einem leibhaftigen Maler und Bildhauer die wichtigsten Grundlagen der Malerei und Gestaltungstricks zu erfahren, das brachte jedes Kind in Schwung. „Ich hätte am liebsten auch mitgemacht!“, so die begeisterte Rektorin Gudrun Honke, die schon 2008 die „KuLe Schule Eggmühl“ ausgerufen hatte.

Kunst und Lesen steckt hinter „KuLe“. Die Rektorin hat selbst Talente und Neigungen in diesen Bereichen und sie wollte mit dieser Schwerpunktsetzung auch den Eltern und der Schulfamilie gegenüber wichtige Zeichen setzen. Freilich sind Deutsch, Mathematik sowie die sachkundlichen Fächer unverzichtbar. Doch für die Persönlichkeitsentwicklung braucht es noch mehr. Das ist die eigentliche Botschaft. Deshalb die besondere Profilierung.

Zusammen mit Bürgermeister Christian Kiendl besuchte die Schulleiterin, die für Schierling und Eggmühl zuständig ist, die vier Grundschulklassen in Eggmühl. Der Straubinger Künstler Dazi Tyroller spielte eine wichtige Rolle. Er verstand sich mit den Kindern und förderte den Gedanken der „Schule der Phantasie“. Geduldig erklärt er die positive und die negative Form und zeigt den Kindern, was – ganz im Sinne des „Pointillismus“, einem Malstil mit Wurzeln in den Jahren zwischen 1889 und 1910 – damit bewirkt werden kann. „Schaut des cool aus!“, rief ein Bub spontan aus und alle antworteten mit einem staunenden „waaaaah“, als Tyroller das Musterwerk fertig hatte. Schule soll nach der Vorstellung der Rektorin Freude machen und neben den Erkenntnissen auch Erlebnisse vermitteln. Gleichzeitig ist ihr die Verzahnung mit den Eltern wichtig. Dazu diente auch das Vorlesen durch Muttis und vereinzelt Väter. Während dieser Dreiviertelstunde haben die Kinder ihre Ohren nur für den Erwachsenen.

## Kindergarten St. Michael war im Exil

### Während der Generalsanierung war die MUNA das Zuhause

SCHIERLING. Der Kindergarten St. Michael wurde in diesem Jahr für über 800.000 Euro general saniert. Möglich wurde dies vor allem durch den außerordentlich hohen Zuschuss des Staates aus dem Konjunkturpaket II. Während der Bauzeit zogen Kinder und Personal für einige Monate in das „Haus 23“ des ehemaligen Munitionsdepots um. Wo früher der Depotkommandant residierte, hatte die „Schwammerl“-Gruppe – eine der drei bestehenden Kindergartengruppen - Einzug gehalten.

Für die Kinder war der erste Tag wie Weihnachten: so spannend, überraschend, neu und noch dazu mit einer Busfahrt verbun-

den. Das Kindergartenpersonal um Schwester Rosina Ernst hatte den Einzug in das neue Domizil so inszeniert, dass er für die Kinder zum Erlebnis wurde. Die Suche nach einem Ausweichquartier hatte sich schwierig gestaltet. Denn mindestens 300 Quadratmeter Fläche waren nötig. Am besten zusammenhängend und in einem Haus. Kindergartenleiterin Schwester Rosina und die Gemeindeverwaltung führten schließlich Verhandlungen mit der BIMA als Eigentümer der Muna und man wurde sich einig. Es waren umfangreiche Umbauten notwendig, die der gemeindliche Bauhof professionell durchführte. In einer beachtlichen

Aktion hatten die Eltern und das Personal den Kindergarten in der Nähe der Kirche aus- und in der Muna alles wieder eingeräumt.

Vor der ersten Fahrt nach Eichbühl war bei den Kindern die Aufregung groß und die Stimmung aufgekratzt. „Wir sind total gespannt auf das Haus 23!“, brachte es Christa Jungmayer, die Mutter von fünfjährigen Zwillingen auf den Punkt. Der absolute Hit während der Monate war die Busfahrt. Aber auch das gesamte Gelände war für die Kinder zum Wohlfühlen. In dem alten Gebäude war alles da und der Garten wurde schnell in Beschlag genommen. Schwester Rosina war begeistert über den großen Zusammenhalt, der gerade in dieser Zeit zu erleben gewesen ist.

### Die Rückkehr

Im September hieß es wieder Abschied nehmen und zurück zu kehren in das angestammte Haus. Da wurde erst einmal gestaunt darüber, wie schön alles geworden war. Die Räume hell, die Fenster und der Sanitärbereich ganz neu. Der Kindergarten war kaum wieder zu erkennen. Im späten Frühjahr 2011 wird es einen Tag der offenen Tür geben, bei dem sich die Bevölkerung vom gelungenen Werk überzeugen kann.

### Finanzierung

Die Gesamtkosten teilen sich Freistaat Bayern und Bund mit 504.000 Euro, Markt Schierling ca. 200.000 Euro und Diözese Regensburg 30.000 Euro, so dass von der Pfarrei als Bauträger gut 130.000 Euro aufgebracht werden müssen. Dafür wird nach wie vor um Spenden gebeten. Beachtliche Zeichen der Solidarität setzten die Kolpingsfamilie mit 3.000 Euro und die Stromversorgung eG mit 5.000 Euro Spende.



Voll Spannung erwarteten die Kinder das neue Domizil in der MUNA



Und mit ebenso großer Begeisterung wurde das sanierte Gebäude wieder als Heimat eingewonnen

## Spielzeugfreier Kindergarten

EGGMÜHL. „Das Spielzeug hat Urlaub“, hieß es drei Monate im Kindergarten „Grüne Villa“ Eggmühl. Sieh nur mit sich selbst, den Spielkameraden und dem beschäftigen zu können, was im Raum an Einrichtung vorhanden ist, das stellte sich als eine große Herausforderung heraus – für Kinder und Erzieherinnen. In diese Zeit waren „Waldwochen“ integriert, die den Kindern wichtige Natur- und Gemeinschaftserlebnisse ermöglichten. Kindergartenleiterin Gerda Rittner bestätigte, dass im Laufe der Zeit die Kreativität der Kinder wuchs und die Ideen immer mehr wurden.

Die Kinder spielten während dieser Zeit sehr viele Situationen nach, die sie zuhause oder in ihrer Umgebung erlebt hatten. Das Gründungsfest des SV Eggmühl war ein wichtiges Thema. Es wurde der Festzug nachgestellt und dazu gab es Fahnenräger und Musik. Für das Johannisseuer im Gruppenraum stapelten die Kin-



Das Personal des Hauses für Kinder „Grüne Villa“ mit Kinderkrippen, Kindergarten und Kinderhort

der viele Stühle aufeinander. Aus Tischen und Stühlen wurde ein Traumschiff oder ein Karussell zusammengestellt. Beim „Kino“ gab es Akteure und Zuschauer. „So wurden auch die Kinder von den anderen miteinbezogen, die sonst eher abseits stehen!“, beobachtete Rittner. Im Garten standen das Wasser und das Matschen mit dem Sand im Mittelpunkt des Interesses. Im Wald

hatte das Team ein „Luxuslager“ entdeckt. „Wir wollten einen Beitrag leisten, um dem Konsumverhalten entgegen zu wirken“, so Leiterin Gerda Rittner. Manche Eltern seien Anfangs skeptisch gewesen, doch schließlich standen alle dahinter und haben besonders auch bei den Waldwochen ausgezeichnet unterstützt.

## Kükentag an der Schule

SCHIERLING. So eine spannende und besondere Vorbereitung auf Ostern hatten die Kinder der Schierlinger Placidus-Heinrich-Volksschule bisher noch nicht erlebt. Sie konnten bei einem „Kükentag 2010“ live bestaunen, wie kleine Küken – Singerl, Biberl oder wie sie auch immer genannt werden - zuerst von Innen an das Ei pickten und schließlich „ausfielen“. Zwei Gruppen konnten sogar unmittelbar bestaunen, wie fast durch ein Wunder neues Leben auf die Welt kam: Ganz in der Symbolik des Osterfestes.

Das Super-Erlebnis machte Harald Berger, der Hausmeister der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling möglich. Er ist passionierter Geflügelzüchter. Weil seine eigenen bebrüteten Eier nicht reichten, besorgte er sich solche auch noch von seinen Züchtereunden. Drei Etappen hatte er für die Kinder aufgebaut. Einen Brutkasten mit Eiern, die automatisch immer wieder gedreht wurden. „Damit sie innen nicht ankleben“, dozierte Berger. Das Drehen besorgen auch die Hennen, wenn sie echt

brüten. 21 Tage dauert das Brüten. Die Züchter legen die Eier während der letzten drei Tage in den Brutkasten. Dort „fallen sie aus“, wie das Schlüpfen in der Fachsprache heißt. In einem weiteren Kasten mit 37,8 Grad Temperatur werden die gerade geschlüpften und bis zu einer Stunde alten Küken versorgt. Nass und klitschig sehen die Knäuel noch aus. Und unbeholfen dazu. Immer wieder fallen sie um. Die Kinder klebten förmlich an dem Fenster, um ja nichts zu verpassen. Die Kinder lernten noch viel mehr in dieser Stunde: Nämlich, dass die Küken in den ersten 24 Stunden noch nichts fressen können, sondern sich ihre Brotzeit aus dem Dottersaft holen. Und sie lernten auch, dass man mit einem neuen Leben sehr sorgsam umgeht, dass alles Kleine etwas braucht, das es beschützt und behütet. Schließlich, dass der Mensch jede noch so kleine Kreatur mit Respekt behandelt, weil auch diese Geschöpf Gottes ist.



Beim „Kükentag“ war ganz genaues Hinschauen gefragt

## Girlsday + Neue Wege für Jungs

SCHIERLING. Elf Betriebe suchten sich die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling zum diesjährigen „girlsday“ – dem Mädchen-Zukunftstag – aus, um einen halben Tag in eigentlich typische Männerberufe zu schnuppern. Bei der Holmer GmbH setzten vier Mädchen ihren Namen als „Schlagzahlen“ mit einem Hammer in eine Metallplatte

und bekamen dafür Anerkennung von den Ausbildern. Weil dieser Tag jetzt mit dem Projekt „Neue Wege für Jungs“ verknüpft ist, erhielten die Buben insbesondere einen Einblick in soziale Berufe.

„Die meisten Mädchen sind auf einen Beruf im Kindergarten fixiert“, wusste Klassenlehrerin Hilde Roth. Deshalb war sie sehr gespannt, wie ihre Schülerin-

nen auf die eigentlich typischen Männerberufe reagieren würden. Bei Holmer gab es dann gleich das erste große Lob für die Mädchen. Ausbildungsleiter Benjamin Knopff informierte, dass seit September letzten Jahres zwei Mädchen in Metallberufen unter den 23 Auszubildenden sind: Eine als Industriemechanikerin und die andere als Land- und Baumaschinenmechanikerin. „Was spricht für die Mädchen?“, wollte die Lehrerin wissen. Sie seien teilweise genauer und auch sehr fleißig, so Knopff.

Die Girls Bianca Schmitzer, Melisa Özduro, Xenia Buchschmid und Patricia Weiß von der Volksschule Langquaid waren schließlich auch begeistert. Sie durften auf eines der riesigen Fahrzeuge steigen, beim Kundendienst und beim Reparieren zuschauen, schließlich freuten sie sich auf das Schweißen. Mit dem Hammer gingen sie ganz geschickt um. Von Siegfried Pautz lernten sie den Umgang mit dem Digital-Messschieber.

Umgedrehte Vorzeichen gab es in der Kinderkrippe Eggmühl. Da drehten Josef Ertl und Christian Furthmayer mit den „Hosenscheißern“ im Garten ihre Runden auf dem Bobbycar. Sie waren liebevoll und hilfsbereit, wurde ihnen von Melanie Häring und Margarete Kerschler bescheinigt. Die Spannung sei auf beiden Seiten gewesen: Die Kinder mussten sich an die jungen Männer gewöhnen und die Schüler an ihre Schützlinge. „Wir haben mit den Kindern geschaukelt, eine Eisenbahn aufgebaut, Lego gespielt, gesungen und sie auch angezogen“, berichteten die beiden. „Bei den Buben wächst so der Respekt vor einer Arbeit, die sonst vorwiegend die Frauen machen“, sagte Lehrerin Roth.



Exakten schlugen Mädchen beim Girlsday mit dem Hammer ihren Namen in eine Metallplatte, konzentriert beobachtet von Lehrerin Hilde Roth



Josef Ertl und Christian Furthmayer hatten sichtlich Spaß beim Spiel mit den ganz Kleinen

## Erstmals Berufsinformationstag

SCHIERLING. Der „1. Berufsinformationstag“ an der Placidus-Heinrich-Volksschule in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein und Schierlinger Betrieben war ein voller Erfolg. 135 Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen Schierling, Langquaid und Aufhausen-Sünching – vorwiegend der 7. und 8. Klassen - sowie deren Eltern nutzten die Chance, um sich unmittelbar mit Betriebsinhabern, Ausbildungsleitern und Auszubildenden sowie mit dem Berufsinformationszentrum Regensburg über die Anforderungen und Perspektiven unterschiedlichster Berufe zu informieren und zu sprechen.

Betriebsinhaber und Meister hatten sich selbst als Gesprächspartner zur Verfügung gestellt. Aber auch eine WEBASTO-Auszubildende im dritten Jahr stellte ein Werkstück für die Abschlussprüfung vor. „Dann musst du überlegen...“: So fingen viele ihrer Sätze an und sie wollte da-

mit den Schülern verdeutlichen, wie sehr es wichtig ist, sich selbstständig Gedanken zu machen und selbständiges Arbeiten zu lernen. Bei der Eröffnung in der Mehrzweckhalle forderte Rektorin Gudrun Honke die Schüler auf, „dieses nicht selbstverständliche Angebot“ interessiert und intensiv zu nutzen und sich bei Fachleuten über Ausbildungsberufe in der Region zu informieren. „Wir wollen unseren Schülern den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erleichtern, wichtige Schlüsselqualifikationen mitgeben und Einstiegswege in Ausbildung und Beruf optimieren“, begründete sie den Wunsch nach engen Kontakten zu den Berufsausbildern. „Wir geben unsere Schüler nach dem Schulabschluss nicht einfach ab, sondern wir wollen auch, dass die Berufsausbildung glückt!“, stellte die Schulleiterin fest. Sie dankte dem Gewerbeverein, dem Markt Schierling und besonders auch Konrektorin Birgit Bumes,

in deren Händen – zusammen mit Gerhard Tauber – die Planung und Organisation des Tages lag. Zweiter Bürgermeister Werner Braun begrüßte dieses Angebot aus der Sicht der Gemeinden und nannte es einen Beweis für die wirtschaftliche Stärke des Raumes im südlichen Landkreis Regensburg und östlichen Landkreis Kelheim. Gewerbevereins-Vorsitzender Franz Häring machte bewusst, dass es heute nicht einfach sei, den Traumberuf zu bekommen. Konrektorin Bumes bescheinigte den Betrieben, dass sie sich „mächtig ins Zeug gelegt haben“, um den Tag erfolgreich zu gestalten. Elternbeiratsvorsitzender Manuel Moosmeyer hielt den Tag für „absolut informativ und hilfreich“, weil die Möglichkeit geboten wurde, wirklich Kontakte zu knüpfen, und weil nach seiner Beobachtung die allermeisten der Schülerinnen und Schüler sehr ernsthaft teilgenommen haben.



Beim Berufsinformationstag an der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling wurden auch Sozialberufe vorgestellt

## Patrik Ipfelkofer mit bestem „Quali“ im Landkreis



Die Schierlinger Placidus-Heinrich-Volksschule entließ eine vorbildhafte Klasse in das Berufsleben. Im Kreis Patrick Ipfelkofer, der Beste von allen

SCHIERLING. Mit Patrik Ipfelkofer kam 2010 der Schüler mit dem landkreisweit besten „Quali“ aus Schierling. Magdalena Götzfried sowie Florian Diermeier wurden mit einer Urkunde von Landrat Herbert Mirbeth für ausgezeichnetes ehrenamtliches Engagement geehrt. Rektorin Gudrun Honke bestätigte den 16 Entlassschülerinnen und -schülern der Placidus-Heinrich-Volksschule,

ein „starker Jahrgang“ gewesen zu sein, nämlich stark in der Leistung und stark in Sozialkompetenz. „Ihr ward ein starkes Team mit Tugenden, die wir uns von unseren Jugendlichen wünschen“, lobte sie. Einsatzbereitschaft, Leistungswille, Respekt, Friedfertigkeit und auch Witz und Humor, nicht zu vergessen die charmante Ader, vor allem wenn es um früheren Schulschluss ging, nannte

Honke. „Wir sind stolz auf euch!“ verkündete sie und dankte besonders Lehrer Michael Meyer, der die Schülerinnen und Schüler seit der siebten Klasse unterrichtete und betreute. Meyer habe die Klasse geführt, gefördert und gefördert – „gefoltert!“, warf Florian Diermeier verschmitzt ein – und alle bekamen Beifall.

## Gerüstet für B 15neu

Freiwillige Feuerwehr Schierling stellt sich weiteren Herausforderungen



Mit der Eröffnung der B 15neu muss die Freiwillige Feuerwehr Schierling mit mehr Einsätzen bei Verkehrsunfällen rechnen

SCHIERLING. Die Freiwillige Feuerwehr bereitet sich konsequent auf die ab dem nächsten Jahr zu erwartenden Einsätze auf der B 15neu – der „gelben Autobahn“ – und der Südumgehung vor. Der Markt Schierling hat dazu mit Unterstützung der Wehr bereits im letzten Jahr einen VersorgungslKW sowie einen Verkehrssicherungsanhänger beschafft. Bürgermeister Christian Kiendl informierte bei der Jahreshauptversammlung, dass der Markt den Unfallversicherungsschutz für jeden Aktiven noch einmal verbessert hat.

Kommandant und Vorstand Wilfried Hausler bestätigte seinen Frauen und Männern eine „geschlossene Mannschaftsleistung“. „Die Übungen waren gut besucht!“, fasste Hausler den Willen zur Ausbildung positiv zusammen. Zur Brandschutzwoche wurden erstmals für einen angenommenen Brand im großen Brauereikomplex drei Drehleitern von benachbarten Wehren angefordert. „Hat mir gut gefallen und alles hat gut geklappt“, freute sich der Kommandant. Außerdem berichtete er von acht Ausschusssitzungen sowie vier Gruppen- und Zugführerversammlungen. Jugendwart Thomas Ritzinger berichtete, dass die Jugendgruppe derzeit 18 Mitglieder hat, von denen aber 11 volljährig werden und damit zu den Aktiven wechseln. „Wir wollen auch verstärkt Werbung um weitere junge Leute machen!“, versicherte Ritzinger, der zahlreiche Aktivitäten ankündigte.

Christian Wallner berichtete von „7 komplett verschiedenen Einsätzen“ der Atemschutzträger. In diesem Jahr wurde die Zahl der Atemschutzträger auf 33 reduziert, für die zum Üben die Atemschutzstrecke in Neutraubling wieder voll zur Verfügung steht. Sascha Jörchel gab einen Überblick über den Stand der Ausbildung und Anderl Kabl über die Kassenlage.

Bürgermeister Kiendl bat die Wehr, sich auch weiterhin konsequent auf künftige Einsätze auf den neuen Straßen rund um Schierling vorzubereiten. „Es handelt sich um ein sehr wichtiges neues Aufgabenspektrum“, so Kiendl, bei dem erneut klar werde, dass die Feuerwehr unersetzlich ist. Er freute sich über die „saubere Party“ beim Jubiläum und dankte für den Einsatz bei den Feiern zum 200. Gedenktage der Schlacht bei Eggmühl.

Kreisbrandmeister Hans Beck versicherte, dass die meisten Probleme bei der „komplett neuen Alarmierung über die Leitstelle“ jetzt fast behoben sind. 6 der 11 Feuerwehren des Marktes Schierling haben zusätzlich auf eine Fax-Alarmierung umgestellt, weil die Funkverbindung nach wie vor nicht optimal ist. Dies wird im Jahre 2015 mit dem Digitalfunk erwartet. Beck rühmte ausdrücklich die finanzielle Unterstützung der Wehren durch den Markt Schierling.

Die FW Schierling hat 2010 530 Mitglieder, davon 101 aktive, 67 passive (darunter 2 Ehrenmitglieder) und 362 fördernde.

## Hochwasser-Landschaft

SCHIERLING. Wie ein breiter Strom präsentierte sich Anfang März die Große Laber in der Aue zwischen Schierling und Eggmühl. Doch die Befürchtungen, dass es im Anschluss an den starken Schneefall zu einem großen Hochwasser kommen könnte, haben sich nicht bewahrheitet. Im Ort Schierling musste nur die

Flutmulde beim Sportplatz für den Verkehr gesperrt werden. Auf der „Viehmarktwiese“ können sich die Wassermassen nach den Abgrabungen der letzten Jahre jetzt wesentlich besser gefahrlos ausbreiten. Und zwischen Schierling und Walkenstetten ergaben sich idyllische Bilder.



# Schierling hat größte Straßenbaus

Rund 700 Interessenten nutzten Baustellen-Informationstag



Mit der B 15neu erhält Schierling einen unmittelbaren Anschluss an das Bundesfernstraßennetz und ausgezeichnete Chancen für eine weitere positive Entwicklung

SCHIERLING. Wahrscheinlich gibt es kaum einen Ort in Deutschland, um den herum so viele Straßenbaumaßnahmen in seiner Geschichte gebaut wurden wie um Schierling im Jahre 2010. Im Westen entsteht die Bundesfernstraße „B 15neu“ – als „gelbe Autobahn“ – und im Süden wurde die vom Landkreis Regensburg gebaute „Südumgehung“ fertig gestellt. Rund 700 Interessenten nutzten im Sommer die Gelegenheit einer Baustellenbesichtigung mit Führung und Detail-Informationen.

Weit über 30 Jahre musste Schierling auf den mit der B 15neu in Aussicht stehenden Anschluss an das internationale Fernstraßennetz und auf die damit verbundene Entlastung der Ortsdurchfahrt warten. Jetzt steht alles kurz vor der Vollendung. „Solche Baumaßnahmen erlebt man vielleicht alle hundert Jahre!“, so stellvertretender Landrat Otto Gascher, unter dessen Amtszeit als Schierlings Bürgermeister entscheidende Weichen gestellt worden sind.

Der Bau der B 15neu war für die Autobahndirektion Südbayern derzeit die größte Straßenneubaustelle in Bayern und für den Landkreis Regensburg die daran anknüpfende Südumgehung von

Schierling – mit 14 Millionen Euro Bausumme – die größte Straßenbaumaßnahme in seiner Geschichte. Sehr viele Bürger trotzten der brütenden Hitze, kamen zur Baustelle und staunten bei einer einstündigen Busrundfahrt über die Schwierigkeiten und Dimensionen, die so ein großes Straßenbauprojekt mit sich bringt und waren beeindruckt von den vielen Details.

### Verkehrsfreigabe unsicher

Der Markt Schierling hatte den „Tag der offenen Baustelle“ angeregt, um den Bürgern einen Einblick zu ermöglichen, welchen Kraftakt so ein Straßenbauprojekt darstellt und welcher Nutzen damit für die Bevölkerung verbunden ist. Mit der B 15neu werden nach der Fertigstellung bis Rosenheim 36 Ortsdurchfahrten wegfallen, so Christian Unzner, der Leiter der Autobahndirektion Südbayern, Dienststelle Saalhaupt-Neufahrn sei 2006 begonnen worden. 43 Brücken sind in diesem Teil gebaut und 2,4 Millionen Kubikmeter Erdmassen bewegt worden. Der Überschuss von 60.000 Kubikmeter wurde seitlich abgelagert und dient als zusätzlicher Lärmschutz. Schon

an diesem Tag zeichnete sich ab, dass der angepeilte Termin für die Verkehrsfreigabe Ende des Jahres 2010 nicht eingehalten werden konnte. Denn ein Anbieter hat Einspruch eingelegt gegen die Auftragsvergabe für die Ausstattung der Straße. Nach europäischem Recht ist ein Verfahren in Gang gekommen, das erst nach Monaten vom Gericht abgeschlossen wurde.

### Schierling wollte keine Nordumgehung

Stellvertretender Landrat Otto Gascher erinnerte daran, dass der Staat ursprünglich eine Nordumgehung von Schierling geplant hatte, diese der Markt aber nicht wollte. Er dankte dem Landkreis und dem damaligen Landrat Rupert Schmid, dass schon vor zwanzig Jahren die Bauträgerhaftung für eine „Südumgehung“ übernommen wurde. Der Markt Schierling wollte nach Gascher die Nordumgehung nicht, weil sie wesentlich länger gewesen wäre und einen erheblich größeren Einschnitt in die Natur zur Folge gehabt hätte. „Das Umweltbewusstsein im Marktgemeinderat Schierling war immer groß!“, so der ehemalige Bürgermeister.

### Anschluss an Gewerbegebiet

Bürgermeister Christian Kiendl erklärte, dass sich der Markt Schierling sehr auf die Baufreigabe freue, weil damit das Gewerbegebiet „An der Fruehaufstraße“ eine direkte Anbindung hat und die Ortsdurchfahrt wesentlich von Lärm und Abgasen entlastet und die Sicherheit gesteigert werde.

### ERKENNTNISSE AUS EINER RUNDFAHRT

**Flächen.** Für die Trasse der B 15neu waren 163 Hektar erforderlich, die fast ausschließlich auf freiwilliger Basis von den Grundstückeigentümern erworben werden konnten. 129 Hektar wurden dafür an anderer Stelle als „Ausgleichsflächen“ mit Flachwasserzonen und Anpflanzungen der Natur überlassen. In der Laberaue Richtung Niederleierndorf liegt die mit 38,5 Hektar größte zusammenhängende Ausgleichsfläche. Besondere Rücksicht wurde auf die bei Dünzling vorkommende Bachmuschel genommen.

**Erdbehebungen.** Der größte Einschnitt mit bis zu 18 Meter ist am „Klosterberg“ bei Paring,

# stelle Bayerns



die höchsten Dämme sind bis zu 12 Meter. Besonders im Tal der Großen Laber sei der Baugrund „sehr anspruchsvoll“ gewesen. Weil bis zu drei Meter dicke Torfschichten angetroffen wurde, waren rund 60.000 laufende Meter Rüttelstopfsäulen zur Stabilisierung nötig. Außerdem wurden zur Bodenbearbeitung zwischen Schierling und Saalhaupt 30.000 Tonnen reiner Kalk verbaut.

**Straßen.** Für die 22 Kilometer autobahnähnlicher Straße bis Neufahrn sind 60 Kilometer Entwässerungsleitungen und 30 Kilometer begleitende Wege erforderlich. Das mit Streusalz, Schwermetallen und dem Fahrzeugabrieb belastete Oberflächenwasser der Straße wird in Absetz- und Regenrückhaltebecken behandelt. 50 Zentimeter Frostschutz, davon 15 Zentimeter stabilisiert, geben der Straße den Halt. Darauf kommen 30 Zentimeter Asphalt als Trag-, Binder- und Deckschicht. Etwa 250 vorausgehende Baugrundbohrungen brachten Erkenntnisse über die optimale Bauweise.

**Dimensionen.** Die Trasse der B15neu ist 26 Meter breit, davon entfallen zweimal 10 Meter

auf Fahrbahn und Standstreifen, drei Meter auf Mittelstreifen und je 1,5 Meter auf Bankette. An einem Tag sind bis zu 200 Arbeiter auf der Baustelle. Das größte Bauwerk ist eine Brücke bei Neufahrn, die allein 10 Millionen kostet. Eine normale Feldwegeüberführung schlägt mit 400 bis 600.000 Euro zu Buche und eine Anschlussstelle mit etwa 2 Millionen.

**Südümgehung.** Die Kreisstraße R45 als Südümgehung von Schierling hat 3 Kilometer Haupt- und zwei Kilometer Nebenstrecken. Bis zu 6 Meter hohe Dämme und bis zu 3 Meter tiefe Einschnitte waren zu bewältigen; insgesamt wurde 160.000 Kubikmeter Erdmassen bewegt. Die Stabilisierung erfolgt mit einem Kalk-Zement-Gemisch.



Auch Abteilungsleiter Andreas Appelt (rechts) von der Autobahndirektion hatte sich als Begleiter und Informationsgeber zur Verfügung gestellt

## Gewerbegebiet an B 15neu geplant

SCHIERLING. Der Marktgemeinderat hat im Herbst den Startschuss für die Planung eines Gewerbegebietes an der Anschlussstelle Schierling-Süd der B15neu gegeben. Das Gebiet liegt deutlich entfernt von der nächsten Wohnbebauung und grenzt an die „Muna“ an. Bürgermeister Christian Kiendl zeigte die enormen Chancen auf, die mit der Entwicklung des rund 25 Hektar großen Areals verbunden sind. Gleichzeitig wird ein bisher im Süden – südlich der neuen Südümgehung in Richtung „Hart“ – in Aussicht genommene Fläche für ein Industriegebiet aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen.

Mit der Einleitung der Änderung des Flächennutzungsplanes ist allerdings noch kein Baurecht geschaffen worden. Dieses kommt erst über einen Bebauungsplan. Dessen Ausdehnung wird später beraten werden. Für den Marktgemeinderat war klar, dass die Bevölkerung nicht beeinträchtigt werden soll. „Wir wollen keinen Autohof auf unserem Gemeindegebiet!“, nannte Bürgermeister Kiendl als ein Beispiel für die interne Diskussion in der Gemeindeverwaltung. Für den Bürgermeister ging es besonders auch um die Bestandssicherung für kleine und mittlere Unternehmen sowie die damit zusammenhängenden Arbeitsplätze.

## Südümgehung wird noch sicherer



Das ehemalige Schulhaus (Bildmitte) an der B 15 zwischen Buchhausen und Oberdeggenbach wird bald der Vergangenheit angehören.

SCHIERLING. Das ehemalige Schulhaus an der B 15 zwischen Buchhausen und Oberdeggenbach wurde vom Landkreis Regensburg gekauft. Es kann beseitigt werden und damit erfolgt eine optimale Sicherung der Einmündung in die Bundesstraße. Die Landkreisverwaltung sowie Bürgermeister Christian Kiendl und sein Vorgänger Otto Gascher hatten sich über Monaten hinweg sehr um diese Lösung bemüht und dafür auch Landrat Herbert Mirbeth gewinnen können. Die Südümgehung

ist bereits ganz fertig gestellt. Weil aber die B 15neu noch nicht eröffnet werden kann, soll das Teilstück von der bestehenden B 15 bis nach Schierling sehr bald geöffnet werden. „Wir sind dem Landrat sehr dankbar für seine Zustimmung!“, so Otto Gascher, denn jetzt braucht niemand mehr zu befürchten, dass die Einmündung zu einem Unfallschwerpunkt werden könnte. „Für uns ist die optimale Sicherheit der entscheidende Punkt gewesen“, so Bürgermeister Kiendl.

## Bürgerbus verbindet Gemeindeteile



SCHIERLING. Seit Juni gibt es das „Projekt Bürgerbus“ als Fahrservice zur Verknüpfung von 17 Gemeindeteilen Schierlings mit dem Hauptort. Nach umfangreichen Vorarbeiten und der Klärung von rechtlichen Vorgaben befährt der Oberdeggenbacher Ortschaftspräsident Wolfgang Kumpfmüller auf Initiative des CSU-Ortsverbandes die beiden eingerichteten Linien ehrenamtlich. Der Fahrplan sieht so aus: Linie 1: Abfahrt 8.10 Uhr Schierling-Rathausplatz (weiter jeweils Schulbushaltestelle) 8.15 Uhr Birnbach, 8.20 Uhr Wahls-

dorf, 8.25 Uhr Allersdorf, 8.30 Uhr Mannsdorf, 8.35 Uhr Buchhausen, 8.40 Uhr Lindach, 8.45 Uhr Walkenstetten – Rückfahrt 11 Uhr Rathaus. Linie 2: Abfahrt 9 Uhr Schierling-Rathausplatz, (weiter jeweils Schulbushaltestelle, soweit nicht anders vermerkt) 9.05 Uhr Oberdeggenbach, 9.10 Uhr Pinkkofen, 9.15 Uhr Inkofen, 9.20 Uhr Zaitzkofen, 9.25 Uhr Unterdeggenbach-Bushalt Bahnunterführung, 9.30 Uhr Eggmühl-Schützenhaus, 9.35 Uhr Kraxenhöfen, 9.40 Uhr Oberlaichling, 9.45 Uhr Unterlaichling – Rückfahrt 12 Uhr.

## Lärmschutz an B 15neu verbessert

SCHIERLING. Im Jahre 2010 konnte noch einmal eine Verbesserung des Lärmschutzes an der B15neu erreicht werden. Denn die Regierung von Niederbayern als Planfeststellungsbehörde stimmte zu, dass ein geplanter Feldweg eingezeichnet wird und deshalb der Lärmschutzwall entlang der Bundesfernstraße geschlossen werden konnte.

## „Isar 1“ abschalten

SCHIERLING. Der Marktgemeinderat hat sich mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, das Kernkraftwerk Isar 1 in der Nähe von Landshut „schnellstmöglich stillzulegen“, weil es nur 30 Kilometer von Schierling entfernt ist und nicht mehr den aktuellen Standards entspricht.

## Augenarzt-Filialpraxis wurde eröffnet

Verbesserung der medizinischen Versorgung in Schierling



Der Regensburger Augenarzt Prof. Dr. Gerhard Hasenfratz (links) eröffnet in Schierling eine Augenarzt-Filialpraxis, die er Bürgermeister Christian Kiendl (sitzend) und Alois Kindler vorstellt

SCHIERLING. Ende Februar eröffnete im Therapie-Zentrum Kindler an der Hauptstraße der Regensburger Augenarzt Prof. Dr. Gerhard Hasenfratz eine Filial-Praxis. Mit Geräten der neuesten Technik konnte die medizinische Versorgung Schierling wesentlich verbessert werden.

Ursprünglich war der Kontakt mit Prof. Hasenfratz vom ehemaligen Feuerwehr-Kreisbrandinspektor Gerwald Friedl hergestellt worden. Mit Alois Kindler hat er einen Partner im Ortskern gefunden, der ihm im Obergeschoß den nötigen Raum zur Verfügung stellen konnte.

In der Filialpraxis ist eine umfassende Beratung möglich, die in erster Linie vom Professor selbst gemacht wird. Einfache Augenerkrankungen und Brillenprobleme sowie die Nachsorge nach Operationen können an Ort und Stelle behandelt werden. Für weitergehende Erkrankungen übernimmt die Filialpraxis eine „Filter-Funktion“. Je nach der Schwere erfolgt

eine Weiterleitung an die Augenklinik, an die Uni-Klinik über gar nach München. Prof. Hasenfratz erklärte bei der Eröffnung: „Alles was der Augenarzt in seiner Praxis kann, das wird künftig auch in Schierling gemacht!“.

Technisch handelt es sich um einen ausgelagerten Arbeitsplatz seiner Praxis in Regensburg als Belegarzt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Regensburg. Über modernste Technik ist er mit Regensburg verbunden und es stehen ihm in Schierling alle Informationen und Daten wie in seiner Praxis zur Verfügung. „Unser Ziel ist die Arbeit ohne Papier, nur mit einem elektronischen Datenblatt“, so Prof. Hasenfratz. „Das war ein sehr großer Aufwand!“, versichert er. Doch damit sei es möglich, dass alles was an den hochtechnischen Geräten gearbeitet wird sofort im Computer landet. Alle Geräte hat er für Schierling neu angeschafft.

Bürgermeister Christian Kiendl war begeistert bei der ersten Vorstellung, denn damit ging ein

lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Diese Filialpraxis ist nach Kiendl für die Versorgungsstruktur im ländlichen Raum des südlichen Landkreises Regensburg sehr wichtig. „Und es handelt sich um einen weiteren wichtigen Standortfaktor für die Entwicklung Schierlings“, so Kiendl. Vor vier Jahren, als die ersten Anstöße gekommen sind, sei es rechtlich noch nicht möglich gewesen, wusste Kiendl als ehemaliger AOK-Mitarbeiter. Erst das Vertragsrechtsänderungsgesetz habe die Chance geboten, dass die Versorgung der Versicherten an weiteren Orten verbessert wird.

Öffnungszeiten sind jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr und samstags von 9.30 bis 13 Uhr. Es handelt sich um eine „Bestellpraxis“, bei der generell eine Anmeldung gewünscht ist. Terminvereinbarungen sind von Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr sowie von 15 bis 20 Uhr, an Samstagen von 9.30 Uhr bis 13 Uhr – auch telefonisch unter 09451/2156 möglich.

## Ansiedelung in „Esper Au“ begonnen

Gewerbegebiet nahe am Ort und zugleich an der B 15neu-Auffahrt Schierling-Nord



Den Spatenstich bei „Bauer.Satz.Druck.Werbetechnik“ im neuen Gewerbehof an der „Esper Au“ nahmen vor v.l. 2. Bürgermeister Werner Braun, Architekt Ewald Frey, Betriebsinhaber Heribert Bauer und sein Vertreter Reiner Pflamminger.

SCHIERLING. Als erstes Unternehmen hat „Bauer.Satz.Druck.Werbetechnik“ im neuen Gewerbehof an der „Esper Au“ den Spatenstich für einen neuen Betrieb gemacht. Auf einem rund 2.750 Quadratmeter großen Grundstück wird eine ganz neue Produktionsstätte mit gut 900 Quadratmeter Grundfläche entstehen. Zweiter Bürgermeister Werner Braun sah in dieser Baumaßnahme ein wichtiges Signal, dass mit der Fertigstellung des ersten Teilstücks der B 15neu gerade diese neuen Gewerbeflächen für Ansiedelungen sehr interessant werden.

Der gelernte Schriftsetzermeister Heribert Bauer hat sich vor 15 Jahren selbständig gemacht und seitdem seinen Betrieb in gemieteten Räumen Zug um Zug ausgebaut und auf neue Geschäftsfelder erweitert. Jetzt beschäftigt er 16 Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter auf den Gebieten Satz und Entwurf, Offset- und Digitaldruck sowie Werbetechnik. Jetzt hat er die Notwendigkeit gesehen, sich eigene Räumlichkeiten zu schaffen, die einen optimalen Zuschnitt haben werden. „Ich wollte auf jeden Fall in Schierling bleiben!“, versicherte der Betriebsinhaber beim Spatenstich. In seinem bisherigen Betrieb sei der Platz zu klein geworden und weiteres Wachstum nicht mehr gewährleistet gewesen. Deshalb habe er auf den „Super-Baugrund“ zugegriffen, der sehr nah an der Auffahrt zur B 15neu liegt. Seine Kunden kommen aus einem großen Einzugsbereich und es handelt sich vorwiegend um kleiner und mittlere Unternehmen, Behörden und Privatkunden. Die endgültige Entscheidung für die Investition sei vor etwa einem halben Jahr gefallen. Seither sei viel gedacht und geplant worden. Er dankte seinem Team und hoffte, dass es

auch im neuen Gebäude mit Freude und Elan mitzieht. Außerdem dankte er Architekt Ewald Frey und der Gemeindeverwaltung für die sehr gute Kooperation.

Zweiter Bürgermeister Werner Braun freute sich, dass Bauer in Schierling bleibt, denn das dürfte nicht zuletzt der niedrige Gewerbesteuerhebesatz ein Grund sein, so Braun. Der Markt fahre derzeit konsequent zweigleisig, und zwar mit der Stärkung des Einzelhandels im Ortszentrum und mit dem Angebot von Gewerbeflächen sehr nah an der autobahnähnlichen Straße mit der optimalen Anknüpfung an das Fernstraßennetz. Der neue Gewerbehof werde sicher weitere Interessenten anlocken. Bauer möchte zum Ende des Jahres 2010 umziehen. Bis dorthin sollen auch Kanal-, Wasserleitungs- und Straßenbau fertig gestellt sein.

[www.schierling.de](http://www.schierling.de)

## Trinkwasser von höchster Qualität

SCHIERLING. Die markteigene Wasserversorgungsanlage für die Gemeindeteile Schierling, Mannsdorf sowie Ober- und Unterlaichling befindet sich in einem Top-Zustand. Das bestätigte Michael Wittmann von der Energie Südbayern GmbH (ESB) bei der Übergabe des Jahresberichts an Bürgermeister Christian Kiendl. Die ESB ist bereits seit fast zehn Jahren im Auftrag des Marktes als Dienstleister zuständig für die technische Betriebsführung.

Als besonders bemerkenswert hob Wittmann heraus, dass der Wasserverlust bei nur 1,7 Prozent liegt, was im Vergleich zu anderen Versorgern sehr wenig ist. Dies ist vor allem auf das relativ junge Leitungsnetz zurückzuführen, das nach der Übernahme der Wasserversorgung durch den Markt Ende der achtziger Jahre vollständig erneuert worden war. Auffallend ist nach Wittmann auch der erhebliche Rückgang der verkauften Wassermenge auf jetzt 257.412 Kubikmeter. Gegenüber dem Jahr 2006, als noch mehr als 275.000 Kubikmeter Trinkwasser verbraucht worden sind, sind das 6,5 Prozent weniger. Der Verbrauch pro Einwohner liegt mit 133 Liter pro Tag genau im bayerischen Landesdurchschnitt. Der Rück-

gang des Verbrauchs wird einerseits mit dem sparsamen Umgang der Bevölkerung mit dem kostbaren Gut Trinkwasser begründet, und andererseits mit einer erhöhten Nutzung des Regenwassers sowie der Anhebung des Wasserpreises zu Beginn des Jahres auf 0,89 Euro je Kubikmeter.

Das Wasser aus den beiden Brunnen zeigen beim Vergleich mit älteren Analysen keine wesentlichen Änderungen; die Gesamthärte lag bei 17,3 dH, bzw. 16,7 dH, was einem Härtebereich 3 nach dem Waschmittelgesetz entspricht. Der Sauerstoffgehalt liegt über der empfohlenen Konzentration von 6 mg/l, der Grenzwert für Nitrat (50 mg/l) wurde mit 21,9 mg/l deutlich unterschritten und Pflanzen- oder Schädlingsbekämpfungsmittel konnten nicht nachgewiesen werden. Eine jüngst gesondert in Auftrag gegebene Untersuchung ergab, dass auch keine „nicht relevante PSM-Metaboliten“ enthalten sind. Das gesamte Ortsnetz der Wasserversorgung Schierling (für Schierling, Mannsdorf, Unter- und Oberlaichling) umfasst 45,64 Kilometer Wasserrohre; dazu kommen mehr als 5 Kilometer Zubringerleitung vom Hochbehälter.

## Schierling holt Sonnenenergie vom Himmel

SCHIERLING. Schierling nimmt bei der Nutzung der Sonnenenergie deutschlandweit einen Spitzenplatz ein. Auf der Internetplattform [www.solarbundesliga.de](http://www.solarbundesliga.de) konnte zwischenzeitlich in Bayern in der Kategorie „Kleinstädte“ der erste Platz errungen werden. Derzeit rangiert Schierling bundesweit auf Platz 81 unter 1.612 Kommunen.

An die Spitze der Liga kommt, wer möglichst viele Anlagen für Solarwärme und Solarstrom installiert. Messlatte ist die Kollektorfläche pro Einwohner bei der Solarwärme und die pro Kopf installierten Kilowatt beim Solarstrom. Veranstaltet wird die Liga von der Solarthemen-Redaktion in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe e.V. In Schierling sind Sepp Gascher und Andi Komes die Koordinatoren für die Meldung der Schierlinger Solar- und Photovoltaikanlagen an die Internetplattform.

Zur Meldung ist jeder berechtigt, der die ermittelten Daten



Auch auf dem Dach des Schierlinger TV-Vereinsheim mit Jugendtreff wird Strom erzeugt und das Wasser mit Sonnenenergie aufgeheizt

glaubhaft belegen kann. Die „Solar-Bundesliga“ soll für die lokalen Akteure einen Anreiz bilden, verlässliche Gesamtzahlen zu ermitteln. Durch Zählung auf den Dächern oder Umfragen bei Installateuren. Die Spielregeln sind konsequent. So kommen nur gesicherte Mindest-Zahlen in die Wertung, keine Schätzwerte

oder unsichere Hochrechnungen. Auch eingemeindete Orte und Dörfer dürfen für die Ortsteilige gemeldet werden, wobei die Mindest-Einwohnerzahl 100 ist.

RUND UM DIE SOLAR-BUNDESLIGA

**Akteure.** Viele Private haben in Schierling Solar- und Photovol-ta-

ikanlagen gebaut. Auch der Markt war in der Vergangenheit mit dem Kindergarten St. Wolfgang, dem TV-Vereinsheim/Jugendtreff sowie einem Bürgersolkraftwerk auf Kläranlagen-Gebäuden sehr aktiv. Das Kommunalunternehmen wird im Jahre 2011 auch einen Teil des Mehrzweckhallen-Daches und das Feuerwehrhaus Eggmühl bestücken.

**Klimaschutz-/Energiekonzept.** Für das Jahr 2011 ist die Erarbeitung eines Klimaschutz- und Energiekonzepts geplant, an dem auch die Bürger wieder sehr stark beteiligt werden sollen.

**Landkreisranking.** Im Landkreis Regensburg liegt Schierling mit weitem Abstand an erster Stelle, was bundesweit Platz 81 bedeutet. Es folgen Hemau (157), Sinzing (Platz 276), Lappersdorf (451), Obertraubling (456), Alteglofsheim (997), Nittendorf (998), Pentling (1265), Donaustauf (1407) und Neutraubling (1419).

## Spatenstich für neues RKT-Alten- und Pflegeheim

Neues Haus am ehemaligen „Nock-Grundstück“ – Investition von gut 5 Millionen Euro



Auf großes Interesse bei der Schierlinger Bevölkerung stieß das neue Alten- und Pflegeheim, das RKT voraussichtlich im September 2011 eröffnen wird. Beim Spatenstich v.l. Bürgermeister Christian Kiendl, Architekt Bert Dietlmeier, Bürgermeister a.D. Otto Gascher, Landrat Herbert Mirbeth, Investor Erwin Gradl, RKT-Inhaber Wiesbauer und Matt.

SCHIERLING. Der Spatenstich mit Grundsteinlegung für das neue Alten- und Pflegeheim mitten im Ortskern Schierling glich einem Volksfest. Denn die RKT Matt und Wiesbauer OGH als Betreiber hatte die gesamte Bevölkerung dazu eingeladen und rund 300 kamen. Sie bestaunten die Pläne für den rund 100 Meter langen Bau und staunten ebenso über die Prognose von Landrat Herbert Mirbeth, dass von den derzeit 183.000 Einwohnern des Landkreises in

zwanzig Jahren etwa ein Drittel – also 60 - 65.000 Menschen – über 65 Jahre alt sein wird. Das ist dann rund 20.000 mehr als derzeit.

„Wenn man sich diese Zahlen vor Augen führt, dann sind sie auf dem richtigen Weg!“, versicherte Mirbeth dem Investor Erwin Gradl sowie RKT als Betreiber der neuen Einrichtung. Mirbeth gratulierte, dass sie sich für Schierling als Standort entschieden haben, denn „Schierling ist im Landkreis

ganz vorne dabei und versteht es erfolgreich zu arbeiten“, so der Landrat. Gerade die B 15 neu werde die Menschen in Zukunft anziehen und die wirtschaftliche Entwicklung werde weiterhin positiv verlaufen. Mirbeth listete auf, dass es noch vor einem Jahr rechnerisch im Landkreis 222 überzählige Pflegeplätze gegeben habe. „Jetzt ist das schon heruntergeschmolzen auf 80“, informierte er.

### „Kunden“ die Wahl lassen

Bürgermeister Christian Kiendl sagte: „Wir können uns freuen, wenn wir auch im Alter noch den Familienanschluss genießen können“, doch nicht immer funktioniert dieser Familienanschluss: Weil jemand krank ist, weil die Angehörigen weit weg wohnen, weil eine Pflege zuhause zu beschwerlich ist. „Darauf müssen wir als Gesellschaft zunehmend reagieren“, so der Bürgermeister. Die Zeit, wo vom „Abschieben“ in ein Heim gesprochen worden ist, scheint nach Kiendl vorbei zu sein.

Mittlerweile sei es respektiert, dass man auch im Alter in Gemeinschaft mit anderen ein schönes und erfülltes Leben haben kann. „Denn das Altenheim ist nicht mehr die Einrichtung wie vor 50 Jahren. Heute steht Pflege und Betreuung, geistig fit bleiben und sich wohlfühlen, ganz hoch im Kurs“, versicherte der Bürgermeister. Er freute sich über diese große Investition. Kiendl ging auch darauf ein, dass manchmal kritisch die Frage gestellt werde, ob der Markt Schierling zwei Alten- und Pflegeheime brauche. Dies sei eine Frage, welche von Investoren beantwortet werde. Wenn man näher hinschaue, dann hätten die beiden Einrichtungen – die in Eggmühl und die neue in Schierling – durchaus jeweils ihre besonderen Vorzüge und Stärken. „Lassen wir also

den ‚Kunden‘ – den künftigen Bewohnern und deren Familien – die Wahl, welches Haus sie in Zukunft wählen“, bat der Bürgermeister.

### „Wunderschöner Standort“

RKT-Geschäftsführer Rudi Bucher stellte die Beratungen bis zur Entscheidung über die Investition vor. Ausschlaggebend sei Bürgermeister a.D. Otto Gascher gewesen. Er rühmte die „wunderschöne“ Lage des Grundstücks – mitten im Zentrum und trotzdem nahe an den Wiesen – als „genial“ und ebenso die Offenheit der Gemeindeverwaltung Schierling.

### DETAILS ZUM RKT-ALTEN- UND PFLEGEHEIM

**Unternehmen.** Die „RKT Matt und Wiesbauer OGH“ ist nach den Worten von Rudi Bucher ein in Privatbesitz befindliches bodenständiges Unternehmen aus Regensburg. „Kein Fonds, keine Beteiligungen, kein AG usw.“, so Bucher. Die Herren Matt und Wiesbauer würden nicht nur mit ihrem guten Namen, sondern auch mit ihrem Vermögen haften.

**Bau.** Das Gebäude am ehemaligen „Nock-Grundstück“ – gegenüber dem Betreuten Wohnen – wird knapp 100 Meter lang und hat vier Querriegel mit 30 Meter Tiefe. Die Hausfläche beträgt

3.840 Quadratmeter. Fertigstellung ist für Herbst 2011 geplant. Die Investitionssumme beträgt gut 5 Millionen Euro.

**Struktur.** Drei Wohneinheiten mit je 20 Betten werden wie eine „Großfamilie“ – mit eigenem Wohnzimmer und offener Küche – gestaltet. Eine Wohneinheit mit 20 Betten ist dem „beschützten Wohnen“ für Demenzerkrankte vorbehalten, zu der ein eigener Dachgarten mit 200 Quadratmeter gehört. Es wird eine Kapelle sowie eine gastronomische Einheit gebaut. Außerdem ist eine medizinische Gewerbeeinheit Bestandteil, in der Fachärzte oder auch ein Sanitätshaus unterkommen können.

**Zimmer.** 46 Einzelzimmer vom Typ 1 haben eigenen Eingang, teilen sich aber ein Bad mit dem Nachbarn. 23 Einzelzimmer vom Typ 2 haben ein eigenes Bad. Außerdem gibt es ein Hospiz-, „Abschieds“-Zimmer. (lww)



## Vorsprung zieht an

### DSL-Ausbau geht zügig weiter

Weiterer Vertrag mit Telekom für Schierling Mitte und Nord geschlossen

SCHIERLING. Der Ausbau der Versorgung Schierlings mit schnellem DSL geht weiter voran. Bürgermeister Christian Kiendl unterzeichnete den Ausbauevertrag mit der Deutschen Telekom für Teile von Schierling Mitte und Nord. Er freute sich, dass in diesem Teil bereits die Perspektive auf das viel schnellere VDSL mit Übertragungsraten von bis zu 25.000 Kilobit je Sekunde gibt. Die Fertigstellung noch in diesem Jahr fiel dem großen Schnelldarf Anfang Dezember zum Opfer.

Bürgermeister Christian Kiendl versicherte, dass der Markt sehr darauf achten wird, immer jeweils die bestmögliche zur Verfügung stehende Technik mit der größten Geschwindigkeit zu bekommen. „Denn die Entwicklung auf dem Telekommunikationssektor ist so dynamisch wie der Markt Schierling auch“, so der Bürgermeister. Die gute Nachricht betraf über 650 Kunden. Sie haben in Zukunft die Chance auf schnelles DSL, wenn sie das wirklich wollen. Der Ausbau wird innerhalb eines Jahres nach Vertragsabschluss erledigt sein. Dass es sich um eine Technik handelt, die sich künftig für das superschnelle VDSL eignet, war für Bürgermeister Kiendl besonders wichtig.

Von den veranschlagten Ausbaucosten von 175.000 Euro trägt der Markt Schierling 92.000 Euro. Die Regierung der Oberpfalz hat dafür am 18. Juni einen Zuschuss von 64.400 Euro zugesagt, so dass aus dem Gemeindehaushalt 27.600 Euro aufgewendet werden müssen.

In den übrigen Gemeindeteilen und im Süden des Ortes Schierling sieht die Situation so aus: Für Allersdorf und Mansdorf wurde eine erneute Ausschreibung – ein „Auswahlverfahren“ – im Internet durchgeführt. Es sind zwei Angebote eingegangen, die eine optimale Versorgung einschließlich Schierling-Süd erwarten lassen. Noch werden die Angebote geprüft. Für die östlichen Gemeindeteile kommt momentan in erster Linie eine Kooperation mit Vodafone in Frage, denn dieses Unternehmen hat in Pfakofen investiert. Laut Vodafone ist dort die Leistung vorhanden, die in Inkofen und Pinkofen genutzt werden kann. Noch ungeklärt ist die Versorgung von Wahlsdorf. Das Netz dieses Gemeindeteils hängt am Knotenpunkt Langquaid und deshalb ist in erster Linie die Gemeinde Herrngiersdorf zuständig. Kontakt zum dortigen Bürgermeister besteht.

## Neujahrsempfang für Ausbildungsbetriebe

Bundesweit bekannter Unternehmer Rupert Voß war Festredner

SCHIERLING. Der Markt Schierling hatte zum Neujahrsempfang spezielle diejenigen 60 Unternehmen, Handwerks- und Handelsbetriebe eingeladen, die derzeit oder in den letzten fünf Jahren Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt haben. Bürgermeister Christian Kiendl nannte als Sinn der Marktwirtschaft „die optimale Versorgung der Menschen mit Arbeit und Brot“. Schreinermeister Rupert Voß aus Holzkirchen sprach über „Mensch-Menschlichkeit-Erfolg“ und beeindruckte die Zuhörer auf besondere Weise.

Der Bürgermeister verwies auf die vor rund zehn Jahren beim Stadtmarketing-Prozess entstandene optimale Kooperation von Gewerbeverein und Placidus-Heinrich-Volksschule bei der Lehrstellenbörse. „Dieser Neujahrsempfang dient in erster Linie dem Dank!“, so Kiendl. Den jungen Menschen die Chance

von Bildung und Ausbildung zu geben sei eine der elementaren Grundlagen in deren Entwicklung. Er kritisierte, dass Teile der deutschen Wirtschaft im letzten Jahr die Verluste sozialisiert haben, nicht aber die Gewinne. Gewinn zu machen, sei grundsätzlich kein Problem, denn er sei unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Unternehmen. „Das Problem beginnt dort, wo Gewinn einerseits und Verantwortung für die Allgemeinheit andererseits nicht mehr gekoppelt sind“, fuhr er fort. Das Fazit daraus sei, dass Ethik und Moral in der Wirtschaft da zum Zuge kommen, wo alle nicht bloß an sich selber denken, sondern gleichzeitig stets das Allgemeinwohl im Auge haben. Er zollte den Schierlinger Betrieben großen Respekt, weil zum Zeitpunkt des Neujahrsempfanges 45 Schierlinger Betriebe insgesamt 196 Auszubildende beschäftigten. Auch der Markt Schierling bildet seit rund 30 Jahren regelmäßig

„Verwaltungs-Fachangestellte, Fachrichtung Kommunalverwaltung“ aus.

Der bundesweit bekannte Unternehmer Rupert Voß brach eine Lanze dafür, dass sich Arbeitgeber ihren Mitarbeitern als ganzen Menschen widmen. Besonders bei der Integration oft schwieriger junger Menschen. Manche haben als Straffällige oder Drogensüchtige bereits bis zu 15 Stationen hinter sich, bevor sie in die Schreinererei oder in ein anderes Unternehmen von Rupert Voß kommen. „80 Prozent sind ohne Schulabschluss, 50 Prozent mit Gefängnisstrafe, und die meisten sind in unserem Land groß geworden“, stellte er fest. Mit seiner Initiative „Work and Box Company“ strebt er an, diese Jugendlichen innerhalb eines Jahres in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln zu können. Bei 80 Prozent gelingt das und auch die Nachhaltigkeit ist gegeben,

denn 90 Prozent halten mindestens drei Jahre durch.

Landrat Herbert Mirbeth lobte Schierling als starkes, festes und innovatives Gebäude im Landkreis, das sich immer wieder mit guten Ideen hervor tut. Der Landrat dankte den Ausbildungsbetrieben, denn „sie sichern die Leistungsfähigkeit für die Zukunft ab“. Er brach eine Lanze für den „aktivierenden Staat“, der hilft, damit sich die Menschen selbst helfen können. Bildungspolitik darf sich nach Mirbeth „nicht an Übertrittszahlen orientieren“, sondern muss eine begabungsgerechte Ausbildung im Blick haben. „Wir brauchen praktisch-orientierte und theoretisch-orientierte Menschen: beide sind wichtig!“, so Mirbeth.



Beim Neujahrsempfang stellte Unternehmer Rupert Voß (rechts) die Unternehmens- und Ausbildungsphilosophie 2020 vor



Der Empfang galt vor allem den Ausbildungsbetrieben

## Jahrmärkte bleiben attraktiv

SCHIERLING. Die beiden Jahrmärkte am Palmsonntag und am zweiten Sonntag im September ziehen seit zehn Jahren wieder Menschen aus der ganzen Umgebung an. Sie treffen sich, um im Freien zu sitzen, Bekannte zu treffen, zu ratschen, sich die vielen Angebote der Vereine anzuschau-

en und in den Geschäften die Sonderangebote zu genießen. Die Vereine sorgen für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Viel Musik begleitet das geschäftige Treiben und die Kinder kommen in besonderer Weise auf ihre Kosten.



## Ökumenischer Kirchentag

SCHIERLING. Mehrere hunderttausend Besucher kamen im Mai zum 2. Ökumenischen Kirchentag nach München. Das ökumenische Jugendforum Schierling-Langquaid machte im Herzen Münchens beim „Abend der Begegnung“ zum Auftakt mit

Geschicklichkeits- und Bewusstseinsspielen auf sich aufmerksam. Pfarrer Thomas Klenner animierte Kirchentagsbesucher aus ganz Deutschland zum Mitmachen und die „Gennßhenker-Bratwürst“ fanden reissenden Absatz.



## Dorffeste halten zusammen

BIRNBACH. Wie in vielen Gemeindeteilen gibt es auch in Birnbach ein Dorf- oder Bürgerfest, das von den örtlichen Vereinen gemeinsam veranstaltet wird. Nach dem Gottesdienst treffen sich die Bewohner vorwiegend aus Birnbach und Wahlsdorf aber auch aus Schierling zur Unterhal-

tung. Viele Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft. Sie bereiten alles vor, sorgen für Salate, grillen Würstl und Fleisch und liefern köstliche Kuchen und Torten. Das ist echter Bürgersinn, der für einen funktionierenden Ort ein Segen ist.



## Neuer Notar

SCHIERLING. Neuer Notar in Mallersdorf ist der 33-jährige Nico Matheis. Er trat die Nachfolge von Wolfgang Lindner an und hat die Sprechstunden im Schierlinger Rathaus beibehalten. Bürgermeister Kiendl freute sich, dass es diese sinnvolle und bürgernahe Einrichtung an jedem zweiten Donnerstag von 14 bis 16 Uhr auch in Zukunft geben wird. Damit werden alle notariellen Dienstleis-

tungen, insbesondere Beurkundungen und Besprechungen ohne Anreise nach Mallersdorf möglich. Telefonische Terminvereinbarungen für Schierling und Mallersdorf sind unter 08772/96130 möglich.



Bürgermeister Christian Kiendl begrüßte den neuen Notar Nico Matheis

## Schwester Doris verließ Kindergarten

SCHIERLING. Ein Jahr war die Erzieherin Schwester Doris im Kindergarten St. Michael, ehe sie als Kindergartenleiterin nach Geisenfeld wechselte. Sie wurde bei einer Feier von Kindern, Eltern sowie Kolleginnen verabschiedet. Es sei eine „schöne, erfolgreiche, einmalige und erlebnisreiche Zeit“ mit ihr gewesen, versicherte die Kindergartenleiterin Schwester Rosina. Elternbeiratsvorsitzende

Christina Melzer erinnerte daran, dass dieses Jahr wegen der Generalsanierung und des vorübergehenden Umzugs sehr spannend gewesen sei. Sie versicherte der Schwester, dass sie wertvolle Spuren hinterlasse und sie dankte, dass die Erzieherin gerade während der Zeit des Umzugs bei den Kindern viele Unsicherheiten aufgefangen und Normalität geschaffen habe.



Zum Abschied von Schwester Doris (rechts) überreichten die Kinder Rosen

## Engagierte Helfer

OBERDEGGENBACH. Die „Helfer vor Ort“ des Malteser Hilfsdienstes Oberdeggenbach/Grafentraubach haben im Jahr 2009 zur Rettung von Menschenleben 171 Einsätze geleistet. „Dieses Engagement ist mit nichts zu bezahlen!“, rühmte Kiendl und er freute sich, dass viele Jugendliche dabei sind. Bei einer Aktion der Sparkasse Regensburg wurde die Gruppe im Bereich „Soziales“ auf den dritten Platz gesetzt und erhielt dafür eine Anerkennung von 1.000 Euro.

## Kostenlose Energie-Beratungsgutscheine

SCHIERLING. Beim Markt Schierling gibt es seit einigen Monaten einen kostenlosen Energie-Beratungsschein im Wert von 200 Euro, der bei der Energieagentur für den Landkreis und die Stadt Regensburg eingelöst werden kann. Die Kosten dafür teilen sich der Landkreis und die Gemeinde. Es handelt sich um intensive Beratungen mit Wirtschaftlichkeitsüberlegungen. Wer ein neues Haus baut oder Sanierungen vornimmt, kann den Gutschein im Rathaus bekommen.

## Statistik 2010

Geburten	33
Sterbefälle	53
Trauungen (in Schierling)	30



## Josef Wunderer war Mit-Gestalter

SCHIERLING. Fast zeitgleich mit dem Abschluss der im Jahre 1994 begonnenen Dorferneuerung im südlichen Ortskern Schierling wurde Josef Wunderer, der Vorstandsvorsitzende der Teilnehmergeinschaft, in den Ruhestand verabschiedet. „Sie waren

für uns ein Glücksfall!“, bestätigte Bürgermeister Christian Kiendl, denn Schierling habe sich zum Positiven verändert und für alle Maßnahmen konnten 1,1 Millionen Staatszuschuss erreicht werden.

Josef Wunderer hat nach seinen eigenen Aufzeichnungen insgesamt 175 dienstliche Besuche in Schierling gemacht. „Sie kennen damit unseren Ort besser als manch ein Einwohner“, so der Bürgermeister. Im Ort sei sehr viel angestoßen worden. Die Bür-

ger wurden stark einbezogen, es hatten sich Arbeitskreise gebildet und es wurde gemeinsam mit den Bürgern auch im Detail geplant. So sei auch die jetzige Gestalt des „Piendl-Platzes“ entstanden. „Vor allem wurde die Sicherheit für die Fußgänger um ein Vielfaches erhöht“, sagte Kiendl. Denn bis zum Umbau verliefen die Bürgersteige entlang der Straße und bei jedem ein- oder ausparkenden Auto bestand für Kinder und Erwachsene die Gefahr, übersehen zu werden. Wunderer sei immer „zielstrebig, kooperativ und freundlich“ gewesen und Otto Gascher habe ihm beim Amtsantritt versichert: „Auf den Wunderer war immer hundertprozentig Verlass!“

Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck erinnerte daran, dass aus einem Arbeitskreis der Dorferneuerung heraus im Jahre 1995 das „Gennßhenker-Fest“ entstanden ist. Wunderer dankte seinen Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern mit einem liebevoll gestalteten Flyer. Er freute sich, dass es in Schierling gelungen sei, nicht nur Bauten zu realisieren, sondern auch die Bevölkerung zu mobilisieren. „Ich habe die Arbeit gerne getan und das Ergebnis kann sich sehen lassen!“, fasste er zusammen.

**DORFERNEUERUNG IM DETAIL**  
**Vorsitzender.** Josef Wunderer hatte mit Schierling erstmals bei einem Seminar in Plankstetten im Jahre 1994 Kontakt bekommen. Der damalige Vorsitzende Michael Schindler bezog ihn in alle Planungen und Gespräche ein. Das kam ihm zugute, als er im Zuge der Verwaltungsreform bei der Flurbereinigungsdirektion im Jahre 1999 dann selbst zum Vorsitzenden des Vorstandes der Teilnehmergeinschaft bestellt wurde.

**Mitglieder.** Von Anfang an arbeiteten in der Vorstandschaft der Dorferneuerung mit Margit Butz,

Renate Kuntze, Georg Schindlbeck, Alfons Piendl, Hans-Peter Stöckl, Norbert Huber, Manfred Geiger, Robert Christl sowie die Bürgermeister Otto Gascher und Christian Kiendl.

**Maßnahmen.** Als wichtigste Maßnahmen konnten realisiert werden der Umbau eines Teils der Hauptstraße, des „Piendl-Platzes“, Am Anger, Loibl- und Schlossstraße sowie der Kellerstraße. Begonnen hatte alles aus dem Pfarrgemeinderat heraus, der Anfang der neunziger Jahre vor St. Nikola einen Nikolausmarkt veranstaltete und sich dabei wünschte, dass das Umfeld verbessert wird, was schließlich auch gelang.

**Gesellschaft.** Neben dem „Gennßhenker-Fest“ hat auch der von ehrenamtlichen Lenkern gesteuerte wöchentliche kostenlose Badebus nach Bad Gögging seinen Ursprung in einem Arbeitskreis der Dorferneuerung.



In Schierling wurde Vorsitzender Josef Wunderer (Bildmitte) nach über 15 Jahren von der Teilnehmergeinschaft der Dorferneuerung verabschiedet

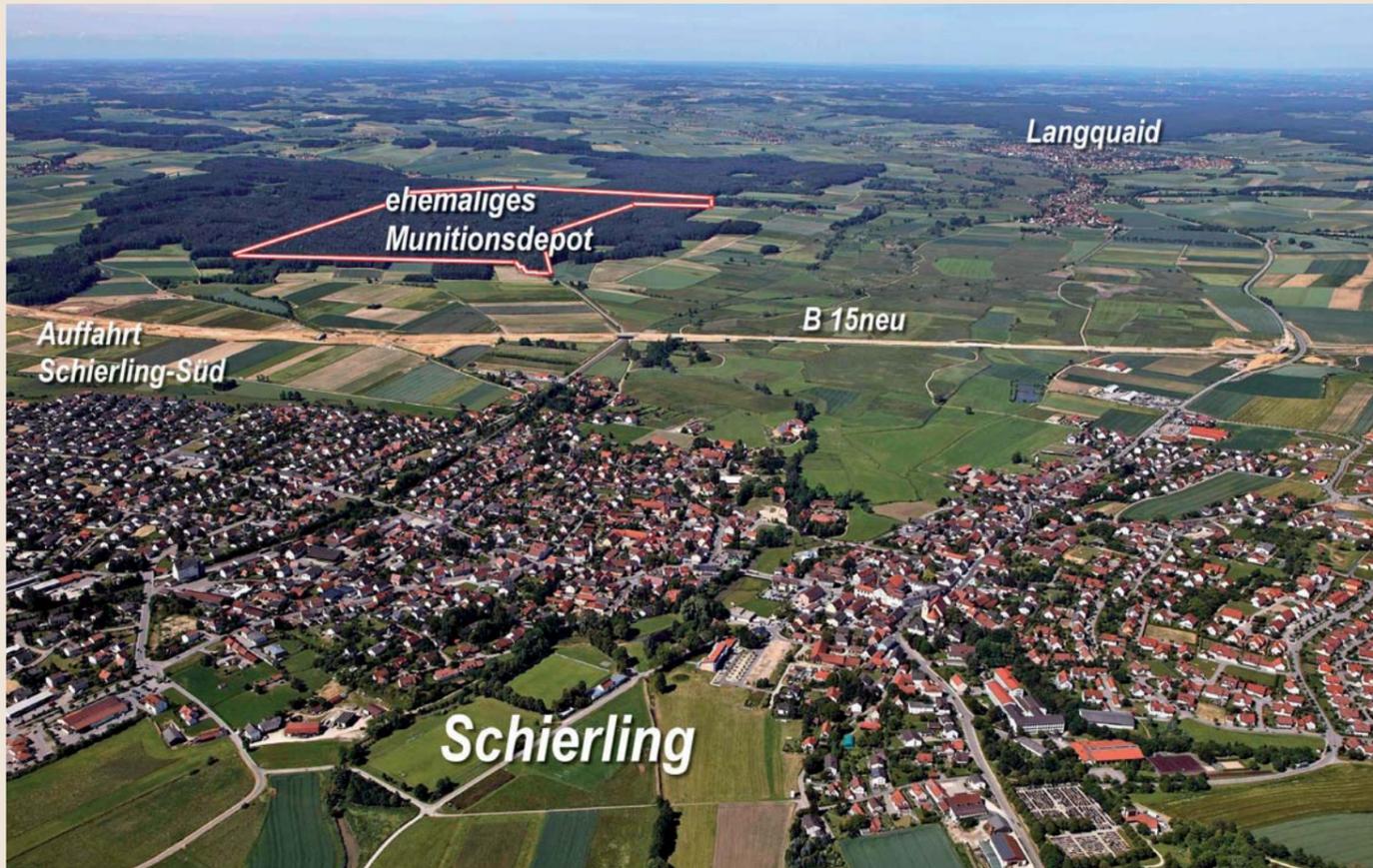
# MUNA-Entscheidung wird schwierig

SCHIERLING/LANGQUAID. 12 Stunden lang hörten sich die Mitglieder der Markträte Schierling und Langquaid die Vorstellungen von fünf Anbietern über die zukünftige Nutzung des ehemaligen „Muna-Geländes“ an. Dann war klar, dass es sich um eine sehr schwierige Entscheidung handelt, welches der Konzepte auf dem 176 Hektar großen Gelände des ehemaligen Munitionsdepots verwirklicht werden soll. Denn nach den Vorstellungen der beiden Gemeinden sollen dort wieder Arbeitsplätze entstehen, Freizeitnutzung möglich sein, Steuereinnahmen gesichert werden und schließlich das Image positiv bleiben.

Für die Moderation war der ehemalige BR-Redakteur Ulrich Böken engagiert worden, damit die Neutralität bei der Gesprächsführung konsequent bewahrt wurde. Böken hatte im Jahre 1988 den Radiobeitrag „Das Wunder von Schierling“ über die Lagerung von Giftkampfstoffen in der Muna zum Ende des Krieges, verfasst. Ein für die beiden Gemeinden Schierling und Langquaid sehr wichtiges Dokument. Es sei einem guten Stern zu verdanken gewesen, dass das Depot damals nicht bombardiert worden sei. „Die Bürger wünschen sich einen neuen Stern für die beiden Gemeinden!“, stellte Böken fest und machte deutlich, dass die „Entwicklungsmaßnahme Muna“ ein wichtiges Stück Zukunft in den Landkreisen Regensburg und Kelheim sein kann. Jeder Anbieter hatte zwei Stunden Zeit zur Präsentation und zur Beantwortung von Fragen. Die Präsentation brachte eine ausgewogene Mischung von unter-

schiedlichen Nutzungsansätzen. „Ja, es gibt bereits konkrete Kontakte zu Firmen und Vereinen“, war zu hören. Meistens orientierten sich die potentiellen Investoren bei ihrer Präsentation hart an den vier politischen Zielen der beiden Gemeinden. Die Fragen der Gemeinderäte gingen in die Tiefe der Konzepte sowie der peripheren Themen, wie Infrastruktur und zeitlicher Verwirklichung der vorgestellten Nutzungen. „Wie sieht die Erschließung aus und wer bezahlt die Straßen?“, wurde gefragt. Die Orte sollten keinen zusätzlichen Verkehr bewältigen müssen. Wo Parkplätze geplant sind, wie hoch die zu erwartende Zahl und die Qualität der neuen Arbeitsplätze und die gesamte Investitionssumme sind, wie die Finanzierung des späteren Unterhalts – nicht des Kaufs – gesichert ist, ob Teile aus dem Gelände an andere verkauft oder verpachtet werden, ob es ein Energiekonzept gibt, wie die Bunker genutzt werden sollen, und vieles mehr: Das Interesse der Markträte ließ kein Thema aus. Die Anbieter hatten zum Teil bereits auf eigene Kosten Untersuchungen zu möglichen Altlasten und zur Lärmentwicklung machen lassen und vorgelegt. Ingenieur- und Architekturbüros hatten in deren Auftrag konkrete Planungen erstellt. Hinter den Nutzungskonzepten steckte meistens ein enormer finanzieller Aufwand, denn alle wollen den Zuschlag bekommen.

Alles wird geprüft. Derzeit geht es darum, die Konzepte nach vergleichbaren objektiven Kriterien zu prüfen und zu bewerten. „Es gebietet der Respekt vor jedem Anbieter, dass



Das 176 Hektar große Gelände des ehemaligen Munitionsdepots liegt zu gut zwei Drittel auf Schierlinger und zu knapp einem Drittel auf Langquaid Gebiet

die Entscheidung der beiden Gemeinden nachvollziehbar ist. In erster Linie werden Fakten zählen und nicht ein undefinierbares Bauchgefühl“, so der Bürgermeister. Deshalb werden die Zuverlässigkeit und die finanzielle Bonität der Anbieter neben den Inhalten auch noch eine Rolle spielen. Denn es nützen die besten und schönsten Ideen nichts, wenn das nötige Geld zur Umsetzung fehlt, so Kiendl. Schon vor Monaten war den In-

teressenten ein 33 Fragen und Kriterien umfassender Katalog vorgelegt worden, in dem viele einzelne Punkte verdeutlicht und abgefragt wurden. In der Zwischenzeit hat eine erneute Klausurtagung stattgefunden, bei der mit Rechtsberatern die ersten Details für einen städtebaulichen Vertrag beraten wurden. In einem solchen Vertrag werden die gegenseitigen Zusagen so festgezurrt, dass sie auch durchsetzbar sind. Und wenn eine Seite den

Vertrag verletzen sollte, so sind für diesen Fall Konsequenzen vorgesehen. Beide Gemeinden sind sich einig, dass es nichts zu übereilen gilt.

## POLITISCHE ZIELE:

Mit der künftigen Nutzung sollen folgende politischen Ziele erreicht werden:

- **Möglichst Schaffung neuer Arbeitsplätze, um den Arbeitsplatzverlust durch die Auflösung des Depots auszugleichen**
- **Sicherung eines positiven Images für das Gelände insgesamt**
- **Nutzen für die einheimische Bevölkerung, etwa durch mögliche Freizeitangebote.**
- **Dauerhafte Steuereinnahmen für die Gemeinden.**

## Bau einer Biogasanlage abgelehnt

SCHIERLING. Die Entscheidung für oder gegen eine Biogasanlage war eine der schwierigsten im Jahre 2010. Der Marktgemeinderat hat mit 14:7 Stimmen beschlossen, „dass für eine nach den Bestimmungen des Baugesetzbuches nicht privilegierte Biogasanlage bauplanungsrechtlich kein Baurecht geschaffen wird“. Gleichzeitig wurde einstimmig ein Bürgerbegehren zu diesem Thema zugelassen.

Bürgermeister Christian Kiendl legte in einer Zusammenfassung die seit rund zwei Jahren andauernde Diskussion um eine Biogasanlage dar. Er fasste sich kritisch mit den Rollen von Antragstellern und Antragsgegnern gleichermaßen. Insbesondere bedauerte er es, dass keiner der beiden von ihm angebotenen gemeinsamen Gesprächstermine wahrgenommen worden ist. Der Bürgermeister machte bewusst, dass schon drei privilegierte Anlagen mit jeweils 500 kwh elektrischer Leistung in

ihrer Maximalgröße die Größe der beantragten Biogasanlage haben würden. Er hoffte, dass von den Gegnern die Wirkungen solcher Anlagen ausreichend bedacht wurden. Und er hätte sich gewünscht, dass von den Antragstellern bei ihrem erneuten Antrag sensibler umgegangen worden und mehr aufklärende Information geflossen wäre. „Unter Abwägung aller bisherigen Gespräche, Überlegungen und Äußerungen und unter Einbeziehung der öffentlichen Diskussion sowie der spürbaren Stimmung in unserer Gemeinde bin ich zu dem Ergebnis gelangt, dass – derzeit wenigstens – keine Biogasanlage gewünscht wird, die über die Größe einer privilegierte Anlage (derzeit also 500 kwh elektrische Leistung) hinausgeht.“, sagte der Bürgermeister.

Kaum ein Thema zuvor hatte eine so heftige öffentliche Diskussion ausgelöst. Der Bürgermeister wünschte sich, dass trotzdem der Frieden in der Gemeinde gewahrt bleibt. Er war sicher, dass

die nachwachsenden Rohstoffe bei der Energiegewinnung der Zukunft eine Rolle spielen werden. Das werde auch das Klimaschutz-/Energiekonzept zeigen, das im Jahre 2011 gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet werden soll.

## Bereitschaft gesteigert

SCHIERLING. Für den gemeindlichen Bauhof wurde für gut 91.000 Euro ein neuer Unimog beschafft, der ein Fahrzeug ablöst, das im Jahre 1973 gekauft worden war. Auch die weiteren Fahrzeuge haben bereits zwanzig und mehr Jahre auf dem Buckel. Außerdem wurde mit der Planung und dem Bau eines neuen Streugutlagers sowie neuen Unterstellhallen für die Fahrzeuge und Geräte des Bauhofes begonnen.

## Ortsrecht online

SCHIERLING. Seit geraumer Zeit können alle Rechtsvorschriften des Marktes Schierling – Satzungen, Verordnungen, Nutzungs- und Gebührenordnungen – im Internet abgerufen werden. Unter [www.schierling.de](http://www.schierling.de) gibt es auf der linken Seite einen Button „Ortsrecht“.

## Werbung für Schierling

SCHIERLING. An zwei Tagen im März war der Markt Schierling auf der DONA in Regensburg vertreten. Es wurden Wohnbaugebiete und die künftig sehr gute Verkehrsanbindung vorgestellt. Die „Gennßhenker“ machten Werbung für ihr Fest im Sommer und

die Schierlinger Doafmuse unter Leitung von Ludwig Grauschopf unterhielt die Besucher. Bürgermeister Kiendl wurde von Starkoch Peter Schlegl (unser Foto) zum öffentlichen Schaukocher eingeladen und erhielt für seine Kreativität sehr viel Applaus.



## 75 Jahre SV Eggmühl

### Rauschendes Jubiläumfest mit Fahnensegnung

EGGMÜHL. Der Sportverein Eggmühl feierte den 75. Geburtstag, erbat den Segen für die restaurierte Vereinsfahne und zeigte außerordentlichen Gemeinschaftsgeist. Das Motto hieß: „Sport verbindet und schenkt Gemeinschaft“ und die Mitglieder aller Eggmühler Vereine bewiesen, dass sie das sehr ernst nehmen. Denn sie packten kräftig an und waren so alle am großen Erfolg beteiligt.

Es ging hoch her bei der Party und es wurde viel gedankt bei der Mitgliederehrung. SVE-Vorsitzender Jürgen Weichmann

hatte mit seinem gesamten Team ein beeindruckendes Programm auf die Beine gestellt. Am Hauptfest-Tag zogen 41 geladene Vereine zum Dankgottesdienst in den Eggmühler Schlossgarten. Pfarrer Josef Vattathara ermutigte dazu, Sportsgeist auch im alltäglichen Leben zu zeigen. Jeder solle seine Stärken und Schwächen einbringen, nur so könne eine Gemeinschaft entstehen und das „Spiel des Lebens“ beginnen. Der vom Mauernhof stammende Kaplan Klaus Beck stellte viele Verbindungen zwischen Fußball und Kirche her. Der entscheidende Unterschied aber sei, dass

es beim Sport meist um einen vergänglichen Siegeskranz geht, während den Christen mit ihrem Glauben ein unvergänglicher Siegeskranz vor Augen gestellt wird. Pfarrer Vattathara segnete die restaurierte Fahne. Schirmherr Bürgermeister Christian Kiendl gratulierte dem SVE als zweitgrößtem Verein in der Gemeinde und lobte seine großartige Arbeit. Stellvertretender Landrat Otto Gascher dankte besonders denjenigen, die den Verein aufgebaut und gestaltet haben. Niederbayerns Fußballpräsident Siegfried Urlberger verlieh dem SV Eggmühl die Ehrenurkunde des bay-

erischen Sportverbandes und ermutigte die Eltern, ihre Kinder weiter in den Verein zu schicken, damit diese Gemeinschaft in einer Mannschaft erlebten. Einen Höhepunkt stellte der farbenfrohe Festzug durch Eggmühl/Unterdeggenbach dar. Bürgermeister Kiendl musste sich chauffieren lassen, weil er durch einen beim Spiel mit der Tochter verursachten Beinbruch noch gehandicapt war. Die Festdamen und Festmädchen, der Festverein mit seinen vielen Abteilungen und viele andere Vereine wurden von Musikkapellen begleitet.



Den farblichen Glanzpunkt setzten die Festmädchen und -damen des SV Eggmühl



Applaus für die Ehrengäste



Pure Lebensfreude



Gehandicapter Schirmherr

## Johannisfeuer der Kolpingsfamilie

SCHIERLING. Rund 300 Gäste feierten im Freizeitzentrum mit der Kolpingsfamilie das Entzünden des Johannisfeuers. Beim Wortgottesdienst mit Pfarrer Josef Helm standen Betrachtungen über das Feuer und das Licht im Mittelpunkt. „Feuer gehört zu den elementaren Dingen des mensch-

lichen Lebens“, sagte der Pfarrer. Die wärmende und wohlthuende Wirkung stellte er als Symbol für Christus als das wahre Licht vor. Kolping- und Pfarrgemeinderatsmitglieder sowie Kinder und die Musikgruppe „Adrua“ gestalteten die von Pastoralreferent Hannes Fruth vorbereitete Feier mit.



Im Freizeitzentrum Schierling wurde das Johannisfeuer entzündet

## Buchhausener Open Air

BUCHHAUSEN. Der Gemeindeteil Buchhausen wird zu einer kulturellen Zelle innerhalb des Marktes Schierling. Bereits zum vierten Mal veranstalteten die Buchhausener Hobbymusiker im idyllischen Beck-Keller ein Open Air der besonderen Art. 15 Einzelmusiker und Gruppen brachten ein fast zehnstündiges Programm auf die Bühne. Die Palette der Darbietungen reichte von Volksmusik über Schlager, Gospel, Rock und Pop bis zu australischer und afrikanischer Musik. Die lokalen Musiker gaben eine Kostprobe der Vielfalt musischen Wirkens im Markt Schierling. Hans Weger trat zusammen mit Jörg

Lipka auf. Der Gospelchor „Call it out“ sang klassische Gospel aber auch Eigenkompositionen von Hans Weger. Anton Ziegler trat zusammen mit Jörg Wilms auf und sie sangen Klassiker der siebziger Jahre. Die Vorträge der Hausherrn Reinhold und Mani waren bunt gemischt. Sogar zwei Bürgermeister ließen ihre Stimme erschallen und stießen in die Trompete. Bürgermeister Christian Kiendl und sein Vertreter Werner Braun waren Mitglied im Schierlinger AH/AL-Chor und Braun noch dazu bei „Schierlinger Blech“. Einer der besonderen Höhepunkte war der Auftritt einer Bauchtanzgruppe.



## „Rock zieht an“ am Rathausplatz

SCHIERLING. Wieder einmal stellte der neu gestaltete Schierlinger Rathausplatz unter Beweis, dass er zentraler Veranstaltungsplatz mit Anziehungskraft sein kann. Trotz des zur Hälfte der Veranstaltung einsetzenden Regens war die Stimmung ausgezeichnet beim 2. Openair-Konzert der Bürgerliste unter dem Thema „Rock zieht an“. Ausschließlich einheimisch junge Gruppen präsentierten ihre Werke und legten sich

mächtig ins Kreuz. „Wenn wir schon so einen Platz haben, dann müssen wir ihn auch nutzen“, sagte Walter Pedolzyk, der Vorsitzende der Bürgerliste. Diesmal war der westliche Teil als Veranstaltungsort gewählt und das Bräustüberl übernahm die Bewirtung. Während am Nachmittag die großen Kastanienbäume noch Schutz vor der Hitze waren, suchten am Abend die Besucher Schutz vor dem Regen.



Der Rathausplatz wurde bei „Rock zieht an“ zum Konzertplatz

## Fröhliches „Labertal-Festival“

SCHIERLING. Das Open Air „Labertal-Festival“ im Freizeitzentrum war ein Riesen-Event für sehr viele junge Menschen, auch wenn das Wetter eher durchwachsen war. Oft waren die Gummistiefel das einzig mögliche Fortbewegungsinstrument. Das tat aber der Freude weder bei den Veranstaltern noch bei den eingefleischten Fans von vorzüglicher Life-Musik einen Abbruch. Das Zirkuszelt war dicht belagert,

denn dort war es möglich sich kreativ-künstlerisch zu betätigen. Weil die Witterung ein Jahr zuvor ausgezeichnet und damit auch der wirtschaftliche Erfolg beachtlich war, spendete die Rockbühne insgesamt 2.400 Euro für soziale Projekte, und zwar jeweils 800 Euro für den Verein kranker und körperbehinderter Menschen (VKKK), den Schulförderverein Schierling und die Ecuador-Hilfe von Pfarrer Werner Gallmeier.



## Bayerns Gstanzl-Hauptstadt

SCHIERLING. Das Gstanzlsängertreffen, das seit 1976 im Aumeiersaal ausgetragen wird, hat nichts von seiner Anziehungskraft und Originalität verloren. Es handelt sich in ganz Bayern um die älteste Volksmusikveranstaltung zum Gedenken an den legendären Roieder Jackl. Schierling im Landkreis Regensburg mutiert deshalb nach

den Worten von Wax jedes Jahr zur Hauptstadt von ganz Bayern, in der die hohe Kunst des Schnaderhüpfel-Singens mit humorvollen und frechen Texten vorgeführt wird. Der anwesenden lokalen Polit-Prominenz wurde beim Ausgehen immer wieder eins „eingeschenkt“. Aber auch das Publikum blieb nicht verschont.



## „Donikkl“ lockten 1200 Besucher

SCHIERLING. So einen Kinderfasching hat es in Schierling bisher noch nie gegeben! An die 1200 Kinder und Erwachsene feierten in der Mehrzweckhalle mit „Donikkl und die Weißwurst“, der erfolgreichsten deutschen Kindermusik-Band, ein grandioses Fest, spielten, tanzten und brüllten aus Leibeskräften. Es war eines der größten Treffen junger Familien, zu dem sich auch einige Omas und Opas gesellten.

Von Anfang an war die Stimmung am Überschwappen. Die phantasievoll maskierten Kinder kannten die Songs von „Donikkl“ von den CD's in den Kinderzimmern, die Eltern sangen die Texte mit und die Band holte sowohl Kinder als auch Erwachsene immer wieder mit auf die Bühne. Ob solo oder in der Gruppe: Die auserwählten Besucher wurden den Anforderungen auf der Bühne jederzeit gerecht. „De könnan's einfach!“, fasste Hermann Diermeier kurz und prägnant das Kompliment an die Band zusammen. Und diese Erkenntnis zog sich durch die gesamten zweieinhalb Stunden. Ausrichter des Mega-Events war die eFUNgelische Kirchengemeinde. Deren Pfarrer Thomas Klenner strahlte angesichts des enormen Zuspruchs. Bei „Abra-kadabra, ich bin ein Gespenst“ machten sie ebenso enthusiastisch mit wie bei beim Märchen-

koffer. „Wahnsinn, wie die Gas geben!“, stellte Roland Markus bei einer spontanen Weißbier-Männerrunde in der Pause fest. Die Künstler kamen als Roboter und Piraten, sie spielten den „Michel von Löneberga“ und das „hey Wicky hey“. Die Väter gehen bei ihrem Diskurs noch mehr in die Tiefe. „Des is alles total auf die Kinder abg'stimmt“, wusste Norbert Dachs aus Buchhausen. Dann: „Du kannst daheim auch mitmachen“, stellt einer fest – und pfeift später beim „Tiger“ kräftig mit. Das „Aramsamsam“ gehört inzwischen zum festen Repertoire eines jeden Kindergartens und das „Fliegerlied“ mit dem Refrain „Heid is so a sche-na Dog – lala la la la, heid is so a ...“, ließ schließlich auch die letzten von ihren Sitzen aufspringen und begeistert mitklatschen und –singen.



Fast alle Kinder waren phantasievoll verkleidet



Die Kinder drängten sich an der Bühne



Donikkl zogen alle Register der Animations-Kunst

## Party für die Jugend

SCHIERLING. Beim Wettrocken der „offenen Jugendarbeit im Landkreis Regensburg“ in der Politi-Halle siegte die Band „Lachrymatory“ aus Wolfsegg und sicherte sich damit die Teilnahme am Endturnier in Nittendorf. Es war die erste von vier Vorentscheidungen, zu der drei Bands zugelassen waren. Jugendpflegerin Susanne Meier war begeistert vom sehr guten Zuspruch des Publikums, denn es waren über 100 junge Fans gekommen, die sich anstecken ließen von den harten Klängen und der aufgeheizten Stimmung. Die fachkundige Jury bildeten Veronica Polster (Vorsitzende des Musikförder-



Echte Talente, wie die 15-jährige Susanne Freudenberg bekamen eine Chance

eins Schierling), Josef Ramsauer (Gitarrist bei der Schierlinger Band „Hemoriders“ und selbst schon Sieger vom Wettrocken) sowie Josef Kiendl (Organisator des Labertal-Festivals der Rockbühne Schierling).

## Hemoriders haben sich aufgelöst

SCHIERLING. Die „Hemoriders“ haben sich einige Monate vor Jahresende aufgelöst. Denn einer der Musiker muss für das Studium seine bayerische Heimat verlassen, und deshalb sei es nicht mehr zu schaffen, die gemeinsame Zeit als Ensemble fortzusetzen. Einer ihrer größten Erfolge war der Auftritt beim Passauer Pfingst-Openair 2009, für den sie sich gegen 200 Konkurrenten hatten durchsetzen müssen. Seit 2007 waren sie nicht nur auf den regionalen Bühnen zu Hause, haben unzählige Shows im In- und Ausland gespielt und zwei Alben veröffentlicht. „The Busters“, „Killerpilze“ und „Itchy Poopzkid“ sind nur einige der Bands, die den

Weg der jungen Musiker gekreuzt haben. „Uns bleiben aber viele schöne Erinnerungen an gemeinsame Auftritte auf den verschiedensten Festivals, die schönen Zeiten bei den Arbeiten im Tonstudio oder die unzählbaren Proben, die trotz der Arbeit immer Spaß gemacht haben“, versichert Schlagzeuger Christoph Schäfer. Die fünf Jungs (Christoph Schäfer, Ferdinand Goß, Alexander Neumeier, Sebastian Ottowitz und Josef Ramsauer) werden sich aber keinesfalls von der Musik verabschieden, sondern vielleicht schon bald mit einer anderen, neuen Band an die Zeit der Hemoriders anknüpfen.



Drei Jahre begeisterte die junge Band „The Hemoriders“ die Musikwelt, doch jetzt hat sich die Gruppe aufgelöst

## Volksfest als Familienfest

SCHIERLING. Schierling erlebte an Pfingsten ein Volksfest der Superlative. Höhepunkte waren der Auftritt der oberbayerischen Showband „14 Hoibe“ und das Public Viewing bei der Fußball-Weltmeisterschaft. Tausende Besucher nutzten die auf den Vergnügungspark fallenden Sonnenstrahlen und genossen ein Wochenende der Freude und des Vergnügens. Schierling präsentierte sich offen, freundlich, sauber und grün. Ein besonderes Lob gab es für das Festbier aus der „Schierlinger Spezialbrauerei“. Das Volksfest war auch ein Familienfest. Viele kamen mit dem Fahrrad. Väter und Mütter

schaukelten mit ihren Kindern. Die Kleinsten erkundeten oft zum ersten Mal das Feuerwehrraum im Kinderkarussell. Im Autoscooter bahnten sich liebende Beziehungen unter den Teenies an. Kreischende Mädchen beherrschten das Bild beim fliegenden Fahrgeschäft „Sprungschanze“ und an den Schießbuden wurden insbesondere von den Burschen die Kräfte gemessen. Auf dem Festplatz vermischten sich die Düfte von Steckerlfisch, Bratwürst, Hendl und Schaschlikpfanne. Das erste Fass hatte Bürgermeister Kiendl unter Beobachtung der Honoratioren angezapft.



Die Jugendarbeit im Landkreis Regensburg begeisterte mit einem Wettrocken in der Politi-Halle

## Jugendpfleger Philipp Noß verabschiedet

SCHIERLING. Jugendpfleger Philipp Noß ging nach fast vierjähriger erfolgreicher Arbeit beim Verein Jugendarbeit im Landkreis Regensburg zurück in seine norddeutsche Heimat. Im Schierlinger Jugendtreff wurde ihm von den Jugendlichen, den ehrenamtlichen Helfern sowie von Markt-gemeinde und Schule ein stürmischer Abschied beschert. Er sei „immer cool drauf gewesen“, bescheinigten ihm dabei die jungen Leute. Der Diplom-Sozialpädagoge Philipp Noß ist ein Mann mit vielen Talenten. Einen „kreativen

Kopf“ nannte ihn seine Kollegin Susanne Meier. Zweiter Bürgermeister Werner Braun dankte für die ausgezeichnete Arbeit, die bei den Kindern Spuren hinterlassen habe. Rektorin Gudrun Honke von der Placidus-Heinrich-Volksschule war sich sicher: „Er wird uns fehlen!“. Denn er habe aktiv mitgeholfen, für eine gute Atmosphäre an der Schule zu sorgen. Konrektorin Birgit Bumés stellte das Anti-Alkohol-Projekt heraus sowie die Fahrten zum Hochseilgarten und zum Bezirksklinikum. Es sei „eine tolle Sache, wenn

die Schule auf so einen Jugendpfleger zurückgreifen kann“, so Bumés. Im Namen des Teams der ehrenamtlichen Betreuer im Jugendtreff bescheinigte Michaela Willer dem scheidenden Jugendpfleger, „es war wunderschön, dass du da warst“. In ein Album hatte sie Betreuer, Mitarbeiter am „DemoCrazy“-Jugendtag und Jugendliche persönliche Widmungen schreiben lassen.



Jugendpfleger Philipp Noß (sitzend, Bildmitte) wurde zum Abschied nach fast vierjährigem Wirken in Schierling von den Jugendlichen sowie von zweitem Bürgermeister Werner Braun (links) und Rektorin Gudrun Honke (3. v.l.) verabschiedet

## Erstmals erstrahlte „Stern über Schierling“

SCHIERLING. Der diesjährige - neue - Nikolausmarkt am Rathausplatz stand unter dem Motto „Stern über Schierling“. Er bot viele Facetten der vorweihnachtlichen Zeit. Einerseits auf der Biergartenfläche die Idylle von Strohballen mit einem Kreis um das Lagerfeuer und gemütlicher Unterhaltung. Andererseits die Bühne und der große Platz mit dem Charakter eines winterlichen Bürger-Festes, das tausende Besucher genossen. Und dazwischen der heilige Nikolaus als Synonym des guten Hirten,

der seine Anvertrauten kennt, zu ihnen steht und sie vor dem Bösen warnt und abhält, das mit den „Oberpfälzer Schlossteufeln“ in Gestalt der mystisch und gespenstisch anmutenden Gestalten – auch mit Feuer - auftrat. Der Rathausplatz bot äußerlich einen ausgezeichneten Rahmen mit einem mächtigen beschneiten Christbaum in der Mitte, den Straßenlaternen an den Hauswänden mit warmem Licht und der für den Verkehr gesperrten Ortsdurchfahrt. Das neue Konzept und der Platzwechsel überzeugte und

machte die Besucher froh. Vorstand Hermann Blaimer vom FC-Bayern-Fan-Club, Franz Häring vom Gewerbeverein und Bürgermeister Christian Kiendl freuten sich, dass sich die viele Arbeit und der Aufwand gelohnt haben. Schierling sei wieder ein Stück zusammen gerückt und attraktiver geworden: für die eigenen Bürger und für die Gäste. Erstmals gab es vom Gewerbeverein ein „Einkauf unter Laternen“, bei dem 26 Geschäfte am Samstagabend bis 22 Uhr geöffnet hatten.



Der Rathausplatz war beim Nikolausmarkt in warmes Licht getaucht

## Schierling ist familienfreundlich



SCHIERLING. Der Markt Schierling ist eine außergewöhnlich familienfreundliche Gemeinde. Dies wurde in einem kleinen Heft dargestellt und an alle Haushalte verteilt. „Wir haben uns seit Jahrzehnten darum bemüht, unsere Kinder- und Familienfreundlichkeit Zug um Zug unter Beweis zu stellen“, so der Bürgermeister. Das Einwohnermeldeamt hatte aufgelistet, dass es im Frühjahr

2010 in allen Gemeindeteilen 1116 Familien mit 2036 Kindern bis zum 30. Lebensjahr gab. 420 Familien hatten davon 1 Kind, 512 zwei Kinder, 163 drei Kinder, 17 vier Kinder, 2 fünf Kinder und jeweils eine Familie sechs und sieben Kinder. 417 Kinder waren bis zu 6 Jahre, 760 im schulpflichtigen Alter von 7 bis 15 Jahre und 294 Jugendliche von 16 bis 18 Jahre. Sehr lang ist die Liste der An-

nehmlichkeiten für Familien mit Kindern. Seit sehr vielen Jahren gibt es 10 Müllsäcke für die Windeln Neugeborener kostenlos. Schon vor Jahren wurde die Notwendigkeit einer Kinderkrippe erkannt und dann nicht nur geredet, sondern sofort gehandelt. Ganz bewusst wurden seit 2003 die Elternbeiträge in den Kindergärten nicht erhöht, obwohl der Aufwand deutlich angestiegen ist.

Die Eltern-Kind-Gruppen werden gefördert, gerade sehr speziell in Eggmühl sogar mit einem eigenen Raum im „Haus für Kinder“. Die Schulkinderbetreuung in der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling und im Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus Eggmühl ist beispielhaft und die Elternbeiträge sind sehr niedrig. Die kostenlosen Badefahrten stellen ein Angebot für alle Altersgruppen dar. Der Ju-

gendtreff bietet optimale Voraussetzungen und mit dem Einsatz von professionellen Jugendpflegern - neben den vielen Ehrenamtlichen - wurde ein Angebot für die Jugendlichen geschaffen, das kaum einen Wunsch offen lässt. Das kleine Heft liegt im Foyer des Rathauses auf.

## Neue Jugendpflegerin eingeführt

SCHIERLING. Die Diplom-Sozialpädagogin Stefanie Kaufmann ist neue Mitarbeiterin beim Verein Jugendarbeit im Landkreis Regensburg und stellte sich Bürgermeister Christian Kiendl vor. Sie tritt die Nachfolge von Jugendpfleger Philipp Noß an, der sich über viele Jahre hinweg in Schierling dem Jugendtreff, der Jugendsozialarbeit und verschiedenen Projekten gewidmet hatte. Jugendamtsleiter Karl Mooser und Kreisjugendpfleger Reinhold Stubenrauch bescheinigten dem Markt Schierling eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auch wenn es um schwierige Angelegenheiten in sozial schwierigen Familien geht. Bürgermeister Kiendl

wünschte sich eine kontinuierliche Fortsetzung der Begleitung junger Menschen und weiterhin den engen Kontakt zur Offenen Ganztagschule in der Placidus-Heinrich-Mittelschule. Auch eine mögliche künftige Zusammenarbeit mit der KLJB Allersdorf wurde erörtert. Kiendl informierte die neue Mitarbeiterin, dass im Jugendtreff Schierling nach wie vor sehr engagierte ehrenamtliche Kräfte mithelfen. Stefanie Kaufmann kommt aus der Pfadfinderbewegung. Sie versicherte, sich ganz einzubringen, betonte aber, dass noch nicht endgültig entschieden sei, in welchen Orten sie eingesetzt wird.



Stefanie Kaufmann wird auch in Schierling als Jugendpflegerin arbeiten. V.l. Kreisjugendamtsleiter Karl Mooser, Bürgermeister Christian Kiendl und Kreisjugendpfleger Reinhold Stubenrauch

## Lebhaft und voll Power

### Pfarrer Thomas Klenner wurde verabschiedet

SCHIERLING. Die evangelische Kirchengemeinde bereitete ihrem scheidenden Pfarrer Thomas Klenner einen bewegenden Abschied. Dekan Eckhard Herrmann aus Regensburg bescheinigte Klenner dem Pfarrer, „lebhaft und umtriebig“ gewesen zu sein. Sieben Jahre sei Klenner Pfarrer in Schierling gewesen und während dieser Zeit sei aus dem Ehepaar Klenner eine vierköpfige Familie geworden. „Hier waren Sie Spieler, Trainer und Manager in einer Person und haben in jeder Funktion dafür gesorgt, dass der Ball rollt“, sagte der Dekan.

Für den Kirchenvorstand sagte Susanne Metko, dass Klenner sichtbare Spuren in Schierling hinterlassen habe und sein Wirken voll von „Power“ war. Als Abschiedsgeschenk erhielt er ein Fitness- und Erholungsprogramm. Bürgermeister Christian Kiendl bestätigte dem Pfarrer, dass er ein wortgewaltiger Verkünder des Evangeliums sei und niemals abseits, sondern immer mittendrin agiert hat. Die Kulturwoche habe fortdauernde Akzente gesetzt. Stellvertretender Landrat Otto Gascher war sicher, dass Schierling Klenner immer als einen zielstrebigem und geradlinigen Pfarrer in Erinnerung behalten wird.



Bürgermeister Kiendl verabschiedete Pfarrer Klenner mit einer Silbermünze

Der Pfarrer verabschiedete sich mit einer beeindruckenden Predigt. Er wünschte sich, wie ein Zauberer tätig zu sein, um den Trend, dass sich die Menschen von der Kirche abwenden, einfach umdrehen zu können. Weil er aber ebenso wenig zaubern könne wie Bischöfe und Dekane, würden viele Menschen erst Gottes Abwesenheit beklagen, wenn es Probleme gibt. Dabei könnten sich aber die Menschen auf die himmlische Führung einfach verlassen. Die Feier wurde vom Kinder- und Gospelchor sowie von Lorenz Gallmeier auf der Orgel umrahmt. Klenner wechselte im September als Schulpfarrer nach Regensburg zu den Regensburger Domsparzen. Er wohnt mit seiner Familie weiterhin in Schierling.

## Starker Konfirmandenkurs

SCHIERLING. Der seit 1954 mit 25 jungen Leuten stärkste Konfirmandenkurs der evangelischen Kirchengemeinde Schierling-Langquaid hat vor dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand und der Gemeinde beim Prüfungsgottesdienst nachgewiesen, dass die jungen Leute reif sind für ein eigenständiges Christentum. Mit der Konfirmation endet offiziell auch das Amt der Taufpaten, auch wenn es in den meisten

Fällen als Freundschaft weiterhin Bestand hat, wie Pfarrer Thomas Klenner erklärte. Mit der Konfirmation bekennen sich die jungen Christen zum Evangelischsein, erklärte Pfarrer Klenner. Die Konfirmation wurde in Schierling und Langquaid getrennt gefeiert. Dabei wurden sie erstmals zum Abendmahl zugelassen und sie erhielten ihre Rechte und Pflichten als erwachsene Christen.



## Schierling ist stolz auf Fußballer Im Toto-Pokal nur knappe Niederlage gegen das Profi- Team vom SV Wacker Burghausen

SCHIERLING. „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“, skandierten die 25 Buben des TV-Fanclubs rund eine Stunde lang an der Südwestecke des Schierlinger Fußballplatzes. Denn die Sensation eines Sieges in der 2. DFB-Pokal-Hauptrunde gegen den SV Wacker Burghausen mit Trainer „Super-Mario“ Basler lag förmlich in der Luft. Am Ende ging die Partie zwar knapp mit 1:2 verloren, aber die 912 Schierlinger Fußballfans feierten ein Riesenfest und waren stolz und voll des Lobes auf ihre „Erste“: Im ersten Pflichtspiel einer Schierlinger Mannschaft in der 99-jährigen Geschichte des Vereins gegen einen Profi-Club zeigten die Amateure Einsatz und Spielfreude sowie eine bewundernswerte Moral.

Die Fanclub-Burschen mit Fahnen, Trompeten, Trommeln und einem Megafon gaben von Anfang an bei den Zuschauern den Takt an. „Heiz a bisschen auf!“, forderte ihr Anführer und schon sangen sie von „Super Schierling“ bis „wir woll'n euch kämpfen sehn'n“. Beim „Spiel des Jahres“ gab es am Anfang schon Aufregung bei den siebenjährigen Buben und Mädchen der F-Jugend. Sie hatten das Privileg – ganz nach dem Vorbild der Großen – als Eskorte an der Hand der Kicker in die Fußballarena einzuziehen und den Applaus genießen zu dürfen.

Unter den Zuschauern waren alle Generationen vertreten. Auch Sepp Strohmeier, Abwehrlegende in den sechziger Jahren und treuer Fan, war zu diesem „Großkampftag“ gekommen. Klaus

Melzer wünschte sich, dass der TV „hoffentlich nicht zweistellig verliert“. Ihm machte es Sorgen, dass die Einheimischen in den letzten Wochen eine „englische Woche“ nach der anderen hatten, und zwar in der Bezirksoberliga ebenso wie durch den Pokal. „Ich muss unsere Leute bewundern!“, fasste er zusammen und wollte nicht ausschließen, dass die jungen Burschen ungeahnte Kräfte frei setzen können. Und wie er Recht behalten sollte!

Die knapp der Teenager-Ära erwachsenen Simone Bartel und Daniela Langenmantel sprachen von einem „Highlight“, wenn Mario Basler nach Schierling kommt und auch ein Bekannter sei „voll im Stress gewesen“, um rechtzeitig heimzukommen. Dieter Holzer blickte zurück auf seine aktive Zeit und erinnerte sich gut an ein Freundschaftsspiel gegen den damaligen Zweitligisten SSV Jahn Regensburg. „Do laufst du und bist scho nach kurzer Zeit kaputt“, erinnerte er sich. Horst Birner machte seine bekannten Späße nach Willi-Astor-Art: „Da Zittler baslerter scho!“, rief er kurz vor der Halbzeit in die Menge und hatte die Lacher auf seiner Seite. Die Mannschaft, die Vereinsführung und Bürgermeister Christian Kiendl feierten noch bis in die Nacht hinein kräftig nach. Abteilungsleiter Martin Huber sprach von einer sensationellen Leistung seiner Burschen. „Wir haben ein wunderbares Fußballfest erlebt und können stolz sein auf unsere Mannschaft!“, so Kiendl.



Der junge TV-Fanclub ging begeistert mitverabschiedet



Stolz gingen die Youngster an der Hand der Profis



Packende Szenen lieferten sich der TV Schierling und der SV Wacker Burghausen

## TV-Fußballjugend gewann „Labertaler-Cup“

SCHIERLING. 140 D-Jugend-Fußballmannschaft aus der Oberpfalz und Niederbayerns wollten beim Turnier um den „Labertaler-Cup“ mitmachen, 40 wurden ausgelost – am Ende siegte der Bezirksoberligist TV Schierling, und das schon zum dritten Mal. Rund 400 Buben und einige Mädchen boten ein „hochklassiges“ Turnier, wie TV-Fußballabteilungsleiter Martin Huber nach dem Finale feststellte, das die Einheimischen mit 3:0 gegen den SV Schwarzhofen für sich entschieden. Die Turnierleiter Bernd Itter und Ben Kellerer von der Fußballabteilung des TV Schierling freuten sich bei der Siegerehrung, dass

das große Turnier verletzungs-frei über die Bühne ging und sie dankten Labertaler Heil- und Mineralquellen als Sponsor. Bürgermeister Christian Kiendl betonte, dass er ein „knackiges“ Endspiel und insgesamt „tollen Jugendfußball“ gesehen habe. Labertaler-Geschäftsführerin Lilo Sillner hob besonders die Leistung der Eltern hervor. Denn sie machten es erst möglich, dass ihre Sprösslinge auch am Sonntag ihre Kräfte messen und sich so weiter entwickeln können. TV-Vorsitzender Richard Rohrer wies die gleiche Leistung den Betreuern zu, „die wieder einen Tag für die Jugend geopfert haben“.



Große Freude bei den jungen Schierlingern über den „Labertaler-Cup“

## Weltmeisterin mit der Armbrust

ZAITZKOFEN. Sandra Tauber von der Schützengesellschaft „Lustige Brüder“ Zaitzkofen hat im französischen Avon den Weltmeistertitel im Armbrustschießen errungen. Der Markt Schierling ehrte sie im Rathaus mit einem Empfang, zu dem die 29-jährige Spitzensportlerin stilgerecht in ihrer offiziellen schwarz-rot-goldenen Trainingsjacke erschien. „Wir sind stolz auf dich!“ versicherte Bürgermeister Christian Kiendl und ließ ihr die Ehre eines Eintrags in das Goldene Buch zuteil werden. „Hob mi g'freit!“, setzte die Weltmeisterin unter ihren Namenszug.

Der Bürgermeister und die Weltmeisterin waren schon einmal bei der AOK Arbeitskollegen gewesen. Es müsse ein wahnsinniges Gefühl sein, ganz oben auf einem Welt-Treppchen zu stehen, sagte er. Und fügte hinzu, dass es ihn wahnsinnig freue, sie besonders ehren zu dürfen. „Du bist nach Daniela Kicker im Jahre 1996 die zweite Weltmeisterin aus unserer Gemeinde“, so Kiendl. Bereits im letzten Jahr hatte sie die Vizeeuropameisterschaft mit der Mannschaft errungen.

Der Bürgermeister führte den großen Erfolg in erster Linie auf das ihr von Gott gegebene Talent, auf die Unterstützung durch die Familie und auf das Engagement der Schützengesellschaft „Lustige Brüder“ zurück. Sie habe mit hartem Training und mit sehr viel Fleiß ihr Talent erst richtig aufblühen lassen, so Kiendl. Kiendl dankte ihrer Familie für die Zeit,

die sie für sie aufgewendet hat, für alle Mühen, die mit einer so großen Karriere verbunden seien. „Schließlich verdient deine sportliche Heimat nicht nur eine Erwähnung, sondern ein dickes Lob!“, fuhr der Bürgermeister fort. Die Schützengesellschaft „Lustige Brüder“ Zaitzkofen sei einer der ganz aktiven, kreativen und erfolgreichen Vereine in der Gemeinde. Die Leistungen, besonders auch mit dem Bau des neuen Schützenhauses, seien beispielhaft, ja vorbildlich! „Wir wissen sehr wohl zu schätzen, was in unseren Vereinen und wichtiger und wertvoller Kinder- und Jugendarbeit geleistet wird. Wir wissen sehr wohl zu schätzen, was es heißt, einen Verein auf Dauer erfolgreich zu führen.“, so Kiendl.

Der Bürgermeister versicherte, dass der Markt Schierling trotz sinkender Steuereinnahmen bei der Sportförderung nicht gekürzt hat. „Das Aufwachsen in einem Verein, die Disziplin, das Einordnen, das Kennenlernen von Hierarchien und die Bereitschaft zur Ausdauer, die mit dem Sport verbunden sind, tun unseren jungen Leuten gut“, sagte der Bürgermeister. Keine Gesellschaft der Welt könne so ein System bezahlen. Das gehe nur mit Ehrenamtlichen. Schützenmeister Markus Korber erinnerte daran, dass die Schützengesellschaft nach dem Neubau des Schützenhauses auch sportlich eine Besonderheit schaffen wollte weshalb eine Armbrust angeschafft wurde.



Stolz zeigte die erfolgreiche Armbrustschützin ihre Goldmedaille



Weltmeisterin Sandra Tauber trug sich in das Goldene Buch des Marktes ein

# ARTONICON: Kultur und Begegnung in Unterlaichling

Eröffnung im alten Pfarrhof mit Matinee und Vernissage

UNTERLAICHLING. Aus einem ehemaligen Kälber- und Jungrinderstall in einem Gewölbe im südlichen Ökonomietrakt des alten Pfarrhofes von Unterlaichling ist ein Raum mit großer Atmosphäre entstanden, mit dem unter dem Kunstwort „Artonicon“ eine hoffnungsvolle Zukunft angestrebt wird. Kein Laichlinger erinnerte sich je an eine Matinee mit Vernissage in dem kleinen Dorf nördlich von Schierling. Umso erstaunlicher, dass ein großer Teil der Bewohner an diesen Ort mit dem geheimnisvollen Namen kam, der von den neuen Eigentümern Hans G. Langrieger und Sascha Borchers-Langrieger liebevoll umgebaut worden ist.

Anfang der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts war der Pfarrhof in einem schlechten Zustand. Der neue junge Pfarrer Peter Frank wollte dort nicht mehr wohnen und deshalb entstand nebenan ein neues Gebäude. Schon der legendäre Pfarrer Schnirle hatte Jahrzehnte zuvor die Landwirtschaft nicht mehr selbst betrieben. Das jetzt über 400 Jahre alte ehrwürdige Areal mitten im Dorf mit Blick auf die Kirche gelangte damals in Privatbesitz. Erster „Pfarrer-Bauer“ war die Familie Schmid, erinnerte sich Ernst Klem. Sie hat nach Langriegers Nachforschungen Dachgäuben und die Veranda angebaut. Die Eigentümer wechselten, bis

es Gert-Friedrich von Seydewitz mit seiner Gattin erwarb und dort eine Firma einrichtete. Im südlichen Ökonomiegebäude standen einige Jahre Pferde. Nach dem Tod von Gabriele von Seydewitz übernahmen die Langriegers im letzten Jahr das Anwesen. Der Architekt mit dem Faible für die Kunst nahm sich zuerst den ehemaligen Stall vor. Die Nut in den Gewölbe-Säulen lässt Langrieger vermuten, dass Boxen abgeteilt waren, die Kälbern oder Jungrindern dienten. Im breiteren Joch standen die Tiere, das schmälere diente als Futtergang. Insbesondere die Wand sei in einem sehr schlechten Zustand gewesen, eine großflächige Reparatur un-

umgänglich. Daneben wurde der Fußboden mit Naturdielen erneuert und die Beleuchtung für die künftigen Zwecke eingebaut. Dass sich der Einsatz gelohnt hat, das sahen und spürten die Neuen im Dorf. „Ich bin überwältigt. Der Zuspruch hat alle Erwartungen übertroffen!“, so der Architekt. Das Rätsel von „Artonicon“, dem „etwas geschwollenen und rätselhaften Wort“, wie Langrieger selbst bekannte, lüftete er nicht. „Der Sinn weist auf die Vereinigung von Bild- und Tonkunst hin“, nur so viel verriet er. Und es soll die Klammer für ein treues Publikum sein, das er sich für die Zukunft wünschte.



Ein ehrwürdiges Areal bekommt Leben



In Unterlaichling ist aus dem Gewölbe des Kälberstalls im ehemaligen alten Pfarrhof der mystische Raum „ARTONICON“ geworden, der von Hans Günter Langrieger und Sascha Borchers-Langrieger (stehend) für vielfältige Veranstaltungen genutzt und zur Verfügung gestellt wird

## Vor 12000 Jahren war Leben bei Unterlaichling

Archäologische Ausgrabungen zur neuen Kreisstraße brachten Funde aus dem „Jungpaläolithikum“

SCHIERLING/UNTERLAICHLING. Vor einigen Wochen wurde mit dem Neubau der Kreisstraße zwischen Schierling und Unterlaichling begonnen. Beim Humusabtrag für die neue Kurve in der Nähe des uralten Dorfes sind die Archäologen auf die ersten Funde aus dem „Jungpaläolithikum“ gestoßen. So wird die Zeit bezeichnet, als der „moderne Mensch“ nach Europa einwanderte. Außerdem gab es Funde aus der späten Bronzezeit sowie der „Schlacht bei Eggmühl“ vom 22. April 1809. Als die Archäologen ihre Schätze vorstellten, war gerade eine Schulklasse aus Eggmühl im Rathaus zu Besuch.

Die Kinder staunten nicht schlecht und waren begeistert, dass sie jetzt hautnah erleben konnten, was sich alles im Boden rund um Schierling verbirgt. Zuvor hatten sie bereits Bürgermeister Kiendl mit vielen Fragen zur Geschichte des Marktes Schierling gelächert. Referatsleiter Dr. Bernd Engelhardt vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege hatte schon einige Tage vorher an Ort und Stelle auf interessante Funde aufmerksam gemacht. Verfärbungen in der Erde deuteten darauf hin, dass an dieser Stelle einmal ein Dorf gestanden hat und Gräben gewesen sind, die mit Palisaden bestückt waren. Diese haben wahrscheinlich einer Be-

festigung gedient. Auch verzielter Lehm und Scherben kamen zutage, dazu kalzinierte Knochen. Außerdem wurden kümmerliche Reste einer Materialentnahmegrube entdeckt. Die genaue Zeitbestimmung ist nach Dr. Engelhardt nicht leicht möglich. Er vermutete die Besiedelung in der Urnenfeldgräberzeit, so um 1000 vor Christus.

Im Rathaus stellte Robert Pleyer, der Grabungstechniker beim Landesamt, zusammen mit Grabungsleiter Alexander Niederfeilner von der Firma Arcton die Funde vor. Sie berichteten vom Fund eines römischen Gefäßes mit einem Durchmesser von etwa 15 Zentimeter. Sie hatten auch eine Münze von 1807 gefunden, die das bayerische Wappen zeigt Max II. von Bayern nennt. Daneben war ein Knopf zu finden. Diesen identifizierte Schierlings Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck als Knopf einer Tracht, also eines Zivilisten.

Die größte Freude machte Pleyer aber der Fund eines Feuersteins und eines großen Messers. „Das sind die ersten Funde aus dieser Zeit in dieser Gegend!“, so Pleyer. Er rechnete damit, dass die Utensilien rund 12000 Jahre alt sind und von altsteinzeitlichen Jägern stammen, die hinter dem Wild her waren und bei Unterlaichling Station machten. Es könnte sich um einen Rastplatz gehandelt haben.

## Ältestes Schulhaus Deutschlands wird saniert

Sehr günstige Finanzierung sicherte große Mehrheit im Marktgemeinderat

SCHIERLING. Nach jahrelangen Planungen und Beratungen wird jetzt das älteste Schulhaus Deutschlands im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gründlich saniert. Das 400 Jahre alte denkmalgeschützte Gebäude wird künftig Stützpunkt der „Schierlinger Gennßhenker“, wird von diesen mit innovativen Ideen gespeist und bekommt damit eine besondere kulturelle Bedeutung. Nach dem Willen von Bürgermeister Christian Kiendl soll es in einem touristischen Konzept eine wichtige Rolle spielen.

Der Marktgemeinderat hatte sich bereits im Sommer 2008 den Zustand und die geplanten Maßnahmen im Detail vorstellen lassen. Nach „harter Arbeit“, wie Bürgermeister Kiendl versicherte, konnte ein Finanzierungskonzept vorgelegt werden, nach dem mit mehr als 80 Prozent Zuschüssen zu rechnen ist. Die Kosten für die Sanierung des Gebäudes sind auf 827.000 Euro und die der Straße sowie der angrenzenden Treppeanlage und der Vorfeldgestaltung auf 208.000 Euro geschätzt. Architekt Michael Nadler betonte, dass sich die Bausubstanz mittlerweile in einem „bedauerlichen Zustand“ befand. Überall drang Wasser in das Gebäude ein und es bestand „dringender Handlungsbedarf für die Sicherheit“, so Nadler. Es handle sich um ein Zeugnis der Vergangenheit, das ursprünglich 1608/1609 errichtet und um 1700 gemauert

aufgestockt wurde. „Es gibt keinen rechten Winkel und keine Wasserwaage, weil es krumm geworden ist im Laufe der Jahrhunderte“, so der Architekt. Es gebe aber noch Originalputze aus der Barockzeit sowie bemalte und geschnitzte Holzteile. Bürgermeister Christian Kiendl erinnerte daran, dass Schierling vor 400 Jahren eine „bildungspolitische Perle“ gewesen ist. Denn schon 200 Jahre vor der allgemeinen Schulpflicht und zu einer Zeit, als die meisten anderen Gemeinden zu arm gewesen sind, hat sich Schierling bereits Schulhaus und Lehrer geleistet. Er führte dies nicht zuletzt auf das Wirken der Jesuiten in Schierling zwischen 1645 und 1773 zurück. „Die einmalige Historie des Schierlinger Schulwesens und die Geschichte des Gebäudes am Hang neben der Kirche sind eindeutig Verpflichtung für uns!“, appellierte er an die Markträte. Mit der Sanierung werde den Kindern die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Ehrfurcht vor den Lebensleistungen der Vorfahren, „denen es objektiv nicht so gut gegangen ist wie uns heute“, ein Zeichen gesetzt. Die Sanierung soll innerhalb von drei Haushaltsjahren abgewickelt werden, wobei der Markt nach Kiendl aus eigenen Mitteln im Jahr 2010 80.000 Euro, 2011 100.000 Euro und 2012 20.000 Euro einplanen muss. „Das packen wir, wenn wir es wirklich wollen!“, machte er klar, ohne die derzeit missliche Situation der Gemeindefinanzen zu verkennen. Kiendl versicherte, dass unter

dieser Maßnahme kein anderes Projekt leiden muss.

### DAS ÄLTESTE SCHULHAUS DEUTSCHLANDS

**Alter.** Im Jahre 1981 haben Hans Hartl und Heinrich Merz in einem Buch behauptet, das 1666 – 1670 im niederbayerischen Simbach bei Landau gebaute Schulhaus sei die „älteste Volksschule Deutschlands“. Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck hat schon vor vielen Jahren dagegen gesetzt, dass bereits 1640 der damalige Kelheimer Rentmeister und 1645 Pfarrer Reiffenstuehl von einer Schule in Schierling berichten. Diese Schule überdauerte sogar die Wirren des Dreißigjährigen Krieges.

**Schulpflicht.** Die allgemeine Schulpflicht vom 6. bis 12. Lebensjahr wurde in Bayern am 23. Dezember 1802 eingeführt. Aufgrund außerordentlichen Weitblicks der Verantwortlichen gab es in Schierling schon 200 Jahre vorher eine Schule, die nach alten Quellen von bis zu 170 Kindern besucht wurde.

**Jesuiten.** Insbesondere der Einfluss der Straubinger Jesuiten führte Schierling in der Folge zur Blüte. Sie bauten das Schloss aus, errichteten die Dorfmühle und erneuerten die Brauerei. Die Professoren verbrachten in Schierling ihre Sommerfrische und trugen wesentlich zur Horzionterweiterung der Bevölkerung bei – bis der Orden 1773 von Papst Clemens XIV. aufgehoben wurde.

**Kosten.** Die Gebäudesanierung ist auf 827.000 Euro veranschlagt. Für die Neugestaltung des Umfeldes sind aufzuwenden 60.000 Euro für die Außen-Treppenanlage, 38.000 Euro für die Freiflächengestaltung und 110.000 Euro für die Straße „Hundsmarkt“.

**Zuschüsse.** Für beide Maßnahmen zusammen kommen aus dem Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ 559.000 Euro, von der Bayerischen Landesstiftung 100.000 Euro, Landkreis Regensburg 89.500 Euro, Bezirk Oberpfalz 40.000 Euro und Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 15.000 Euro, so dass auf den Markt gut 230.000 Euro entfallen.

**Nutzungskonzept.** Geplant sind vom Verein für Heimatpflege „gelebte Geschichte“ mit historischen Unterrichtsstunden, Lehrgänge für den Umgang mit Federkiel und Ausstellungen. Außerdem sollen die Räume ebenso für Veranstaltungen und Ausstellungen anderer Vereine, wie Foto- oder Hobbyausstellungen, zur Verfügung stehen.

leben  
findet  
innen  
stadt.de

Sanierung des ältesten Schulhauses Deutschlands ist Denkmalpflege im Zeichen der Ehrfurcht vor den Lebensleistungen der Vorfahren



Ganz aktuellen Heimatkunde- und Geschichtsunterricht gab es im Schierlinger Rathaus für eine Eggmühler Schulklasse



# Seit 75 Jahren Schäfflertanz

Traditionstanz wurde 19 mal in Schierling aufgeführt



Im gesamten Ort Schierling wurde der Schäfflertanz nach 75-jähriger Tradition aufgeführt und von tausenden Besuchern beklatscht



Spaßmacher gehören zu den Schäfflern, die den Menschen nach der Pest die Freude zurück bringen wollten



Bürgermeister Christian Kiendl (rechts) und stellvertretender Landrat Otto Gascher zeichneten den 87-jährigen Wolfgang Bäumel und den jetzigen langjährigen Leiter Hermann Zormeier aus

leben  
findet  
innen  
stadt.de

SCHIERLING. Wenn die Schäfflertanz-Gruppe des Turnvereins ihren kunstvollen Reifen- und Figurentanz mit der „Krone“ zur Vollendung gebracht hatte, brandete nach jeder der neunzehn Aufführungen tosender Beifall auf. Unter Leitung von Hermann Zormeier lief alles so exakt, dass - wie tausende Besucher - auch der mit 87 Jahren älteste noch lebende Schäffler Wolfgang Bäumel voll des Lobes war. Bürgermeister Christian Kiendl und der Marktgemeinderat empfingen die Tänzer im Rathaus und das Gemeindeoberhaupt dankte besonders dafür, dass eine seit 75 Jahren bestehende Tradition fortgeführt wurde.

Es sah spielerisch aus, was die Männer mit ihren geschmückten Bögen zeigten, um mit dem Tanz „von der Laube über den Kreis zum Bogen“ zu kommen. Genau den Takt halten, immer die Knie so weit wie möglich nach oben ziehen und mit den Figuren den Klängen der Blaskapelle Donaustauf folgen, das war der Anspruch, den Hermann Zormeier an die gesamte Truppe stellte. Diese war voll konzentriert, mancher Tänzer hatte sich bei den ersten Aufführungen noch den Ablauf auf den Lippen zurecht gelegt und an ihren Gesichtern konnte einerseits Anspannung und andererseits Zufriedenheit bis Glück abgelesen werden. Immer nach der Musik zu „Aber heit is kold“. Neben den Tänzern im Glied wirkten Vortänzer, Fassschlager, Spaßmacher im Kasperlgewand und Reifenschwinger mit. Die Zuschauer beobachteten sehr genau, dass aus dem Schnapsglas, das auf dem Reifen des Schwingers saß, kein Tropfen verschüttet wurde. Tonangeber war eindeutig Hermann Zormeier.

Bürgermeister Kiendl erinnerte im Rathaus beim Empfang daran, dass vor 75 Jahren unter dem

damaligen Braumeister Georg Lederer die Tradition begründet wurde. Dies sei nicht ohne Grund geschehen, denn in der schon damals sehr bedeutenden Brauerei Schierling gab es „Schäffler“ – Schaff- oder Fassmacher, oder wie immer dieser Beruf genannt wurde. Kiendl freute sich, dass Wolfgang Bäumel, der einzig noch lebende dieses Berufsstandes und der älteste Tänzer zugleich, in seiner Originaltracht gekommen war. Bäumel tanzte zwischen 1948 und 1982. Einer der Höhepunkte war der – außerhalb des Sieben-Jahres-Rhythmus - eigens einstudierte Auftritt zur Hochzeit von Fürst Johannes von Thurn und Taxis mit Gloria. Regelmäßig war Bäumel am Fass gestanden und hatte mit dem Setzhammer das Eisen um das Holzfass getrieben. Der Bürgermeister sah alle Bürger der Tradition verpflichtet. Nicht um einfach nur nostalgisch zu sein, sondern um das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass schon die Vorfahren das Beste für die Gemeinde wollten und den Kindern zu beweisen, dass es sich lohnt, anderen eine Freude zu machen und für sie da zu sein.

## DER SCHIERLINGER SCHÄFFLERTANZ

**Auszeichnung.** Bürgermeister Kiendl überreichte an Hermann Zormeier als Dank dafür, dass er seit 1974 bei der Schäfflertanz-Gruppe für die Einstudierung sorgt, einen Zinnteller mit Marktwappen.

**Lob.** Stellvertretender Landrat Otto Gascher bestätigte eine ausgezeichnete Leistung. Und er wusste, von was er sprach, denn 1971 zur Eröffnung der neuen Regensburger Dult hatte er zu den Tänzern gehört und alles mühevoll einstudiert. Eine Grippe verhinderte allerdings den damaligen Auftritt.

**Schäffler.** Der 87-jährige Wolfgang Bäumel hat die Ausbildung zum „Schäffler“ zwischen 1937 und 1940 beim Fassmacher Karl Kraus in Dillingen gemacht. In seinem historischen Hut hat er von 1948 an alle Jahreszahlen vermerkt, an denen er mit den Tänzern unterwegs gewesen ist. Einmal hatte er für den großen Bogen der Tänzer ein ganz neues Fass gefertigt, das aber schon nach dem ersten Auftritt gestohlen worden war, erinnerte sich Bäumel.

**Kleidung.** Das Schäffler-Kostüm besteht aus schwarzen Schuhen, weißen Kniestrümpfen, schwarzer Kniebundhose, Schurzleder, roter Jacke und grüner Kappe mit weißem Federbusch. „Die werden von Mal zu Mal stärker“, jammerte Hermann Zormeier, denn es muss viel geändert und neu gemacht werden, damit jeder Tänzer bestens gekleidet ist.



Die Fassschlager geben einen deutlichen Hinweis auf die Herkunft der Tradition

# Schulförderverein bot Riesen-Party

SCHIERLING. Rund 500 Besucher feierten im „Forum“ der Placidus-Heinrich-Volksschule eine Riesenparty mit dem Förderverein der Schierlinger Schulen. Die Kinder zeigten beim Tanzen und Musizieren die gelernten Fähigkeiten und ihre Ausdrucksstärke und damit die Ergebnisse einer konsequenten individuellen Förderung – für ihr Leben und zur Freude ihrer Eltern. Für die Partystimmung bis spät in die Nacht sorgte die 8-köpfige Rock- und Soulband „Funketts“.

Vorsitzender Dr. Josef Kindler informierte, dass der Förderverein seit seinem Bestehen etwa 150.000 Euro Spenden erwirtschaftet hat. „Das haben wir komplett an die Kinder weitergegeben“, stellte er fest. Gemeinsam mit dem Lehrerkollegium gehe es vor allem darum, Defizite auszugleichen und die „elementaren Kulturtechniken wie Lesen,

Schreiben und Rechnen ebenso zu fördern wie die musikalischen und sportlichen Fähigkeiten“. Das Engagement von über 330 Mitgliedern entspringe „der Gewissheit, dass der Mensch stets ganzheitlich betrachtet werden muss!“. Daneben spiele die Integration eine sehr wichtige Rolle, damit diejenigen, die nach Schierling kommen, „hier Heimat finden können“. Traditionell wirkten die Albaner beim Sommerfest kräftig mit. Zum ersten Mal gab es auch türkische Spezialitäten. Die Kinder gestalteten mit ihren Förderlehrern eine bunte Stunde mit Musik und Tanz. Der Mädchenchor gab „Mamma Mia“ von Abba zum Besten, unzählige kleine Jongleure zauberten mit kleinen Bällen, mit Diabolos und Ringen, die Instrumentalgruppe spielte mit Flöten und die Trommler überzeugten mit ihrem Gespür für den Rhythmus. Weil die bereits engagierte Band wegen

Krankheit ausfiel, sprang kurzfristig die in Regensburg beheimatete Rock- und Soulband „Funketts“ ein. Eingefädelt hatten dies Petra Pfaffenheuser als Vorstandsmitglied des Fördervereins und Jörg Lipka, Posaunist und Sänger der Band. Beide wohnen im Schierlinger Gemeindeteil Inkofen. Dr. Kindler warb um weitere Mit-



Beim Sommerfest des Fördervereins der Schierlinger Schulen wurde auch begeistert jongliert

glieder, und zwar auch solche, die kein Kind in der Schule haben. Denn Bildung sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 12 Euro im Jahr. Anmeldeformular gibt es im Internet unter <http://www.volksschule-schierling.de/foerderverein/foerderverein.htm>



Grazie zeigten die Mädchen beim traditionellen albanischen Tanz in wunderbaren Trachten

## Erfolgreiche Inline-Skater

SCHIERLING. Die Inliner innerhalb der TV-Abteilung „Ski-Inline-Snowboard“ haben ein sehr erfolgreiches Jahr hinter sich. Dabei ragt die Veranstaltung des zweiten Alpin-Wettbewerbes heraus, bei dem 84 Inline-Skater an den Start gingen.

15 Vereine aus den Skiverbänden Bayerwald, Frankenjura, Oberfranken und München hatten ihre Nachwuchsläuferinnen und -läufer ins Rennen geschickt. Der Kurs war von Heinz Feldmeier auf der Allersdorfer Straße gesetzt worden. Auf 230 Meter hatte er 38 Richtungswechsel eingebaut, die beachtliche Kondition erforderten. Anschließend traten die 10 schnellsten Damen und Herren in einem mitreißenden Wettkampf um den „Schierlinger Wolf-Haus-Cup“ an. Es siegten Kathrin Hausler (TV Schierling), knapp vor Christina Kraus (ASV Arrach) und Ramona Seiderer (TV Bad Kötzting). Bei den Herren zeigte abermals Seriensieger Christoph Eder (TSV Kreuzberg) seine Stärke, er gewann deutlich vor Moritz Nörl (DJK-SV Adlkofen) und

Lukas Bleicher (TV Schierling). Dickes Lob gab es von allen Seiten für das Team um Abteilungsleiter Stephan Bleicher. Alles war ausgezeichnet vorbereitet und abgewickelt worden. Inzwischen wurde Lukas Bleicher für die deutsche Nationalmannschaft nominiert. Mit dem Saisonstart in 2011 wird auch er national und international den Namen „Schierling“ in einer noch breiteren Öffentlichkeit präsentieren.

Für die Abteilung gab es noch einen Höhepunkt. Der Skiverband Bayerwald eröffnete in Schierling die Skisaison 2010/2011 mit dem Skiaktionstag. In der Mehrzweckhalle stellte die Skiindustrie ihre neuesten Produkte zur Schau, angehende Skilehrer absolvierten den ersten Teil ihrer Ausbildung und im Freizeitzentrum schwitzten 127 Kinder und Schüler beim Konditionswettbewerb im Kampf um die ersten Punkte der neuen Saison. Ehrengast war dabei die ehemalige Skirennläuferin und heutige Präsidentin des Bayerischen Skiverbandes, Miriam Vogt.

## Kinderwallfahrt zur „Schöpfung“



EGGMÜHL/ZAITZKOFEN. Zum ersten Mal machten sich bei der „Kinderwallfahrt 2010“ 55 kleine Wallfahrer vom Kindergarten „Grüne Villa“ auf den Weg in das benachbarte Zaitzkofen. Sie sangen und beteten, machten Rast und setzten sich – mit Eltern und Großeltern – schließlich zu einer deftigen Brotzeit zusammen. Pfarrer Dr. Joseph Vattathara begrüßte an der Kirchentüre je-

des einzelne Kind mit Handschlag und segnete die Wallfahrtskerze. Die Wallfahrt stand unter dem Thema „Schöpfung“ und deren Schönheit und Vielfalt konnten sie gerade in der Laberaue, entlang des Naturdenkmals „Weinberg“ sowie von zarten Blüten in den Wiesen, unmittelbar erleben. Der Pfarrer verdeutlichte den Kindern, dass die ganze Schöpfung ein Geschenk von Gott ist.

## Ganz neu: „Schierlinger Blech“



SCHIERLING. Bei der 13. Sitzweil des Musikfördervereins moderierte zum ersten Mal nicht mehr Ludwig Islinger, sondern Werner Braun. Musikfördervereins-Vorsitzende Veronika Polster dankte Islinger für sein 12-jähriges ehrenamtliches Wirken und freute sich über ein volles Wirtshaus. Neben vielen Etablierten wirkten als Nachwuchstalente der siebenjährige Felix Stöckl sowie zum ersten Mal die neu gegründete Gruppe „Schierlinger Blech“ mit Markus Schweiß (Kas), Mathias Voigt (Hias), Christian Brandt (Brandy) und dem Leiter Werner Braun (Grab/grau) mit.

## 95 Jugendliche gefirmt



Domkapitular Prälat Anton Wilhelm nahm persönlichen Kontakt mit den jungen Menschen auf

SCHIERLING. „Bleib' online to god!“, bat Domkapitular Prälat Anton Wilhelm die 95 jungen Leute, denen er bei der Firmung „die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ zusprach. Und er versicherte, dass sie in ihrem Leben immer wieder spüren würden, wie treu Gott ist und wie gut es den Menschen mit ihm geht. Im Glaubensbekenntnis bekräftigten die Jugendlichen das Versprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe in ihrem Namen abgegeben hatten.

Der Firmspender war von Pfarrer Josef Helm, Bürgermeister Christian Kiendl, Pfarrgemeinderatsvorsitzender Christiane Basse und Pastoralreferent Hannes Fruth empfangen worden. Prälat

Wilhelm dankte allen, die bei der Firmvorbereitung in und außerhalb der Schule mitgeholfen haben. Er forderte die Firmlinge auf, „Flagge zu zeigen“, wie das gerade während der Fußballweltmeisterschaft beim Sport vorgemacht wurde. Beim Liebesgebot kritisierte Wilhelm die zunehmende Gewalt an Schulen. Nicht nur die bei der die Fäuste fliegen, sondern vor allem auch das Mobbing, denn das sei „Gewalt in höchster Form“. „Ein gefirmter Christ darf damit nichts zu tun haben!“, markierte der Prälat den Verhaltensstandard für einen jungen Christen. Denn Gottes guter Geist sei nicht einer, der hinaus stellt und ausgrenzt, sondern einer der mitnimmt und zusammenführt.

## National-Spieler



Die 16-jährige Chiara Zellner hütete das Tor der U-17-Handball-Nationalmannschaft

SCHIERLING. Die 16-jährige Chiara Zellner ist als Handball-Torfrau der Schreck aller Stürmerkolleginnen. Denn ihr „Gegenstoß-Verhalten“ mit Blitzreaktionen im Spiel Frau gegen Frau macht sie fast unüberwindlich. Das hat ihr bereits mehrere Lehrgänge auf nationaler Ebene eingebracht. Als Höhepunkt ihrer Karriere wurde sie im August in Saarbrücken bei den Länderspielen der U-17-Handball-Nationalmannschaft gegen die Teams aus Österreich, Ungarn und gegen eine Saar-Auswahl eingesetzt. Der 15-jähri-

ge Patrik Itter ist das wohl größte Fußballtalent, das der TV Schierling hervorgebracht hat. Der Sohn des stellvertretenden Fußball-Abteilungsleiters Bernd Itter hat seine Grundausbildung bei der Jugend des TV Schierling gemacht. Jetzt entwickelt er sich beim 1. FC Nürnberg weiter. Auch er wurde in diesem Jahr zum Nationalspieler der U-16-Mannschaft – und sogar deren Mannschaftskapitän. Man darf gespannt sein, wie sich der sportliche Weg der beiden jungen Leute weiterhin entwickeln wird.

## „Jugend bewegt Stadt“



SCHIERLING. Der Markt hat sich am Projekt „Jugend bewegt Stadt“ des Bundesbauministeriums beteiligt. Hunderte junger Menschen wurden in den Jugendtreff eingeladen, um an drei verschiedenen Tagen mit Bürgermeister Kiendl, Geschäftsleiter Fritz Wallner und Jugendpflegerin Susanne Meier das zu disku-

tieren, was die jungen Menschen in Schierling bewegt. Die Jugendpflegerin bekam sehr wertvolle Anregungen, die sie in ihre Arbeit während des ganzen Jahres einfließen lassen wird. Das Ministerium hatte 8 Modellgemeinden gesucht. 130 Bewerbungen waren eingegangen.



Die Inline-Skater jagten in der Allersdorfer Straße nach Punkten

## Fußballernachwuchs



SCHIERLING. Der Förderkreis der Schierlinger Fußballer will kräftig dabei mithelfen, dass die Kinder und Jugendlichen am Fußball interessiert und die jungen Talente optimal gefördert werden. Diesem Ziel dient auch der Beschluss, dass 20 Prozent aller Einnahmen des Förderkreises in die Jugendförderung gesteckt werden. Die Zahl der Mitglieder wurde von 43

auf 62 gesteigert. Leider stieg die „Erste“ nach einem Jahr in der Landesliga Mitte wieder in die Niederbayerische Bezirksliga ab. TV-Fußball-Abteilungsleiter Martin Huber versicherte, dass es in der gesamten Landesliga keinen Verein mit einem so niedrigen Budget gegeben hat, wie es der TV Schierling hat.

## TV Schierling wird 100



SCHIERLING. Der TV Schierling feiert im nächsten Jahr das 100-jährige Bestehen. In einem ersten Akt gab Labertaler-Geschäftsführerin Lilo Sillner dem Werben und Schmeicheln der Vorstandschafft nach und erklärte sich bereit, als Festmutter sich sorgend um das Fest und dessen Akteure zu kümmern. Zuvor aber

verlangte sie vom TV-Vorsitzenden Richard Rohrer und dessen Stellvertreter Werner Kraml – ganz nach der Aufgabe des Vereins – sportliche Leistungen und Trinkfestigkeit. Nach dem Schirmherr- und Patenbitten wird das große Fest vom 1. bis 3. Juli 2011 steigen.

### Impressum

SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO, eine Jahresbilanzzeitung, herausgegeben vom Markt Schierling, vertreten durch ersten Bürgermeister Christian Kiendl, Rathausplatz 1, 84069 Schierling  
Texte: Fritz Wallner  
Fotos: Robert Beck (2), Anita Beuthäuser (1), Marianne Schmid (1), alle anderen Fritz Wallner  
Layout: stilwerk, Sandra Severin  
Druck: Kössinger AG, Schierling  
Auflage: 3600  
Postwurfsendung - kostenlose Verteilung an alle Haushalte.